

Mittwoch 29. November

68. Jahrgang.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

erschienen täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.
 Subscriptionspreis: 15 Pf. die Bille für Beirathungszettel aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Rückzahlungsfall 50 Pf.
 Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthail: Albert Proschke beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gefellige kostet für einen Monat 60 Pfg., wenn man ihn vom Postamt abholt, — 75 Pf., wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird.

Die Expedition.

Höllischer Radieschenamen!

Unter den für den Reichskanzler Grafen von Caprivi bestimmten Eingängen, welche in dem Dienstzimmer des Adjutanten, Wilhelmstr. 77 zu Berlin abgegeben werden, befand sich am Sonntag ein Brief aus Orleans, datirt 23. 11. 1893, nebst einem dazu gehörigen Kästchen in der Größe eines Visitenkarten-Kartons. Adjutant Major Ebmeyer, welcher mit der Durchsicht der für den Reichskanzler eintreffenden Sendungen z. beauftragt ist, öffnete zunächst den Brief, welcher den Inhalt jenes Kästchens als „un échantillon de graines de radis d'une espèce étonnante“ (eine Probe von Radieschenamen einer staunenerregenden Sorte) bezeichnete. Bei dem weiteren Versuch des Majors Ebmeyer, das Kästchen mittels eines Taschenmessers zu öffnen, hatte derselbe das Glück, daß ihm aus den Fugen des zunächst nur leicht angehobenen Holzdeckels von dem angeblichen Radieschen-Samen einige Körner in die Hand fielen, welche er bei näherer Untersuchung unschwer als Schießpulver feststellen konnte. Der hierdurch erweckte Verdacht, eine Höllenmaschine vor sich zu haben, fand durch die unter Zuhilfenahme der Polizei sofort eingeleitete Untersuchung vollste Bestätigung. Die eigentliche Höllenmaschine enthielt, wie uns telegraphisch gemeldet wird, eine fingerlange, mit Nitroglycerin gefüllte Patrone.

Nur dem glücklichen Umstande, daß das der Schachtel entfallende lose Pulver auf die drohende Gefahr aufmerksam machte, ist es zu verdanken, daß eine Katastrophe vermieden worden ist, welche um so beklagenswerther hätte werden können, als zu jener Zeit sich der Adjutant nicht allein in seinem Dienstzimmer befand.

Der Absender der Höllenmaschine an den deutschen Reichskanzler muß die Gartenliebhaberei desselben gekannt haben, da er sich sonst nicht als Absender von „Radieschenamen“ eingeführt hätte. Ueber die Person des frevelhaften Absenders ist zur Stunde noch nichts bekannt. (Siehe Neues.)

Reichstag.

6. Sitzung am Montag, den 27. November.

Auf der Tagesordnung steht die erste Etatsberatung. Reichschatzsekretär Graf v. Posadowsky-Wehner giebt die übliche Uebersicht über den Voranschlag zum Reichshaushalt. Bei der Vorlegung des Etats von 1892/93 wurde auf einen Fehlbetrag von 6 Millionen, und bei der späteren Vorlegung des Nachtragsetats in Folge der erhöhten Naturalienpreise auf 18 Millionen gerechnet. Der Fehlbetrag des vergangenen Jahres hat sich indes thatsächlich nur auf 5 1/2 Mill. belaufen. In Folge der Matrikularbeiträge aus dem Nachtragsetat würde sich jedoch ein Ueberschuß von 1041000 Mk. ergeben. Bei den Ueberweisungen würde ein Mehrüberschuß gegenüber dem Etat von 6 1/2 Millionen angenommen, es hat sich thatsächlich ein solcher von 7 1/2 Millionen ergeben. Die Ueberweisungen überstiegen die Matrikularbeiträge um 240 Millionen. Die Zahlen des laufenden Etatsjahres bitte ich mit allem Vorbehalt entgegen zu nehmen; wir rechnen aus der eigenen Wirtschaft des Reiches auf einen Ueberschuß gegenüber dem Etat von 1 1/2 Millionen, wovon der dritte Theil durch den Nachtragsetat für die ostafrikanischen Kolonien in Anspruch genommen wird.

Nedner giebt sodann eine Uebersicht über die bekannten Forderungen des neuen Etats von 1894/95 im einzelnen und fährt fort: Sie werden finden, daß bei allen Etats mit Ausnahme der Reichseisenbahnen und der Postverwaltung das System der Dienstalterszulagen durchgeführt ist. Bei der Reichspost ist es nicht durchgeführt worden, weil hier die Beamten wegen des großen Stellenzuwachses das Durchschnittsgehalt viel schneller erreichen als in den übrigen Verwaltungen. Was die Einnahmen betrifft, so stehen der Mehrforderung von 45 Millionen Mehreinnahmen gegenüber aus den Verbrauchsabgaben und Reichstempelabgaben von 5 1/2, bei der Post von 3 1/2, aus sonstigen Einnahmen von 1 1/2 Millionen Mark. Wir glauben aus fast allen Steuern, mit einer Ausnahme, auf Mehreinnahmen rechnen zu können. Aus den Zöllen erhoffen wir eine Mehreinnahme von 8 1/2 Millionen. Selbstverständlich konnte bei der Veranschlagung der Zölle nur von den gegenwärtigen handelspolitischen Verhältnissen ausgegangen werden. Da unter den jetzigen Verhältnissen aus Ausland Getreide nicht eingeht, so mußten wir voraussetzen, daß ausländisches Getreide nur zu dem Floss von 3,50 Mk. zu uns gelangt. Bei der Reichstempelabgabe ergibt sich ein Ueberschuß von 2 1/2 Millionen, und zwar weil der Effektenstempel und die Umsatzsteuer schon seit längerer Zeit einen erheblichen Rückgang aufweisen. Im Ganzen wird, wenn man die Mehreinnahmen aus den Zöllen und der Tabaksteuer mit den Mindereinnahmen balancirt, auf einen Mehrbetrag von 6 1/2 Millionen zu rechnen sein. Die Matrikularbeiträge werden die Ueberweisungen im kommenden Jahre erheblich übersteigen, obwohl im Etat die äußerste Sparlichkeit abgefordert hat.

Man hat uns vorgeworfen, daß wir bestrebt gewesen wären, die Finanzlage des Reiches möglichst ungünstig darzustellen und daß wir die Einnahmen aus den Zöllen zu niedrig angenommen haben. Dieses Bestreben hat bei der Regierung nicht vorgehalten, und es sind die Vorwürfe, daß die Regierung taktische Absichten bei der Darstellung der Finanzlage befolgt hätte, nicht motivirt worden. Die Einnahmen aus den Zöllen betragen bereits im ersten Semester dieses Jahres 32 Millionen Mark weniger als die Einnahmen im vorigen Jahre. Diese Thatfache muß doch zu äußerster Vorsicht ermahnen, und zwar sind die Einnahmen niedriger, obgleich die Frachteinahmen der Eisenbahnen sich gehoben haben und auch die Post- und Telegraphenverwaltung eine Einnahmesteigerung aufweist.

Nach Lage des gegenwärtigen Etats stehen wir vor einem Fehlbetrag von 53 1/2 Millionen, wozu noch 10 Mill. kommen, die rückständig sind für das nächste Jahr für die Kosten der Heeresvorlage. Im Ganzen haben wir also einen Fehlbetrag von 63 Millionen. Sodann verfügen wir doch, selbst wenn die Einnahmesteigerung aus den neuen Steuern käme, bis jetzt noch nicht darüber; sie würde sich doch erst allmählich vollziehen können. 41 Millionen Mehrausgabe entstehen durch erhöhte Ausgaben für die Marine, für den Pensionsfonds, für den Reichszuschuß zur Invaliden- und Altersversicherung. Wenn man auf 70 Millionen Ertrag (aus den neuen Steuern) rechnet, so gehen mit Sicherheit 41 Millionen ab, und es bleiben nur noch 29 Millionen übrig, es stehen dann für das nächste Jahr etwa 5 Millionen für Ausgabensteigerung zur Verfügung. Das ist doch ein sehr bescheidener Betrag angesichts der Gewissheit, daß die Naturalienpreise steigen und die Beamtenbesoldungen verbessert werden müssen.

Abg. Fröhen (Chr.): Erfreulich ist, daß im Etat die Einführung des Systems der Dienstaltersstufen in Aussicht genommen ist, aber über die Gründe, weshalb die Dienstaltersstufen bei der Post und Telegraphie nicht eingeführt sind, müssen wir in der Kommission nähere Aufklärung fordern. Hinsichtlich unserer Kolonialpolitik begrüße ich freudig das letzte Abkommen mit England. Bedauerlich ist, daß die katolischen Missionen in unseren Kolonien nicht mehr gefördert werden.

Die Enthüllungen des Spielerprozesses in Hannover haben leider jeden Patriotismus auf's Tiefste betrüben müssen; man weiß wirklich nicht, was man mehr beklagen soll, den unbegreiflichen Leichtsinne, mit welchem die Offiziere von Wucherern Geld genommen haben, oder die haarsträubenden Bedingungen der Geldleiher. Am allermeisten hat mich berührt dieser unverdrossene Verkehr der Offiziere mit Wucherern, mit Hochstaplern und zweifelhaften Existenzen, die man sonst in guter Gesellschaft nicht zuläßt. (Lebhafte Zustimmung.) Das Spiel vollzieht sich meistens im Anschluß an die Wettrennen, die ohne einen großen Anreiz zum Spiel bieten (sehr richtig!) Ich ersuche Civil- und Militärbehörden dringend, die Frage der Abschaffung des Lotterialotteries eingehend zu prüfen. Die Theilnahme an Wettrennen sollte den Offizieren nur unter festen Kautelen gestattet werden. Das würde dazu beitragen, diese Sachen aus der Welt zu schaffen; dann werden diese Enthüllungen wie ein reinigendes Gewitter wirken.

Mehr noch als der Militärretat fällt die Höhe des Marine-etats im Ordinarium und Extraordinarium auf. Besonders wird die Kommission die Forderungen für neue Schiffe prüfen müssen. Selbst England, das doch durch seine Kolonien groß geworden ist, denkt nicht daran, eine Flotte zu halten, durch die es sämtliche Kolonien gleichzeitig schützen kann.

Unsere Reichsschuld ist bereits auf 2 Milliarden angewachsen. Das müßte doch den Gedanken nahe legen, zu regelmäßiger Schuldentilgung überzugehen. Ich persönlich bin der Ansicht, daß vielleicht nach dem Muster anderer Staaten sogenannte verlosbare Staatspapiere eingeführt werden könnten.

Wir werden uns nicht der Mühsal entziehen, die Mittel für die nun einmal bewilligte Militärvorlage zu suchen; wir können ja mit verwehrten Armen zusehen, wie diejenigen, die die Militärvorlage bewilligt haben, sich Mühe geben, die Steuern ausfindig zu machen. Ein solches Verfahren halten wir jedoch für unklug und unpatriotisch. (Weißall im Centrum.)

Abg. Debel (Sozdm.): Wenn wir die Mittel, die wir nun schon seit zehn Jahren an unsere Kolonien wenden, zur Hebung unseres inneren Wohlstandes verwendet hätten, würden wir ganz andere Resultate sehen, als wir sie in Ostafrika haben. Die schrecklichen Mischeleien, über die uns berichtet worden ist, sind durchaus kein Beweis dafür, daß wir die Civilisation und Menschlichkeit nach Ostafrika tragen. Es hat sich die entsetzliche Thatfache herausgestellt, daß von den in der Feste Hoornstrans Niedergelassenen der weitaus größte Theil aus wehrlosen Frauen bestand.

Gegen einen Ausdruck in der Thronrede müssen wir Verwahrung einlegen. Es heißt dort, die mannigfachen Beweise der Sympathie, die dem Kaiser auf seinen Reisen erwiesen worden seien, zeigen, daß das deutsche Volk erfreut sei über die Annahme der Militärvorlage. Die Verfasser der Thronrede sind auf dem besten Wege, eine Art Mythenbildung hervorzurufen. Die Statistik der letzten Reichstagswahlen zeigt, daß 1097000 Stimmen mehr gegen die Militärvorlage als für dieselbe abgegeben worden sind, daß das im Reichstage nicht zum Ausdruck gekommen ist, ist ein Beweis für die Mangelhaftigkeit unseres Wahlgesetzes. (Ironische Zustimmung rechts.) Hätten wir das proportionale Wahlsystem, so hätte meine Partei 92 Sitze im Reichstage haben müssen. (Unruhe rechts.)

Es fragt sich ferner, ob trotz der großen Kriegsrüstungen die Vertheidigungsfähigkeit des Landes so groß ist. Im Spielerprozeß in Hannover hat es sich ja schon gezeigt, daß von den Offizieren, die ja auf eine besondere Ehre Anspruch erheben, Handlungen begangen werden, die nicht für ihren Charakter und ihre Ehre sprechen. Wenn wir mit den erwähnten Erscheinungen noch eine Reihe von anderen in Verbindung bringen, dann ist die Frage gerechtfertigt, ob in unserem Offizierkorps in genügendem Maße noch diejenigen Eigenschaften sind, die es befähigen, Deutschland im Ernstfalle zu vertheidigen. (Präsident v. Levetzow: Ich ersuche Sie, den Offizierstand nicht zu beleidigen, dem Offizierstande gehören tausende von unseren Mitbürgern an und viele von ihnen sitzen im Reichstag.) Es wäre traurig, wenn meine Ausführungen auf das ganze Offizierkorps paßten. Eine Erscheinung, die sehr beachtenswerth ist, ist auch die Luxussucht der Offiziere, die trotz

aller Verordnungen von oben her noch immer herrscht. Auch das Wigerthum im Offizierstande hat noch nicht abgenommen. (Unruhe rechts.) Die Erscheinungen bei den ekkassischen Manövern sind doch auch bedenklich. Sie wurden so ausgeführt, daß sie ein schönes buntes Bild für das Publikum abgaben, aber daß im Ernstfalle kein Pferd und kein Mann übrig geblieben wäre. Uebrigens wie mit dem Landheere steht es mit der Marine, wo wir ganz große Panzer bauten, Hunderte von Millionen dafür ausgaben, und nun hat sich herausgestellt, daß jene Fahrzeuge bei praktischen Uebungen sich nicht bewähren, daß sie bei hohem Seegang unbrauchbar sind, daß dann nicht einmal die Geschütze Verwendung finden können. Kaum ist eine militärische Erfindung gemacht und ausgeführt, was viele Millionen kostet, so wird sie von einer anderen, besseren Erfindung abgelöst, und wir hören ja, daß die jetzigen Gewehre bald zum alten Eisen geworfen und neue Gewehre angeschafft werden sollen.

Aber für alle diese Dinge braucht man Geld und sucht nach neuen Steuern. Man thut dies trotz des ungeheuren Nothstandes, der in den unteren Bevölkerungsschichten herrscht. Tausende von Arbeitern sind brotlos, viele Bauarbeiter mußten sogar schon seit Mitte des Sommers ihre Arbeit einstellen, und in Berlin bekommen, wie neulich festgestellt wurde, über 3000 Kinder kein warmes Essen zu Hause. Unsere Staatsweisen hätten weit mehr Grund, diesen Erscheinungen Aufmerksamkeit zu schenken, als neuen Steuervorschlägen nachzugehen. Man kann sich nicht wundern, daß eine Unzufriedenheit in Deutschland herrscht, wie noch nie.

Die Ausgaben sind in den verschiedenen Etats in 10 Jahren procentual gestiegen beim Reichsheer um 40 pCt. — die Bevölkerung ist nur um 18 pCt. gestiegen — bei der Marine um 59 pCt., beim allgemeinen Pensionsfonds um 134 pCt., wobei es interessant wäre zu erfahren, nach welchen Grundsätzen die noch im besten Mannesalter stehenden Offiziere pensionirt werden, beim Etat der Reichsschuld um 280 pCt. Auf diesem Gebiet marschieren wir an der Spitze der europäischen Kultur. (Heiterkeit links.) Angesichts dieser Zahlen ist es begreiflich, daß die Herren von der Regierung glauben, mit unsern Einnahmequellen nicht mehr auskommen zu können.

Sowohl der Reichskanzler, als auch die Führer der maßgebenden Parteien haben bei der Verathung der Militärvorlage wiederholt feierlich erklärt, die neuen Steuern sollten und dürften nur auf die Leistungsfähigen vertheilt werden. Wie stimmt die feierliche Erklärung des Kanzlers mit den neuen Steuerprojekten überein? Während die anderen Stempelsteuern zurückgegangen sind, ist der Lotteriestempelsteuern gestiegen. Der Staat nimmt die Steuern, woher er sie bekommt. Je schlechter die Erwerbsverhältnisse werden, desto größer wird die Lust zum Spiel, und diese Neigung fördert der christliche Staat! Die Duitungssteuer trifft besonders hart den kleinen Mann. Die arme Arbeiterin muß für ihr kleines Gehalt jährlich 1,20 Mk. Duitungssteuer zahlen, das Gehalt des Reichskanzlers ist steuerfrei. Durch die Wein- und Tabaksteuer wird die west- und süddeutsche Landwirtschaft getroffen, und gerade jene Wein- und Tabakbauern haben genug zu thun, sich durchzuqualen. Die norddeutsche und ostdeutsche Landwirtschaft, der große Grundbesitz geht frei aus. (Sehr richtig! links.) Die Regierung nimmt in Folge der Tabaksteuer selbst einen Konsumrückgang von 29 pCt. an, das bedeutet, daß 40—50000 Arbeiter brotlos werden. Und das geschieht zu einer Zeit, wo schon jetzt so viel Arbeitslosigkeit herrscht. Ist das deutsche Sozialpolitik?

Neulich wurde von höchster Stelle aus die Aeußerung gethan, man müsse Soldaten gegen den inneren Reichsfeind haben, der größte innere Reichsfeind sind aber diejenigen, die solche Steuervorlagen einbringen. Ich würde mich schämen, als vermögender Mann eine Steuer in Vorschlag zu bringen, bei der ich mir sagte, daß mein armer Mitbruder dadurch gedrückt, ich aber entlastet würde. Das würde ich selbst bei meinen atheistischen Grundsätzen nicht thun, und Sie als Christen wollen es thun?

Nedner spricht dann für Einführung einer Reichseinkommensteuer. Unter Zugrundelegung der jährlichen Steuerstatistik rechne er für das Reich einen Durchschnittsertrag von 137600000 Mk. heraus, wenn man bei einem Einkommen von 3800 Mk. anfangen und die Steuern von 1/2—4 pCt. abgestuft erhebe und Einkommen über eine Million mit 10 pCt. besteuere. Im Ganzen habe er eine Zahl von 659392 Einkommensteuerschuldnern angenommen. Diesen Ertrag könnte man durch Vermögens- und Erbschaftsteuer erheblich steigern. Das Reich sei also im Stande, die unteren Bevölkerungsschichten erheblich zu entlasten.

Auf dem Kölner Parteitage führte ich aus, daß der Mann, der die Steuervorlagen gemacht hat, aus einem ehmaligen Kommunisten und Atheisten, einem Anhänger der Herrschaft des Proletariats, zu einem Freund der Agrarier geworden ist. Als ich die neuen Steuervorlagen sah, dachte ich mir, am Ende hat der Herr Miguel Unrecht gethan (Heiterkeit) und er ist heute noch ein heimlicher Sozialdemokrat, der seine Machtstellung dazu benutzte, um die elende bürgerliche Gesellschaft, soweit das durch die neuen Steuervorlagen möglich ist, zu Grunde zu richten. (Große Heiterkeit.) Wenn ein Minister mit der Aufgabe zu Werke geht, sein ganzes Können anzuwenden, die bürgerliche Gesellschaft durcheinander zu rütteln und zu schütteln, alle Leidenschaften wach zu rufen und Unzufriedenheit hervorzurufen, wie es zwanzig sozialdemokratische Agitatoren nicht vermöchten, dann ist er ein Revolutionär, wie er im Buche steht. Glaubt der Reichskanzler, daß die eingebrachten Vorlagen dem Zwecke entsprechen, den er einst für jede Vorlage der Regierung in Aussicht stellte, nämlich der Agitation der Sozialdemokraten den Boden zu entziehen? Wenn Sie es ehrlich mit den Arbeitern meinen, richten Sie ihr Votum danach ein (Weißall bei den Sozialdemokraten).

Preussischer Kriegsminister v. Schellendorf: Ueber die Verwendung der Kavallerie-Divisionen im Frieden, von strategischen Plänen der modernen Kriegsführung, von dem Mangel an schriftstellerischer Produktion der Offiziere, vom Wigerthum in der Armee, von der nicht befolgtten Ordre seiner Majestät bezüglich des Luxus, worüber Herr Debel sprach, werde ich bei den Spezialstaten Gelegenheit zu weiteren Ausführungen erhalten. Ich darf es jedoch heute nicht versäumen, auf einen Theil der Rede des Abg. Debel zu antworten, bei dem er sich mit dem hannoverschen Prozeß beschäftigte. Der Abgeordnete Debel hat Angriffe gegen das Offizierkorps der Armee gerichtet, die ich als ungerecht und völlig unbegründet hier

zu rüchweise. (Beifall rechts.) Ich denke nicht im entferntesten daran, irgend etwas, was im hannoverschen Prozeß in die Öffentlichkeit gekommen ist, hier beschönigen oder entschuldigen zu wollen, im Gegenteil, wenn von 22 500 Offizieren der Armee 40 oder 45 Ausschreitungen begangen haben, (Gelächter bei den Sozialdemokraten) — m. H. ich würde es schon auf das äußerste verurtheilt haben, wenn auch nur ein einziger Offizier in den Prozeß verwickelt gewesen wäre.

Daß Sie jedoch aus den Ausschreitungen einzelner gleich Rückschlüsse auf das ganze Offizierkorps thun, dagegen muß ich Verwahrung einlegen. (Beifall rechts.) Ich finde es geradezu unerhört, daß man nachgerade damit anfängt, die Betrüger bei Seite zu lassen (sehr richtig rechts!) und die Betrogenen, die Leichtsinnigen, die höchst unständig gehandelt haben, auf die Anklagebank zu bringen, bloß weil sie Offiziere sind. (Beifall Zustimmung rechts.) Die gehören auf die Anklagebank, die diesen Prozeß agitatorisch ausbeuten, (Widerspruch links) und das Offizierkorps in den Augen des Volkes herabzusetzen suchen. Wie will der Abgeordnete es verantworten, wenn er sagt, es können Zweifel darüber entstehen, ob die Offiziere ihren Aufgaben gewachsen sind? Wir sind unseren Aufgaben gewachsen, wie früher so auch heute, und Sie alle, meine Herren Abgeordneten werden es nicht erleben, daß es anders wird. (Beifall rechts.) Daß zahlreiche Menschen Hazard spielen, Schulden machen, ihr Geld verlieren und sich gelegentlich betrügen lassen, ist keine Erfahrung der Neuzeit und auch nicht bloß in Offizierskreisen maßgebend; das ist zu allen Zeiten vorgekommen. Es giebt ja eine Menge Geistes, z. B. das Buhergesetz, die dagegen wirken sollen, aber die meisten werden umgangen. Wir brauchen auch kein Mittel dagegen. Die gesamten Offizierkorps verurtheilen vom ersten bis zum letzten das Hazardspiel in der Armee. Es ist auch nicht ein einziges, in dem es irgendwie begünstigt oder lag beurtheilt würde. Wir besitzen auch die Mittel zur Selbstzucht, um die Ausschreitungen der einzelnen zu bekämpfen. Wir haben den Schutz der Kommandobehörde und in letzter Instanz den des allerhöchsten Kriegsherrn, der einschreitet, wenn es erforderlich ist. Wenn sich in Hannover Ausschreitungen herausgestellt haben, wo die Offiziere noch nicht die erziehlige Wirkung ihrer Kameraden genossen haben, so werden wir allein schon die Wege finden, Abhilfe zu schaffen. (Beifall rechts.) Auf die anderen Punkte möchte ich nicht mehr eingehen; ich werde versuchen, mich später mit Herrn Bebel zu verständigen, glaube aber nicht, daß es mir gelingen wird. (Heiterkeit und Beifall rechts.)

Preuß. Finanzminister Miquel: Herr Bebel hat einen angeleglichen Brief von mir (auf dem Parteitage in Köln) verlesen aus dem Jahre 1850. Ich weiß nicht, ob er echt ist, ich will es aber nicht bestreiten, obwohl ich mir kaum denken kann, daß ich selbst gegenüber den Anschauungen, die ich als junger Mensch damals hatte, so ungereimtes Zeug habe schreiben können. (Heiterkeit.) Nun aber wird es doch von Interesse sein, da die Frage einmal hier berührt ist und in der Presse großes Aufsehen erregt hat, Ihnen zu erzählen, wie der Hergang eigentlich war. Damals war es eben hinter uns. Wir jungen Leute waren in der Stimmung, jeder radikale Idee ein offenes Ohr zu leihen; wir waren in einem Alter, wo ein einziges Buch, eine einzige Schrift, eine einzige dialektische Darstellung, die man nicht zu widerlegen vermag, Alles aus Mund und Band bringt und man sofort den Verfasser für den Inhaber aller Weisheit hält. (Heiterkeit.) Wir kamen in studentischen Vereinen, dessen Vorsitzender ich war, zu folgender Weltanschauung: Wir glaubten, durch die Erfindungen, die Maschinen, die freie Konkurrenz, die Vervielfältigung aller Schranken der Vergangenheit müsse schließlich ein Zustand entstehen, wo nur sehr wenige reiche Leute übrig blieben und alles Andere der Verarmung und dem Elend preisgegeben sei. Wir schlossen natürlich, es müsse eine Katastrophe, der „allgemeine Kladderadatsch“ eintreten, von dem Herr Bebel immer spricht. (Heiterkeit.) Diese allgemeine Anschauung war mir selbst bald, als ich zur Ruhe kam, innerlich peinlich. Ich konnte mir die Gesellschaft, die aus der allgemeinen Vertrimmerung hervorgehen sollte, gar nicht vorstellen. Ich hielt sie allerdings nach den Schriften von Marx und Engels für eine Nothwendigkeit, aber sie war mir peinlich, und doch konnte ich mich bei dieser Auffassung gar nicht beruhigen. Das veranlaßte mich schon, in den nächsten Jahren ein so gründliches und eingehendes Studium zu beginnen, wie ich es Herrn Bebel wünschte. (Heiterkeit.) Ich habe Hunderte und aber Hunderte von philosophischen, historischen und national-ökonomischen Werken studiert, bis ich innerlich klar wurde. Zuerst erkannte ich aus der Geschichte, daß die Behauptung, es müsse nothwendig die Lage der arbeitenden Klassen schlechter werden, falsch sei. Ich begriff, daß umgekehrt bei wachsender Kultur, bei wachsendem Wohlstande die Besitzrente heruntergeht und der Werth der lebendigen Arbeit steigt. (Beifall Zustimmung rechts.) Damit war der erste Bruch mit jener mir peinlichen Anschauung geschehen. Ich begriff weiter sehr bald, wie gerade innerhalb der bürgerlichen Entwicklung der Mittelstand, der Kapital und Arbeit vereinigt, eine Nothwendigkeit ist und nicht verschwinden kann, so lange die bürgerliche Produktionsweise besteht. Ich erkannte, daß die von England übernommene Theorie, daß die Arbeit allein die Quelle aller Werthe sei, völlig richtig ist. (Beifall Zustimmung rechts.) Ich wurde mir klar, daß im Laufe der Jahrtausende die Eigentumsformen sich geändert haben, das Eigentum aber bestehen bleibt. (Beifall rechts.) Nicht nach der Gemeinshaft geht das Verlangen, sondern nach dem Besitz, als der nothwendigen Bethätigung des menschlichen Individuums. Nicht das Eigentum hat die menschliche Ungleichheit erzeugt, sondern es ist aus der ewigen menschlichen Ungleichheit entstanden. (Beifall rechts.) Ich habe aus meinem Entwicklungsgange niemals ein Fehl gemacht. Sobald meine amtliche Thätigkeit mir Ruhe giebt, werde ich ein Buch veröffentlicht, in welchem eine Kritik der sozialistischen Ideen nach meinem nichteren inneren Entwicklungsprozeß enthalten sein wird. Ich glaube, daß ein Mann, der seit 40 Jahren wissenschaftlich und praktisch die sozialistische Entwicklung mit dem größten Interesse verfolgt hat, wohl im Stande sein wird, diese dankbaren Fragen auch der Zukunft einigermaßen zu erhalten, und die Zweifel, die über die Zukunft in manchen Gemüthern vorhanden sind, einigermaßen zu lösen. Ja ich bin meinem Entwicklungsprozeß höchst dankbar, denn ich bin davon bewahrt worden, an die Unveränderlichkeit der national-ökonomischen Wahrheiten, auch der bürgerlichen, zu glauben. Darum auch halte ich mich für befähigt, mitzuwirken an der Neugestaltung der sozialen Verhältnisse. Wie Herr Bebel mich, den jungen, grünen Menschen dem erfahrenen Mann als Autorität gegenüber stellen kann, das verstehe ich nicht. (Heiterkeit und Bravo!) Auf die andern Behauptungen und übertriebenen Schilderungen will ich zur Zeit nicht eingehen. Eins war auffällig, daß ein Mann, der erst Mitglied des Nationalvereins war, dann aber zum Kommunismus überging, nunmehr hier ein konservatives Steuerprogramm dem hohen Reichstag glaubt empfehlen zu können. (Beifall rechts.)

Schatzsekretär Graf Posadowsky erklärt, auf die Angriffe des Abg. Bebel bei der Verathung der Steuergerichte antworten zu wollen.

Staatssekretär im Reichsmarineamt Hollmann: Der Abg. Bebel hat auf Grund eines Zeitungsartikels Angriffe gegen die Marine und das Flottenmaterial gerichtet. Die „Kölnische Zeitung“ ist für mich in diesen Angelegenheiten nicht sachmännlich. Ich halte den Verfasser für einen Menschen, der zum ersten Male an Bord gekommen ist, sekrank geworden ist und sich mit dem Leben und mit dem Schiff erzählt hat. Die Vergangenheit der Schiffe, „Deutschland“ und „König Wilhelm“ macht das dort über sie gefällte Urtheil zunichte. Diese beiden edlen Schiffe haben ein Leben von jetzt nahezu 30 Jahren hinter sich. Sie können mit Recht von sich sagen: Schier dreißig Jahre sind wir alt, haben manchen Sturm erlebt (Gelächter bei den Sozialdemokraten), sie haben ihn in Ehren erlebt. Auch Panzerschiffe müssen freilich ihre seitlichen Porten bei hohem Seegange schließen. Der Reichstag und Deutschland kann aber beruhigt sein. Wir haben

in diesen Schiffen sehr tüchtige Kriegsschiffe. Ich möchte den Etwas unterlegen. Wenn der Abg. Bebel glaubt, daß diese Schiffe „alte Kästen“ sind, ist es Zeit, uns neue zu bewilligen. (Heiterkeit) Ich schlage erregt mit der Faust auf den Tisch. Großes Gelächter auf der linken, Beifall rechts.)

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Personlich bemerkt Abg. Bebel: Ich verwahre mich auf das Entschiedenste gegen die Unterstellung, als ob ich, weil ich nur Offiziere im hannoverschen Buhergesetz betheiligt haben, eine Art Entschuldigung für die Verfasser jener Herrn hätte. Ich habe den Finanzminister nicht demüthigen wollen. Wenn davon überhaupt die Rede sein kann, dann hat der Finanzminister mich demüthigt. Ich bin niemals Mitglied des Nationalvereins gewesen, aber ich habe Sympathien mit ihm gehabt. Dieser hat mir 200 Thaler zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Ideen gegeben, ein Theil dieses Geldes ist dann allerdings zur Bekämpfung der nationalliberalen Ideen verwandt worden, weil ich inzwischen Sozialdemokrat geworden war. (Große Heiterkeit.)

Abg. Graf Kompeich (Str., zur Geschäftsordnung) fragt an, ob und wann in dieser Woche Initiativanträge (z. B. der Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes) verathen werden würden.

Präsident v. Levetzow erwidert, er müsse zunächst den Schluß der Etatsberatung abwarten. Die Etatsberatung wird am Dienstag fortgesetzt.

Die preussischen Ostseehäfen und der Nordostseekanal.

Die zur Verathung über die Einwirkung des (nächstes Jahr wahrscheinlich fertig werdenden) Nord-Ostseekanals auf die preussischen Ostseehäfen einberufene Konferenz hat am Sonnabend unter Leitung des Handelsministers Herrn v. Verlepsch im Herrenhause zu Berlin getagt.

An den Verhandlungen nahmen Theil: die Oberpräsidenten der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Schleswig-Holstein, die Regierungspräsidenten zu Königsberg, Danzig, Stettin und Schleswig, die Ober-Bürgermeister von Königsberg, Danzig, Stettin und Kiel, der Geheimregerungs-Rath Bensch zu Berlin; ferner als Vertreter der Rhederei und der Industrie die Herren Konjul Preuß, Konjul O. Meyer und Commerzienrath Dr. Simon aus Königsberg, Geheimer Commerzienrath Damme, Geheimer Commerzienrath Sjöbome, Kaufmann Bagig (Direktor der Delmühle) und Stadtrath Ehlers aus Danzig, Geheimer Commerzienrath Hater, Commerzienrath Delbrück und General-Konjul Gribel aus Stettin, Geheimer Commerzienrath Sartori und Konjul Mohr aus Kiel und Kaufmann Dethleffen aus Flensburg; aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe Unter-Staatssekretär Lohmann, Ministerial-Direktor v. Wendt, Geheimer Ober-Regierungsrath Möller und v. d. Hagen, Regierungsrath Lujensky und Regierungsrath Hoffmann.

Nach einem einleitenden Vortrage des Handelsministers erfolgte die Verathung unter Zugrundelegung einer vom Geh. Commerzienrath Sartori in Kiel verfaßten Denkschrift. Es wurden vom Handelsminister nachstehende Fragen gestellt:

- 1) In welchem Umfange wird der Nord-Ostsee-Kanal von der Handelsflotte benutzt werden?
- 2) Welche Vertheilungen zu Ungunsten der preussischen Ostsee-Schiffahrt können entstehen, wenn der Kanal in nennenswerthem Umfange von der Handelsflotte benutzt wird?
- 3) Welche Vorkehrungen können getroffen werden, um den Nord-Ostsee-Kanal für die Entwicklung der preussischen Ostseehäfen nutzbar zu machen?

Die Verammlung beantwortete die Fragen folgendermaßen:

1) Der Nord-Ostsee-Kanal kann in großem Umfange durch die Handelsflotte benutzt werden, wenn die Gebühren für seine Benutzung einschließlich der Loosengelder an beiden Seiten möglichst niedrig bemessen werden, höchstens auf 30 Pf. für die Registertonne.

2) Eine rege Benutzung des Nord-Ostsee-Kanals durch die Handelsflotte wird zur Folge haben, daß ein erheblicher Theil des bisher noch durch deutsche Ostsee-Häfen und Ostsee-Rhedereien vermittelten Abzuges und der Versorgung der auf die Ostsee angewiesenen Vertheilungsgebiete den stärkeren Nordsee-Häfen und Nordsee-Rhedereien zufallen wird. Für die Ostsee-Häfen ist diese Gefahr um so bedrohlicher, als ihnen gleichzeitig infolge der Einrichtung eines schon bald fertiggestellten Freihafens in Kopenhagen mit bedeutenden Begünstigungen, denen gleiche Einrichtungen in schwedischen Sundhäfen folgen, eine wesentliche Beeinträchtigung der preussischen Ostsee-Schiffahrt droht.

3) Um den Nord-Ostsee-Kanal für die Entwicklung der preussischen Ostsee-Häfen nutzbar zu machen, ist anzustreben:

- a. eine wirtschaftlich angemessene Tarifierung für den Verkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal.
- b. Einrichtung des Loosienwesens an der Ost- und Westmündung des Kanals durch das Deutsche Reich oder den preussischen Staat.
- c. Erleichterung in der Errichtung von Freiliegern (Freibezirken) in den wichtigeren Ostsee-Häfen; so lange solche noch nicht eingerichtet sind, Erleichterung in der Zollamtlichen Behandlung der eingehenden Waaren und Schiffe; daneben Förderung des Ausbaues der Binnenwasserstraßen.

Die Einrichtung von Freibezirken mit Staatsbeihilfe wurde von den Vertretern der Ostseestädte lebhaft befürwortet. Für Danzig erklärte Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach, daß der Magistrat geneigt sei, das Vorhaben der Errichtung eines Freibezirks in Neufahrwasser zu unterstützen; er rechne auf die Zustimmung der Stadtverordneten bei der Beschaffung eines angemessenen Kostenbeitrages. Der Vorschlag des Herrn Sartori-Kiel, vor der Ostmündung des Nordostseekanals bei Kiel einen Umschlagplatz einzurichten und hierzu die Hilfe des Reichs und der preussischen Monarchie in Anspruch zu nehmen, stieß aber auf erheblichen Widerspruch, so daß der Vorschlag von dem Antragsteller zurückgezogen wurde.

Nach der Konferenz waren sämtliche Theilnehmer von dem Handelsminister zu einem Diner geladen.

Berlin, 28. November.

Der allgemeine Kongreß der deutschen Tabakinteressenten hat am Montag in Berlin unter Vorsitz des Cigarrenfabrikanten Deter-Berlin getagt. Es wurden die voraussichtlichsten Wirkungen des von der Regierung beantragten Tabaksteuergesetzes durch die Herren Reilpflug-Berlin, von Eiden-Hamburg, Freye-Berlin, Brünnecke-Magdeburg und Urv-Berlin vom Standpunkt der Tabakfabrikation und des Tabakhandels und durch Dr. Fränkel-Weimar vom Standpunkt der Volkswirtschaft und der Sozialpolitik beleuchtet.

Die Tabakindustrie, so wurde ausgeführt, sei schon durch die Sonntagsruhe in eine schwierige Lage gebracht worden und viele Existenzen seien bedroht. Ein Gemüthsmittel und

Luzusartikel, wie man den Tabak gerne bezeichne, sei er für diejenigen, welche von seiner Fabrikation leben, doch gewiß nicht, und es seien 161 000 deutsche Tabakarbeiter, welche durch jene Besteuerung brodlos würden. Der Entwurf bedeute den ersten Schritt zur Vernichtung der Privatindustrie und Schaffung eines Tabakmonopols.

Schließlich wurde eine Petition an den Reichstag beschlossen, in welcher es u. a. heißt:

„Die Versammlung richtet an das hohe Haus des Deutschen Reichstages die Bitte um Ablehnung der mit den ausdrücklichen, feierlichen Versprechungen der Regierung vor den Wahlen im stärksten Widerspruch stehenden Tabaksteuervorlage sowie auch in Anbetracht des bereits jetzt sehr starken und in Folge des bei friedlicher Entwicklung naturgemäßen Konsumzunachses unangesehnt sich steigenden Besteuerungsertrages um Ablehnung der Mehrbelastung des Tabaks in jeder Form. Die Versammlung fordert alle Tabakinteressenten Deutschlands auf, mit allen Kräften die Agitation gegen die unsern ganzen Arbeitsgebiet drohende Gefahr zu betreiben, bis dieselbe beseitigt ist.“

— Gegen die Reichs-Weinsteuer haben, wie die „Frankf. Zeitung“ erzählt, im Bundesrath außer Baden, Württemberg und Hessen noch andere Staaten gestimmt. Die unmittelbar vor den Vollzügen des Bundesraths geführten Vermittelungsversuche haben ein Resultat nicht gehabt; es heißt, die süddeutschen Staaten (abgesehen von Bayern) hätten nicht nur jeden sogenannten „Vermittelungsversuch“ abgelehnt, sondern auch ihren grundsätzlichen Bedenken gegen jede Reichsweinsteuer entschieden Ausdruck gegeben.

— Der Unterrichtsminister hatte beabsichtigt, sich nach Frankfurt a. M. zu begeben, um dort von der unter der Leitung des Direktors Dr. Reinhardt stehenden Schule mit einheitlichem Unterbau für Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule eingehend Kenntnis zu nehmen. In Folge einer plötzlichen Erkrankung an Influenza hat der Minister die Reise nicht antreten können. Die Besichtigung der Schule wird inzwischen durch den Referenten, Geheimen Regierungsrath Grubel, stattfinden, und es wird dem Minister darüber berichtet werden.

— Der Verband deutscher Mittelstände (Leutoburger Partei) hält am 4. Dezember zu Leipzig eine Vertrauensmänner-Versammlung. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Steuerentlastung des Mittelstandes und der Kostenbedeckung der Militärvorlage ausschließlich durch Besteuerung der Jahreseinkommen von über 10 000 Mark.

— In den Veröffentlichungen Hans Blums über die Entlassung des Fürsten Bismarck erklären die „Hamb. Nachr.“ nachträglich noch, daß auch sie nicht glauben, die auf Friedrich den Großen bezugnehmende Aeußerung rühre von Herrn v. Boetticher her.

Österreich-Ungarn. Bei der Studenteneinschreibung an der Universität zu Prag ist es zu skandalösen Ausbrüchen gekommen. Der altgeheißene Student Pavlonsek ist von mehreren jugendlichen Studenten so schwer verletzt worden, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Da trotz aller gütlichen Vermittelungsversuche die Ruhe nicht hergestellt werden konnte, mußte die Polizei in energischer Weise einschreiten.

Schweiz. Der zu Olten abgehaltene sozialdemokratische Parteitag hat beschlossen, das Recht auf Arbeit zu verkünden, gleichzeitig die Bestrebungen zur unentgeltlichen Krankenpflege zu unterstützen. Der ehemalige Staatsanwalt Fierholz wurde zum Präsidenten gewählt, Solothurn als Vorort bestimmt. Die Ausländer wurden einstimmig von der Partei ausgeschlossen.

Frankreich. Präsident Carnot's Verlegenheit ist noch immer nicht gehoben. Wo er auch anklopft, niemand ist bereit, den Ministerstuhl einzunehmen. Der Kammerpräsident Casimir Perier ist bis jetzt trotz Drängens seiner Freunde nicht zu bewegen gewesen, den Antrag, ein neues Ministerium zu bilden, anzunehmen. Neuerdings hat Carnot auch mit dem bisherigen Unterrichtsminister Poincaré verhandelt. In gemäßigter konservativen Kreisen glaubt man übrigens, daß Carnot wieder auf der Suche nach einem gemischten Ministerium sei und macht ihm das zum Vorwurf, weil er die Aera der Schwankungen dadurch fortsetze, was, wie der „Figaro“ meint, seine Wiederwahl unter Umständen gefährden könnte.

Rumänien. In der Thronrede, mit welcher der König am Montag die jährliche Tagung des Parlaments eröffnet hat, heißt es u. a.: Es sei die Aufgabe, den rumänischen Landbauprodukten die großen europäischen Märkte zu sichern. Dies bedinge eine theilweise Aenderung des Zolltarifs, jedoch ohne Vernachlässigung des Schutzes der Industrie. Die Konvention mit Deutschland werde die Volksvertreter überzeugen, daß es der Regierung gelingen sei, den rumänischen Ackerbauprodukten neue Absatzgebiete zu erschließen, ohne Beeinträchtigung des durch den Tarif gewährten Schutzes.

Serbien. Spricht man schon wieder von einer neuen Geldnoth des Königs Milan, der seit seiner Abdankung 3 1/2 Millionen verausgabt hat. Die Radikalen fürchten, Milan werde über kurz oder lang abermals einen Putz versuchen; denn, wie sich erst jetzt herausstellt, habe Milan die Regenten vor dem vor einiger Zeit erfolgten Staatsstreich aufgefordert, ihre Würde wieder in seine Hände zu legen. In Belgrad geht das Gerücht, Milan habe seinem Sohne, dem König Alexander, gerathen, die Verfassung aufzuheben.

Rußland. Die Aufhebung des Gouvernements Lomza ist nunmehr beschlossene Sache. Man will die östlichen überwiegend russischen Kreise zu dem Gouvernements Siedle schlagen; die anderen Kreise werden den Gouvernements Suwalki und Plock zugetheilt, während die unmittelbar an der Grenze liegenden Kreise der jetzigen Gouvernements Warschau, Lomza und Plock zu dem letzteren gelegt werden. Während bisher 9 Gouvernements an die Grenze stießen, sind es in Zukunft nur noch 7. Damit soll eine Centralisirung der Maßregeln gegen lästige Ausländer, des Paßwesens u. s. w. erreicht werden. Ebenso ist es entschieden, daß das Gouvernements Kalsch aufgehoben wird. Der Gouverneur kommt nach Lodz, um die „russisch-feindlichen Bestrebungen der deutsch-jüdisch-polnischen Stadt“ zu dämpfen. Dabei ist es offenkundig, daß der russische Charakter von Lodz, Dank der rückwärtslosen Berrussungsmaßregeln, immer offenkundiger wird. Jetzt erscheint dort sogar schon eine russische Zeitung.

Für den Fall des Scheiterns der russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen besteht nach der „Now. Wr.“ in Petersburg Regierungsfreiheit die Absicht, den russischen und polnischen Arbeitern, welche in großen Mengen im Osten Deutschlands beschäftigt würden, den Uebertritt über die deutsche Grenze vollständig zu verbieten.

Haar der Provinz.

Graden, den 28. November.

Die Weichsel ist hier von gestern zu heute um Meter auf 2,60 Meter gestiegen. In Warschau zeigte er heute früh 1,85 Meter gegen 1,88 gestern.

Für den Nachrichtendienst über Hochwasser und Eisgang haben die Minister der öffentlichen Arbeiten und für Landwirtschaft die Oberpräsidenten aufgefördert, sie für die einzelnen Provinzen bestehenden Verordnungen darauf hin zu prüfen, ob die auf Grund derselben abzugebenden Telegramme den bautechnischen und Deichbeamten überall unmittelbar und ohne zeitraubende Vermittelung einer anderen Dienststelle zugefertigt werden können oder durch die Regierungspräsidenten dahin abändern zu lassen, daß die abzugebenden Telegramme jenen Beamten künftig unmittelbar und ohne Zeitverlust zugehen. Sollte die geplante Maßregel nicht bis zum 31. Dezember durchzuführen sein, so haben die Minister zur Vermeidung von Irrungen in der Bestellung der Wasserstands- u. Telegramme schon jetzt bestimmt, daß die dann noch gültigen Verordnungen für den Nachrichtendienst über Hochwasser und Eisgang für den kommenden Winter unverändert zu lassen sind.

Die erste Division der Manöverflotte, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden“ (Flaggschiff), „Bismarck“, „Sachsen“ und „Württemberg“, wird unter dem Oberbefehl des Vice-Admirals Küster eine dreiwöchige Fahrt in der Ostsee antreten. Wie die „D. Z.“ hört, sollen zwei Schiffe in Swinemünde und zwei Schiffe in Danzig Proviant einnehmen. In Marinekreisen verlautet, daß die zur Offestation gehörigen Uebungsschiffe in Zukunft nicht allein in Kiel, sondern auch in anderen Hafenstädten verproviantet werden.

Auf der Schiffswerft von J. W. Klawitter in Danzig ist der für die Weichselstromverwaltung erbaute sechste Eisbrechdampfer „Schwarzwasser“ vom Stapel gelassen worden. Das Fahrzeug ist bedeutend größer als die älteren, es hat eine Länge von 38 Meter zwischen den Stielen, 6,1 Meter Breite und 3,27 Meter Seitentiefe. Der Tiefgang beträgt incl. 10 Tonnen Bunkerkohlen nur 1,4 Meter, um bei niedrigem Wasserstande möglichst weit wechselfähig vorzudringen. Es erhält 2 Maschinen, nach dem neuen Expansionsystem gebaut, von zusammen 550 Pferdekraften, welche dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 11 Knoten verleihen werden.

Die Zuckerindustrie des russischen Weichselgebietes haben den Vertrag über die Regelung der Ausfuhr ihrer Fabrikate bis zum Jahre 1898 verlängert.

Der Vorsitzende des Ausschusses der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen, Herr Landes-Direktor Jaczel, hat eine Sitzung des Ausschusses der Versicherungs-Anstalt auf den 16. Dezember im Landeshause zu Danzig anberaumt. Nach dem Statut der Versicherungs-Anstalt gehören dem Ausschusse je 10 Vertreter aus der Klasse der Arbeitgeber und Beschäftigten an. Dem Ausschusse wird der vom Vorstande erstattete Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1892 vorgelegt werden, außerdem wird der Ausschuss Neuwahlen von Beisitzern bezw. Hilfsbeisitzern für verschiedene Schiedsgerichte vorzunehmen haben. Der Ausschussung geht am 15. Dezember eine Sitzung des Gesamtvorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt im Sitzungszimmer des Geschäftsgebäudes der Anstalt auf Rengarten voraus. Ferner tritt am 14. und 15. Dezember die Kommission zur Vorprüfung der von der Klasse der Versicherungs-Anstalt für das Geschäftsjahr 1892 gelegten Jahresrechnung im Geschäftsgebäude der Anstalt zusammen. Nach erfolgter Vorprüfung der Jahresrechnung durch die Kommission, welcher u. A. je ein vom Ausschusse gewählter Vertreter aus der Klasse der Arbeitgeber und der Beschäftigten angehören, wird die Rechnung dem Ausschusse zum Zweck der Abnahme vorgelegt werden.

Für die demnächst stattfindende Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths hat die Eisenbahndirektion Bromberg die in Aussicht genommenen Fahrplanänderungen für den Sommer 1894 zusammengestellt. Danach wird u. a. der Zug 65 schon um 4 Uhr Nachm. aus Schneidemühl in Bromberg eintreffen; ferner wird der aus Schneidemühl um 12 Uhr 50 Min. Mittags in Bromberg eintreffende Zug Nr. 69 um 1 Uhr Mittags nach Thorn weitergeführt werden, wo er um 2 Uhr 9 Min. eintrifft und Anschluß nach Graudenz hat. Diese neue Zugverbindung mit Thorn wird namentlich den Holzinteressenten willkommen sein.

Die Petition des Ostpreussischen Gastwirtsverbandes erklärt: Eine Konfessionierung sei im allgemeinen sozialen und sittlichen Interesse, sowie auch in dem der Gastwirthe durchaus notwendig, auch sei die Notwendigkeit der Prüfung der Bedürfnisfrage stets im Prinzip anerkannt worden, doch müsse eine einheitliche Konfessionierung geschaffen werden und zwar nach Verhältnis der Einwohnerzahl und des Verkehrs. Endlich soll bairisches Bier gesetzlich als geistiges Getränk angesehen und der Kleinhandel damit denselben Bedingungen unterstellt werden, wie der mit Branntwein. Auch möge der Kleinhandel thnlich beschränkt werden.

Ueber die Verwendung des Leuchtgases in der Küche und im Haushalt wird, wie schon mitgeteilt, morgen, Mittwoch Abend 8 Uhr, Fräulein Hothmann aus Hannover im Schützenhause einen Vortrag halten und denselben durch Vorführung der Apparate erläutern. Als Hauptvorzüge der Gasheizung werden in einem vorliegenden Prospekt hervorgehoben: stete Bereitschaft, Kleinlichkeit, Bequemlichkeit, Billigkeit u. s. w. Die Kosten für den gesamten Küchenbedarf an Gas werden, bei einem Preise von 15 Pf. für den Kubikmeter Gas, bei einer Familie von 3 Personen auf monatlich 23,10 Rbm. Gas = 3,47 Mk., bei 6 Personen auf monatlich 33 Rbm. = 4,95 Mk., bei einer Familie von 10 Personen endlich auf monatlich 48 Rbm. Gas = 7,20 Mk. berechnet.

Die städtischen Nachtwachtbeamten sind seit gestern mit modernen kurzen Säbeln statt der mittelalterlichen Piken ausgerüstet.

Der wegen Diebstahls bereits mit einem Jahre Gefängnis bestrafte Schuhmacher Hermann Dolitzki von hier ist in Marienwerder verhaftet worden, weil er einem Handwerksburschen aus St. Laryen Kleidungsstücke im Werthe von 26 Mk. entwendet hat. Der Bestohlene ist übrigens gleichfalls festgenommen worden, weil er beim Betteln abgefaßt wurde.

Für die seit der Verlegung des Pfarrers Michalik nach Königsberg erledigte Pfarrstelle Lenzen-Dörbed-Tolke mit 1000 Reichsmark in Danzig der Pfarrer Graudenz in Zuchel in Aussicht genommen.

Verstet sind die Wikare Jurawski von Pr. Stargard nach Borzyskowo, Studzinski von Borzyskowo nach Schlochau und Melz von Schlochau nach Pr. Stargard.

Danzig, 27. November. Allgemeine Theilnahme erweckt hier das traurige Geschick, von welchem die Familie des Hauptmanns Freiherrn v. L. heimgesucht ist. Der allbeliebte Stifter verlor im vorigen Jahre zwei Kinder an der Diphtheritis, dann wurde vor wenigen Tagen ein blühender Sohn von der tödlichen Krankheit dahingerafft, und als die Leiche sich gerade auf dem Bahnhofs befand, um nach dem Erbgräbnis der

Familie gebracht zu werden, erkrankte der bebauerwerthe Vater plötzlich an Ort und Stelle selbst sehr schwer an derselben Krankheit, an welcher auch noch zwei Kinder zu Hause darnieder liegen.

o Lübau (Wpr.), 28. November. Dr. Njepnikowski-Lübau (Pole) ist bei der heutigen Nachwahl zum Abgeordnetenhaus mit 136 Stimmen gewählt worden.

Bei der Wahl am 7. November erhielt der Pole v. Czarlinski 135 Stimmen, sein Gegner Justizrath Dmich 48. Da v. Czarlinski das Mandat für Strassburg angenommen hatte, war die Nachwahl erforderlich.

o Marienwerder, 27. November. Herr Civillehrer Rietzel ist von unserer Unteroffizierschule nach Böhlan und Herr Civillehrer Köllner von der Unteroffizier-Schule in Böhlan an die hiesige Unteroffizierschule versetzt worden.

Siehm, 27. November. Gestern ist es gelungen, den vor etwa 2 Monaten aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entflohenen Arbeiter Spurgath aus Parpahen, der sich in Waczmis unter dem Namen Kalnowski aufhielt, in einem Lokale wieder zu ergreifen.

Jastrow, 26. November. Bei der gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden gewählt von der 3. Abtheilung: Hansbecker Kroll, Kaufmann Brandt und Schuhmachermeister Schulz; von der 2. Abtheilung: Rentier Eberts und Kaufmann Köller; von der 1. Abtheilung: Kaufmann Apolant, Maurermeister Zimmermann und Gutsbesitzer Engmann.

Tirschau, 27. November. In Sturz fand kürzlich eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung von Interessenten an dem Bahndamm Schöne-Pr. Stargard-Sturz-Neuenburg resp. Egerwink statt, welche von dem Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Vereins Sturz, Herrn Hermann-Schwarzwald, einberufen war. Einstimmig wurde beschlossen, daß nur die Strecke über Hardenberg nach Sturz befürwortet werden solle, da diese für die in Betracht kommende Gegend am ersprießlichsten und unzweifelhaft am rentabelsten sein würde.

yz Elbing, 27. November. Im Gewerbehaufe hielt heute Abend Fräulein Hothmann aus Hannover einen Vortrag über die praktische Verwendung des Leuchtgases in der Küche und im Hause. Im Anschluß an den Vortrag machte der Direktor der städtischen Gasanstalt, Herr Hellendien die Mittheilung, daß das Kuratorium der Gasanstalt beschlossen hat, mit Genehmigung der Stadtverordneten den Preis des Gases für Koch- und Heizzwecke von 15 auf 13 Pfennige pro Kubikmeter herabzusetzen. (Das Kubikmeter Gas für Beleuchtungszwecke kostet 15 Pf.) Weiter hat das Kuratorium beschlossen, etwaige neue Hausgasleitungen auf eigene Kosten herzustellen und auch die Koch- und Brat-Apparate herzugeben gegen eine Entschädigung von 10 Prozent der Herstellungs- bezw. Bezugskosten.

Marienburg, 27. November. Bei den heutigen Wahlen zum Kreisrathe aus dem Wahlbezirk der Großgrundbesitzer wurden gewählt die Herren Herm. Grunau-Mielenz, Otto Bachmann-Gr. Lichtenau, Schulz-Fürstentum, Schröder-Remmünsterberg, Klatt-Liege, Bielsfeld-Tannsee und Diez-Marienu.

Königsberg, 28. November. Für ihr zweites Festkonzert aus Anlaß ihres 50jährigen Jubiläums hatte die Musikalische Akademie Anton Rubinstein's bedeutungsvolles Tonwerk „Das verlorene Paradies“ gewählt, dessen Aufführung von dem Komponisten persönlich geleitet wurde. Die Jubiläumsfestlichkeiten fanden einen glänzenden Abschluß in einem unmittelbar nach Beendigung des Konzertes in der Börse veranstalteten Feste, an welchem gegen 250 Personen theilnahmen. Den Mittelpunkt der Feste bildete natürlich Anton Rubinstein, dem in Toasten u. zahlreiche Guldigungen dargebracht wurden. Herr Kahle, Oberbürgermeister des Vereins der Niederfreunde, und Herr Rechtsanwalt Wedem-Altst, Oberversteher des dortigen Oratorienvereins, überreichten künstlerisch ausgestattete Adressen.

A. Stallpöner, 27. November. Von einem hier anhängigen Lumpenhändler wurde beim Sortiren von Lumpen eine Kinde gefunden. Wie dieselbe dort hineingekommen, ist unerklärlich. Die Staatsanwaltschaft verfolgt die Sache.

C. Posen, 27. November. Von der hiesigen Strafkammer wurden heute drei sozialdemokratische Cigarrenarbeiter, welche feinerseits bei dem Ausstände der Arbeiter in der Schubert'schen Cigarrenfabrik ihre Mitarbeiter zur Niederlegung der Arbeit genöthigt hatten, zu 14 Tagen, 16 Tagen und 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Eine Kochschule wird der Magistrat demnächst in der städtischen Mittelschule für Mädchen einrichten. Fürstbischof Cardinal Dr. Kopp aus Breslau ist heute Nachmittag zum Besuch des Erzbischofs v. Stablewski hier eingetroffen. Zu Ehren des Gastes fand ein Mahl statt, an welchem die beiden Domkapitel, sowie einige hervorragende Personen aus der Stadt und Provinz theilnahmen.

pp Posen, 27. November. In der heute hier von dem Kreisverein Posen-Stadt, Posen-Ost und West des Bundes der Landwirthe abgehaltenen und von etwa hundert Personen besuchten Versammlung, zu der auch die Mitglieder des Bundes der Provinz eingeladen waren, hielt der Vorsitzende Major Endell-Kirch einen Vortrag über die Stellungnahme der deutschen Landwirtschaft zum russischen Handelsvertrage. Die Versammlung nahm daraufhin die bekannte Erklärung gegen die Herabsetzung der Eingangszölle auf russisches Getreide an. Auf Wunsch der Versammlung wurde diese Erklärung auch auf den Vertrag mit Rumänien ausgedehnt.

* Rogoslo, 27. November. Die Redaktion des Gesellschafters erhält von dem Königl. Distriktskommissar Bleich in Rogoslo eine Zuschrift zu der in Nr. 242 des Ges. aus dem Kreise Mogilno von unserem J-Korrespondenten erzählten Verhaftung eines gewissen Adalbert Thiel aus Jnin. In jener Korrespondenz war der Thiel als Wildieb bezeichnet und es war bemerkt, daß er nicht „geschloffen“ transportirt worden war. Herr Bleich schreibt nun dazu: „Der bekannte Adalbert Thiel aus Jnin wurde wegen Obdachlosigkeit und Mittellosigkeit verhaftet. Zur Festhaltung lag durchaus keine Veranlassung vor, da er zwei sehr bewährten und jahrelang als solche fungirenden Transporteuren (seinem alten Mann und seinem 18-jährigen schmächtigen Menschen) zum Transport übergeben wurde.“

W. Landsberg a. W., 27. November. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich im Nachbarort Carzig zugetragen. Der Arbeiter August Hanf war in der Spiritusbrennerei beschäftigt. Unversehens platzte der Kartoffelapparat, und die ganze kochende Masse überschüttete den Arbeiter. Er wurde derartig verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb. Er hinterläßt seine Frau mit vier unmündigen Kindern in sehr traurigen Verhältnissen. Die goldene Hochzeit feierten die Martin Görl'schen Eheleute in Blochwinkel. Das Jubelpaar wurde durch ein Gnaden-geschenk von 30 Mark erfreut.

Verchiedenes.

— Einen Preisausschlag von 2 Mk. pro 100 Kilogramm für Handelsgewürze haben die in München unter Vorsitz des Oberberggerichts Kramer versammelte Gruppe des Vereins deutscher Essigfabriken beschlossen.

— Im Prozeß Löwy ist am Sonnabend, wie nachträglich berichtet wird, der Vertretiger Rechtsanwalt Friedmann während der unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgten Vernehmung der angeklagten Frau Löwy wegen einer vom Gerichtshof als Ungebühr angesehenen Bemerkung über die Prozeßleitung in eine Geldstrafe von 100 Mk. genommen worden. In der Verhandlung am Montag beschäftigte sich der Gerichtshof zunächst mit der Angeklagten Frau Löwy, die ihren Mann im Januar v. J. als er schon im Gefängnis saß, geheiratet hat, und mit deren Einlage in Höhe von 15000 Mk. in das Löwische Geschäft.

Darauf kam einer der schwersten Betrugsfälle, wegen dessen Löwy bereits verurtheilt ist, zur Erörterung. Ein Gutsbesitzer aus Steyermark, der Löwy 18000 Gulden in österreichischen Papieren zum Umtausch gegen inländische Werthe übergeben hatte, hatte von Löwy einen Chek auf eine österreichische Bank, den diese nicht annahm, sowie einen Wechsel über 27260 Mark nebst einer Hypothek von 30000 Mk. als Unterlage erhalten. Der Wechsel wurde jedoch nicht bezahlt und die Hypothek fiel aus.

Die Verlesung mehrerer Briefe Löwys an verschiedene „Geschäftsfreunde“ wirft ein eigenthümliches Licht auf Löwys Privat- und Geschäftsleben. Einer dieser Briefe enthält die Nachschrift: „Grüße mir meine Frauen!“, andere bestätigen, daß Löwy meistens nicht nur keinen Geldverlust, sondern vielmehr Geldmangel gehabt habe.

Der Angeklagte Ehrlich wird nun nochmals über die Art und Weise des Verkaufs von bei Löwy eingegangenen Werthpapieren an andere Bankiers vernommen. Er giebt zu, daß diese Verkäufe fast immer Hals über Kopf geschieden sind; gleich nach Uebergabe der Effekten wurde der Streifen abgerissen und erhielt den Auftrag, bei anderen Bankiers möglichst viel Geld darauf zu erheben. Ihm (Ehrlich) sei diese Art des Verkaufs endlich einmal auffällig erschienen, er habe sich aber nicht getraut, etwas zu sagen, möchte jedoch über seinen Jogen. „freundschaftlichen“ Verkehr mit Löwy eine Auslage machen, zu welcher ihm der Präsident später Gelegenheit geben will.

Das General-Gutachten des Buchrevisors Töpfer berührt eine Anzahl von Punkten, welche auf einfachen bezw. betrügerischen Bankrott hinweisen. Bei einzelnen Kundenkonten seien nachträgliche Eintragungen gemacht worden, von bestimmten Summen, die nachweislich in Löwys Kasse gelassen sind, ist nicht ersichtlich, wo sie geblieben sind. Es sei fast unmöglich, den Verbleib einzelner Effekten nachzuweisen.

Verschiedene Korrespondenzen mit Freunden Löwys (Krollig, Kohnrath), die in Löwys Geschäft angestellt waren und von diesem öfters auf Reisen geschickt wurden, um neue „Geschäftsverbindungen“ anzuknüpfen, kommen nun zur Vorlesung. In einem Briefe vom 2. April 1892 aus Paris schreibt Kohnrath u. a. daß er froh sei, aus der Kriminal-Atmosphäre heraus zu sein, und rath der Frau Löwy, sich mit Hilfe des Brillantenhändlers, der noch in ihren Händen sei, ein kleines Geschäft zu gründen.

Ein Boot mit 13 Arbeitern ist dieser Tage in Stettin von einem Damuffahn in der Nähe von Bredow bei Stettin überannt worden. Vier Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Das Boot fuhr in der Dunkelheit und ohne Laterne über die Oder.

Neuestes. (Z. Z.)

r Berlin, 28. November. Das Telegraphenamt beförderte noch Montag Abends um 10 Uhr keine Depeschen über das auf den Reichskanzler versuchte Attentat. (Siehe den Artikel auf der 1. Seite.) Um Mitternacht erst brachte das Offizielle Wolffsche Telegraphenbureau eine Meldung, welche in den Morgenblättern, selbst in der „Norddeutschen“, kaum Beachtung fand. Bemerkte wird, daß die Höllemaschine fast ebenso zusammengeklappt ist, wie die, welche im Sommer in Spandau explodirte. Die Fassung des Schreibens läßt nicht auf einen Franzosen schließen. Der Kaiser und die französische Botschaft wurden bereits am Sonntag von der Sache benachrichtigt. Die gleichfalls sofort benachrichtigte französische Regierung sicherte nachdrücklichste Untersuchung und Nachforschung zu.

Berlin, 28. November, 5¼ Nachm. Auch an den Kaiser ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, eine gleiche Postsendung mit einer Höllemaschine wie an den Reichskanzler ebenfalls aus Orleans und mit gleichem Begleitschreiben am Sonntag eingetroffen und im Geheimen Civilcabinet abgegeben worden. Auch hier wurde durch einen glücklichen Zufall rechtzeitig Argwohn erregt und die Wirkung der Höllemaschine vereitelt.

* Palmnick, 28. November. In der alten Grube sind Gase in Brand gerathen, und haben eine Explosion veranlaßt, durch welche mehrere Förderwagen umgeworfen und ein bei diesen beschäftigter Bergarbeiter getödtet, zwei andere verwundet wurden.

! Petersburg, 28. November. Der „Regierungsbote“ erklärt die Choleraepidemie im Gouvernement Kalisch mit dem 15. November, in der Stadt Riga mit dem 13. November als erloschen.

Danzig, 28. November. Getreidebörse. (T. D. v. S. v. Morstein.)			
Weizen (p. 745 Gr. Du.)	Markt	Termin Nov.-Dezbr.	116
Gew.: fest.		Transit	84,50
Unschl.: 100 To.		Regulirungspreis z.	
inf. hochbunt. u. weiß	136-138	freien Verkehr.	115
hellbunt.	134	Gesetzgr. (660-700 Gr.)	120-133
Transf. hochb. u. weiß	118	fl. (625-660 Gramm)	116
hellbunt.	116	Hafer inländisch . . .	155
Term. z. f. Nov.-Dezbr.	136,50	Erbisen	150
Transit	116	Hafer ausländisch . . .	105
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch . . .	206
freien Verkehr.	136	Rohjucker inf. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gr. Du.)		fl.	12,20
Gew.: unverändert.		Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	115	Liter %) kontingentirt	49,50
russ.-poln. z. Transf.	80-81	nichtkontingentirt . .	30,00

Königsberg, 28. November. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Porzellan u. Grothe, Getreide, Spiritus- und Wollkommissions-Gesellschaft per 10000 Liter % loco konting. Mt. 49,75 Geld, unkonting. Mt. 30,25 Geld.

Wollbericht von Louis Schulz & Co. in Königsberg. Auf den deutschen Stapelplätzen ist in der bisherigen ruhigen Haltung, sowie in den Preisen keine Veränderung eingetreten. In Berlin entnahmen marktliche Fabrikanten ca. 700 bis 800 Zentner von den Lägern, davon zwei Drittel Schur- und ein Drittel Schmutzwollen. Auch 400 Ballen Kapwollen hielten sich innerhalb der letzten Londoner Auktionsbasis. In Breslau fanden nur sehr geringe Umsätze in gewaschenen und ungewaschenen Wollen statt. — Posen meldet eine kleine Besserung im Geschäftsgang, d. h. quantitativ, wobei der Verkauf von 1400 Zentner Schmutzwollen an einen auswärtigen Spekulant um Mitte 4er Mark p. 50 Kilo bemerkenswerth ist. — In Königsberg geringe Zufuhr von Schmutzwollen, die von 45-48-50 Mark, einzeln darüber, hielten.

Berlin, 28. November. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 137-148, per November-Dezember 143,50, per Mai 150,50. — Roggen loco Mt. 124-129, per November-Dezember 126,25, per Mai 129,75. — Hafer loco Mt. 143 bis 183, per November-Dezember 162,25, per Mai 148,50. — Spiritus loco Mt. 32,10, per November-Dezember 31,80, per April 37,10, per Mai 37,30. Tendenz: Weizen und Roggen fest, Hafer matt. Spiritus fester. Privatdiskont 4¼ % Russische Noten 214,25

Heute Morgens 2 1/2 Uhr
entschlief nach langem,
schwerem Leiden mein innig-
geliebter Sohn (9658)

Max

im 16. Lebensjahre.
Dieses zeigen im tiefsten
Schmerz an
Lehnau, d. 27. Nov. 1893.
p. Gr. Schöndamm.
J. Siemianowski
und Frau geb. Kurella.

Nach unerforschlichem Rath-
schlusse verschied heute Abend
10 1/2 Uhr plötzlich am Herz-
schlage mein theurer, un-
vergesslicher Mann und Vater,
Bruder, Schwager und Onkel,
der Mühlenbayer

Friedrich Zackor

im Alter von 43 Jahren.
Dieses zeigt, mit der Bitte
um stille Theilnahme, tiefbe-
trübt an
Bischhofswerder,
den 27. Novbr. 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet
Donnerstag, den 30. d. Mts.,
2 1/2 Uhr Nachm., statt.

Die heute Vormittag um 10 1/2 Uhr
erfolgte glückliche Geburt einer Tochter
zeigen hiermit ergebenst an (9644)
Gr. Sandfen, den 26. Nov. 1893.
E. Görke und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glücklich erfolgte Geburt
eines kräftigen Knaben zeigen
hoch erfreut an (9753)
Graudenz, d. 28. Nov. 1893.
Otto Rielau und Frau
Meta geb. Zielz.

Den geehrten Consumenten zc.
für Cigarren und Tabake die er-
gebene Mittheilung, daß in meinem
Geschäfte eine Petition gegen die
erhöhte Tabaksteuer zur gefälligen
Unterzeichnung niedergelegt ist.

G. Schinckel.

Die in Nr. 276 des „Geselligen“
amt. 9114 angeführte Anzeige betr.
Bramten-Stelle in Gorkenhöfen
bei Riesenburg beruht auf einem
Irrthum. Heinrichs.

Eine grüne Börse mit 750 Mark
Inhalt in der Herrenstraße verloren
gegangen. Abzugeben bei Herrn Klatt,
Goldener Anker. (9759)

Emaillirte Malerei.

Gegenstände der verschiedensten Art
zum Bemalen aus Terracotta (neue
schöne Muster) sowie gebrauchsbare
Emaillirte-Aquarelle und Oelfarben,
Bougen, Pinsel zc. empfiehlt billigst
(9735) die Victoria-Drogerie.

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gern
bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk
(keine Medicin od. Geheimmittel) namhaft
zu machen, welches mich 80jähr. Mann
von 5jähr. Magenbeschwerden, Appetit-
losigkeit und schwacher Verdauung befreit
hat. F. Koch, Königl. Föcher a. D.
in Bellerfen, Kr. Götzter, Westfalen

Ellern- und Weißbuchen- Ruhholz

auf dem Stamme verkauft
Dom. Lindenhof
bei Schöned Westpr.

A. Ventzki
Maschinenfabrik
Graudenz



Viehfutter-
Schneidapparat
PATENT Ventzki
unvergleichlich in
Leistung, bequem
Handhabung und
Billigkeit
Prospecte
gratis franco

Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirtschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

E. Bieske — Königsberg i. Pr.

(vorm. Fr. Poespeke.)

Hinterer Vorstadt 3.

I. Geschäft zur Ausführung von Brunnen

jeder Art.

Empfehlte sich zur Anlage von Rohrbrunnen, Röhrenfilterbrunnen,
Kessel- und Senkbrunnen, Vermehrung der Leistung vorhandener Brun-
nen etc. — Herstellung completter Wasserleitungen u. Entwässerungen.

II. Pumpenfabrik.

Empfehlte vom reichhaltigen Lager in vorzüglicher Ausführung:
Eiserne Ständerpumpen, einfache- und doppelwirkende Sauge- u. Druck-
pumpen, Kellerpumpen, Flügelpumpen, Spritzen, Dampfmaschinen und
Pulsometer. — Ferner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Pumpen
als: Göpelwerk, Dampf-, Gas- und Wind-Motoren.

Specialität: **Tiefpumpen** für Wasserstand in größe-
ren Tiefen. — Anschläge, Prospekte u. Preiscurante auf Wunsch
gratis und franco.

Auswahlsendungen umgehend franco.

Reichhaltiges Lager von
Juwelen, Uhren, Gold-,
Silber-,
Alfenidwaren



Rich. Ménard
Juwelier
Bromberg
Friedrichstraße 47.

Specialität:
Brantaussstattungen.
Sämmtliche Silberwaren tragen Reichsstempel.

Alpaccasilber u. Christoflewaren zu Fabrikpreisen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Einrichtungen. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Petroleum-Motoren

Gas-Motoren

in allen Größen, für alle Zwecke, empfehlen

Hodam & Ressler, Danzig.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk.
Halbbetten
1,00, 1,25, 1,40, 1,80 Mk.,
Halbbetten zartweiß
1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 Mk.,
Probefedern von 10 Pfund gegen
Nachnahme.

Leute-Betten das Stück
7,50, 8,50, 9,50, 10,00, 12,00, 14,00 Mk.
Kopf-Kissen
1,50, 1,80, 2,40, 2,70, 3,10, 3,70 Mk.,
Bettbezüge das Stück
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Betttücher, Bettdecken und Stepp-
decken, Leinwand, Handtücher,
Taschentücher, Tischtücher, Ser-
vietten und Gardinen
empfehlen (3567)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Truben-Wein

Kaskenreif, absolute Aechtheit garantiert
Weißwein a 55, 70 und 90 Pf., alten
italienischen, kräftigen Rothwein a 90 Pf.
pro Liter in Fässchen von 35 Liter an,
zuerst per Nachnahme. Probefläschen
sich berechnen gerne zu Diensten.
J. Schmalgrund, Dettelbach, (Bayern.)

Ein original amerikanischer Kleereiber

„Victor“

mit Elevator, fast neu, da nur
kurze Zeit im Gebrauch gewesen,
billig zu verkaufen durch
Hodam & Ressler
Danzig.

Pianinos

zu Original-Fabrikpreisen
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kaufmann
Pianofortemagazin.
(9618)

Extra große

Riesen-Nennaugen

empfehlen (9732)
Thomaschewski & Schwarz.

Stal. Maronen Zeltower Rübsen

empfehlen (9731)

Thomaschewski & Schwarz.

„British“
beste
Schrot-
Mühle
der
Welt



nur zu beziehen durch (8434)
Hodam & Ressler
DANZIG.

Wer sich für eine wirklich
gute Schrotmühle interessiert, sollte
die Mühle nicht scheuen, darüber
Prospekte zu fordern.

Große Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit ge-
reinigten neuen Federn bei Gustav
Löffel, Berlin S., Brühlstraße 46. Preis-
liste kostenfrei. Viele Anerkennungs-
schreiben.

Frankfurter Bratwürstchen Sardellen-Trüffel-Leberwurst

ff. Cervelatwurst
empfehlen (9730)
Thomaschewski & Schwarz.

Einen gut erhaltenen eleganten
Halbwagen
(Patentachsen mit Kapseln) verkauft für
den festen Preis von 300 Mk. (9632)
Dom. Hohentirch Wpr.

Ein Reisepelz
mit Schuppenbesatz b. zu verkaufen.
Lindenstraße 21.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Demusterung kauft
(3783) **Albert Pitke, Thorn.**

Ein schönes Colonialwaaren-Geschäft

mit Sonntags-Restaurant, ist sehr
billig zu verpachten. Offert. unt. Nr.
9629 an die Exped. des Geselligen erb.

Damen

besserer Stände finden
zur Heber. u. strenger
Dietr. Lieber. Aufn. bei
Hob. Baumann, Berlin,
Rochst. 20. Bld. i. Hause.

Damen

finden freundl. Aufnahme
bei A. Tylińska, Bromberg,
Kujawierstr. 21. (8643)

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

Mbl. 3. z. verm. Oberth.-Str. 10, part.
1-2 möbl. Vorderzimmer, part.,
mit oder ohne Pferdebestall, sind von
sofort zu vermieten Getreidemarkt 27.

Freundl. möbl. Zimmer ist vom
1. Dez. Blumenstr. 8, II, z. verm.
1 möbl. Zim. n. R., a. W. Burschengel,
ist zu vermieten Nonnenstraße 9.

Laden.

Einen Laden nebst Wohnung hat
von sofort zu vermieten (9197)
E. Desjonné.

Ein Laden nebst Wohnung
in der Hauptstraße, worin seit ca. 25 Jahren
ein flottes Colonial-, Mehl- und Getreide-
Geschäft betrieben, ist sofort auch später
zu vermieten. Das Lokal eignet sich für
jede Branche. S. Scheige,
Grone a. Br., Wilhelmstraße 123.

Ein Laden mit 2 resp. einem an-
stoßenden Zimmer wird vom 1. Febr. 94
ab in einer guten Geschäftslage von
Graudenz gesucht. Vermietter wollen
gefl. ihre Adressen unter Nr. 9740 in
der Exped. des Geselligen niederlegen.

Ein Stall zu 2 bezw. 3 Pferden, m.
Burschengel, von sofort
gesucht. Offerten mit Preisangabe u.
Nr. 9723 b. d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Culm a. W.

In meinem Hause, Markt Nr. 3
(beste Lage der Stadt) ist ein ge-
räumiger Laden, in welchem seit
12 Jahren ein Manufakturwaaren-
Geschäft gewesen, von sofort zu ver-
mieten. Der Laden eignet sich auch
für jedes andere Geschäft. (8300)
Moritz Lazarus.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Bekanntmachung.
Fräulein S. Hohmann aus
Hannover wird am Mittwoch, den
29. d. Mts., Abends 8 Uhr, im
Schützenhaus-Saale, hier, einen
Vortrag halten über das Gas-
feuer im Dienste des Haushaltes
mit Vorführung von Apparaten
u. praktischen Koch-, Brat-, Back-
und Plättproben.

Alle diejenigen, namentlich aber
die Damen, welche sich für die äußerst
vorteilhafte Verwendung des Gas-
feuers im Haushalte interessieren und
Lieberzeugung verschaffen wollen,
werden freundlichst eingeladen, den
Vortrag anzuhören und den praktischen
Vorführungen beizuwohnen zu wollen.
Eintrittskarten werden durch den
Stadtkämmerer Vertholz in dessen
Bureau vertheilt.

Der Magistrat.

Berein f. naturgem. Lebensweise.
Donnerstag, den 30. Novbr., 8 Uhr
Abends **Versammlung.** (9739)
Gäste sind willkommen.

Gradenzer Gesang-Verein

Die Übungsstunden fallen
bis auf Weiteres aus.
Der Vorstand.

Landwirthschaftl. Verein

Eichenkranz.
Sonntag, den 2. Dezbr. d. J.
Abends 7 Uhr, im Hotel zum
Goldenen Löwen: **Sitzung.**
Der Vorstand. (9733)
Schelske.

Mischkowski's Restaurant.

Mittwoch, d. 29. cr. (9726)
Rinderfleck.

Zum goldenen Anker.

Morgen, Donnerstag, Abends v. 7 Uhr
Eisbein mit Sauerkohl
Anfisch von Gößel hell und dunkel,
Münchener Bräu
wozu ergebenst einladet **H. Klatt.**
Die General-Versammlung des
Gustav Adolf-Frauen-Vereins
Strasburg Wpr.
wird am Mittwoch, den 29. No-
vember d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in der evangel. Kirche hier selbst statt-
finden. (9646)
Strasburg, d. 25. November 1893.
Der Vorstand.
Holla Hass
Vorsitzender. Schriftführer.

Generalprobe

Freitag, Abends 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf. pro Person.
Göbel, Schulrath.

Neuenburg Wpr.

Donnerstag, d. 30. November cr.,
Abends 8 Uhr,
im Saale d. Hotels „3. Schwarz. Adler“
Vortrags-Abend
erster u. humorist. Stücke
des Rhetors **G. Schoeffel** aus Berlin.
Eintrittspr. a Person 60 Pf.

Brief M. M. 100 postl. wurde d.
Ausl. verweigert vom Postamt, bitte,
nachfr. Ein Philosoph ist ein Planet
der durch den Himmel fliegt und die
Welt für ein Narrenhaus hält, wollen
Sie nicht Andern zum Narren machen?
es wäre besser. (9676)

Theater in Culmsee.

(Villa Nova).
Sonntag, den 2. Dezember 93.
Zweites u. letztes Gastspiel Emil von
der Osten, vom Königl. Hoftheater
in Dresden. „Der Gattenbesitzer.“
Schauspiel von Lindau.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch. Außer-Abonnement. Bei
erhöhten Preisen. Gastspiel d. Hof-
opernsängers Paul Kalisch. Die
Jüdin. Oper. (1909)

Kurth's Etablissement Michelan.

Sonntag, den 3. Dezember:
Marzipan-Verwüfelung.

Der Frauenverein in Mehden

veranstaltet am Sonntag, den 3. De-
zember cr., im Saale des Herrn
Lehmann zum Besten einer Weib-
nachtsbesprechung für hiesige Arme eine
Abendunterhaltung.

Programm.
1. Prolog.
2. Jubel-Ouverture v. Weber Schändl.
3. Gesang mit Klavierbegleitung.
4. Theater.
5. Op. 2 Nr. 26 von Chopin.
Etude von M. Moszkowski.
Op. 83 von Durand.
6. Gesang mit Klavierbegleitung.
7. Lebende Bilder mit Prolog
8. Concert-G. moll von Mendelssohn
(2 Klaviere). (9642)

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Eintritts-
preis p. Person 60 Pf., Familie bis
3 Personen 1,50 Mk., ohne der Wohl-
thätigkeit Schranken zu setzen.

Krieger-Verein Strasburg Westpr.

Die ordentliche (9711)
General-Versammlung
findet gemäß § 12 des Statuts
Sonntag, den 3. Dezember cr.,
Nachmittags 6 Uhr
im Saale des Schützenhauses hier selbst
statt, wozu die Mitglieder hiermit ein-
geladen werden.

Tagesordnung:
1. Mittheilungen über die Lage des
Vereins,
2. Bericht der Rechnungsrevisions-
kommission. Decharge-Ertheilung.
3. Wahl der Vorstände.
Der Vorsitzende.
Abramowski.

Freystadt.

Saal des Herrn Salewski.
Sonntag, d. 3. Dezbr., 7 1/2 Uhr Abends
Großes
Streich-Concert

ausgeführt von dem Musikcorps des
Kürassier-Regiments Herzog Friedrich
Eugen von Württemberg (Westpreuß.)
Nr. 5 unter Leitung seines Stabstrom-
peters Herrn Otto Kache. (9645)

Seminar-Concert

in Löbau Wpr.

Zum Besten des hiesigen Vater-
ländischen Frauenvereins findet
Sonntag, den 2. Dezember
Abends 8 Uhr
in der Aula des hiesigen
Königlichen Seminars ein
Concert

statt.
Eintrittsgeld 1 Mk. pro Person.

Generalprobe

Freitag, Abends 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf. pro Person.
Göbel, Schulrath.

Neuenburg Wpr.

Donnerstag, d. 30. November cr.,
Abends 8 Uhr,
im Saale d. Hotels „3. Schwarz. Adler“
Vortrags-Abend
erster u. humorist. Stücke
des Rhetors **G. Schoeffel** aus Berlin.
Eintrittspr. a Person 60 Pf.

Brief M. M. 100 postl. wurde d.
Ausl. verweigert vom Postamt, bitte,
nachfr. Ein Philosoph ist ein Planet
der durch den Himmel fliegt und die
Welt für ein Narrenhaus hält, wollen
Sie nicht Andern zum Narren machen?
es wäre besser. (9676)

Theater in Culmsee.

(Villa Nova).
Sonntag, den 2. Dezember 93.
Zweites u. letztes Gastspiel Emil von
der Osten, vom Königl. Hoftheater
in Dresden. „Der Gattenbesitzer.“
Schauspiel von Lindau.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch. Außer-Abonnement. Bei
erhöhten Preisen. Gastspiel d. Hof-
opernsängers Paul Kalisch. Die
Jüdin. Oper. (1909)

Generalprobe

Freitag, Abends 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf. pro Person.
Göbel, Schulrath.

Neuenburg Wpr.

Donnerstag, d. 30. November cr.,
Abends 8 Uhr,
im Saale d. Hotels „3. Schwarz. Adler“
Vortrags-Abend
erster u. humorist. Stücke
des Rhetors **G. Schoeffel** aus Berlin.
Eintrittspr. a Person 60 Pf.

Brief M. M. 100 postl. wurde d.
Ausl. verweigert vom Postamt, bitte,
nachfr. Ein Philosoph ist ein Planet
der durch den Himmel fliegt und die
Welt für ein Narrenhaus hält, wollen
Sie nicht Andern zum Narren machen?
es wäre besser. (9676)

Theater in Culmsee.

(Villa Nova).
Sonntag, den 2. Dezember 93.
Zweites u. letztes Gastspiel Emil von
der Osten, vom Königl. Hoftheater
in Dresden. „Der Gattenbesitzer.“
Schauspiel von Lindau.

Danziger Stadt-Theater.

Mittwoch. Außer-Abonnement. Bei
erhöhten Preisen. Gastspiel d. Hof-
opernsängers Paul Kalisch. Die
Jüdin. Oper. (1909)

Generalprobe

Freitag, Abends 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pf. pro Person.
Göbel, Schulrath.

Neuenburg Wpr.

Donnerstag, d. 30. November cr.,
Abends 8 Uhr,
im Saale d. Hotels „3. Schwarz. Adler“
Vortrags-Abend
erster u. humorist. Stücke
des Rhetors **G. Schoeffel** aus Berlin.
Eintrittspr. a Person 60 Pf.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. November.

— Infolge des Anschlusses des Westpreussischen Fischerei-Vereins an den deutschen Fischerei-Verein werden von letzterem 50 Exemplare der „Allgemeinen Fischerei-Zeitung“ entnommen. Diese Exemplare der genannten Zeitung sollen an Mitglieder des Vereins unentgeltlich abgegeben und versandt werden, zu welchem Zwecke diejenigen Mitglieder bezw. Korporationen, welche die Zeitung zu beziehen wünschen, sich an die Centralstelle nach Danzig zu wenden haben. Eingegangen ist ferner das Gutachten über das Vorkommen von Seehundsarten in der Danziger Bucht, welches feststellt, daß die nach Halle zur Untersuchung eingesendeten Schädel der Gattung *Halichoerus grypus* Nilas (Grauer Seehund) angehören. — Was schließlich den Fischfang mittels Giftes anbelangt, so ist darüber zu bemerken, daß in den tropischen Ländern, wo die dauernde hohe Wärme der Gewässer eine überaus reiche Entfaltung der Thier- und Pflanzenwelt hervorruft und die durch den stärksten Fischfang geschaffenen Lücken im Fischbestand rasch durch Nachwuchs sich schließen, Fangmethoden anwendbar sind, die in unseren Gegenden den Ruin der Fischerei für Jahre herbeiführen würden. Man bringt dort große Mengen von Pflanzengift in die Flüsse, welche die Fische sofort in großen Mengen tödten oder betäuben, so daß sie an die Oberfläche getrieben und hier mit Leichtigkeit gefangen werden. Die Zubereitung der Fische durch Kochen scheint die von ihnen aufgenommenen geringen Giftmengen für den menschlichen Magen unschädlich zu machen. Auch in unserer Gegend versucht man hin und wieder durch ähnliche Mittel sich einen leichten Fischfang zu verschaffen und hat zu diesem Behuf seit langer Zeit z. B. die sogenannten Rodelskörner angewandt, eine Methode, die mit vollem Recht in Deutschland überall verboten ist, weil die damit erbeuteten Fische nicht, wie es in den Tropen geschieht, bald nach dem Fange verzehrt, sondern ohne jede Vorsicht und Warnung verkauft werden, so daß das in dem Darm enthaltene scharfe Gift zu unbeabsichtigten Vergiftungen führen kann.

— Die Düngeabtheilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vermittelt bekanntlich seit Jahren für ihre Mitglieder den Bezug von Kalisalz zu besonders ermäßigten Preisen. Die Folge dieser Vergünstigung war, daß sich der Verbrauch an Kalisalz, vor allem an Raitait, in der letzten Zeit außerordentlich steigerte, und zwar derartig, daß 1892 die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft zwei Millionen Doppel-Centner Raitait (gegen 100 000 im Jahre 1885), das heißt etwa die Hälfte des in Deutschland überhaupt verbrauchten Raitaits, abgeben konnte. Ermöglicht wurde diese Preisermäßigung durch ein Ueberkommen, welches die Gesellschaft vor einer Reihe von Jahren mit dem Syndikat der Kaliverke traf. Hiernach beträgt der Grundpreis für den Doppel-Centner Raitait 1,50 Mark, doch tritt je nach Höhe des entnommenen Gesamtbezuges eine Ermäßigung von 1–20 Prozent ein, von welcher 1/3 den Mitgliedern der Gesellschaft beim Bezuge auch der kleinsten Menge Raitait zu Gute kommen. Weniger Vortheile werden den Händlern zugesichert, welche ihren Bedarf an Raitait u. s. w. durch die Gesellschaft entnehmen. Mit Ablauf des nächsten Jahres geht nunmehr der Vertrag der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft mit den Kaliverken zu Ende. Eine Erneuerung desselben steht jedoch auf der größten Schwierigkeit, da die Kaliverke eine weitere Erhöhung ihrer Einnahmen auf Kosten der deutschen Landwirthe anstreben. Das Syndikat will nicht nur den Grundpreis für den Doppel-Centner auf 1,60 Mark steigern, sondern auch die betr. Ermäßigung in engere Grenzen (1–10 Prozent) legen. Der Gesellschaft soll ferner nicht mehr erlaubt sein, auch an Händler Bezüge zu vermitteln. Die Gesellschaft ist fest entschlossen, unter den angegebenen Bedingungen den Vertrag mit den Kaliverken nicht zu erneuern.

— Die Erlaubnis zur Herstellung von Parfümerien und dergl. aus steuerfreiem Branntwein ist von jetzt ab sämtlichen beteiligten Gewerbetreibenden gegenüber an die Bedingung geknüpft, daß der Fabrikant seine Erzeugnisse nur in Flaschen bis zu einer bestimmten Größe und von angemessener Ausstattung, sowie nur mit den Flaschen verkauft; ein Vertrieb in größeren Flaschen zc. ist nur mit besonderer Erlaubnis der Behörde und unter besonderen von dieser zu treffenden Sicherungsmaßnahmen statthaft. Es soll damit den in letzter Zeit sehr häufig vorgekommenen Defraudationen gesteuert werden, indem solcher Branntwein zu Genußzwecken verwendet worden ist.

— Die Verwaltung der Posthilfsstelle in Racheleshof ist dem Gutsbesitzer Knoof übertragen worden.

— Die Vorstellung von „Othello“ im Stadttheater kann erst in einigen Tagen stattfinden, da die Theatergesellschaft eingeladen ist, einige Vorstellungen in Znowrazlaw zu geben. Auch in Kulmsee spielt die Gesellschaft.

— [Militärisches.] V. Schroeder, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 21, dem Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major aggregiert. Wegner, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert. Runge, Pr. Lt. a. la suite des Inf. Regts. Nr. 61, unter Beförderung in dem Kommando bei der Unteroff. Schule in Marienwerder, in das Inf. Regt. Nr. 21 versetzt. Heinze, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 52, unter Beförderung zum Pr. Lt. und unter Beförderung in dem Kommando bei der Unteroff. Schule in Marienwerder, a. la suite des Regts. gestellt. v. Kalkreuth, Hauptm. vom Jäg. Bat. Nr. 9 und kommandiert als Adjutant bei dem Gen. Kommando des I. Armee-Korps, zum überzähl. Major befördert. v. Horn, Pr. Rittm. a. la suite des Gen. Regts. Nr. 3, unter Beförderung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, in das Gen. Regt. Nr. 6 versetzt. v. Kriegerheim, Hauptm. und Komp. Chef vom Gen. Regt. Nr. 4, unter Stellung a. la suite des Regts., als etatsm. Mitglied zur Inf. Schießschule versetzt. v. Litwinski, Pr. Lt. von demselben Regt., zum Hauptm. und Komp. Chef befördert. Böhm, Pr. Lt. a. la suite desselben Regts., unter Beförderung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin, in das Regiment wieder einrangiert. Wachtel, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 45, unter Beförderung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, a. la suite des Regts. gestellt. Noack, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert. v. Porff-Kortjens, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 49, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggreg. zum Inf. Regt. Nr. 143 versetzt. Naasch, Hauptm. a. la suite des Inf. Regts. Nr. 49, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 71. Inf. Brig., als Komp. Chef in das Regiment einrangiert. v. Bornstedt, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 49, in das Inf. Regt. Nr. 87, Garthe, Sek. Lt. vom Jäger-Bat. Nr. 9, unter Beförderung zum Pr. Lt., in das Inf. Regt. Nr. 49 versetzt. Meydam, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 44, zum überzähl. Pr. Lt. befördert.

— Der Grenzaufseher Reese ist als berittener Grenzaufseher von Neufahrwasser nach Zerschoft (Haupt-Zoll-Amt Mittenwalde) und der Assistent Schnell aus Bochum als Haupt-Zoll-Amts-Assistent nach Neufahrwasser versetzt.

— Der Regierungsbaumeister Alsen ist von Neufahrwasser nach Münster versetzt.

— Der komm. Postkassierer Dicks in Znowrazlaw ist als Bureaubeamter I. Klasse nach Magdeburg, der Ober-Postdirektions-

sekretär Eller aus Magdeburg als komm. Postkassierer nach Znowrazlaw, der Postassistent Powitzki von Hamburg nach Bromberg, Franse von Lissa nach Vorek, Smoczynski von Posen nach Kröben, Tiege von Posen nach Schrimm versetzt. Der Ober-Postdirektionssekretär Hüffel in Posen ist zum Postinspektor ernannt.

— Dem Strafanstalts-Inspektor Herold in Jasterburg ist die Erste Inspektor- (Vorsteher-) Stelle bei der Strafanstalt zu Rhein, dem prakt. Arzt, Sanitätsrath Dr. Zacharias zu Königsberg der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

— Für die Firma Herzfeld und Victorius zu Graudenz ist auf einen Dampfboiler mit zwei- oder mehrarmigem Hebelverschlus ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

— Herrn S. Hiel in Strasburg ist auf eine Vorrichtung zum Bohren von Fußböden und Herrn Dr. Reisel in Altfelde bei Marienburg auf eine quantitativ-calorimetrische Untersuchungsmethode auf Kohlehydrate ein Reichspatent erteilt worden.

— Kulm, 27. November. Herr Rektor Kalluhn, welcher seit dem 1. August 1887 Leiter der hiesigen Simultan-Schule ist, übernimmt am 1. Dezember die Kreisschulinspektorstelle in Pleschau, Kreis Schlochau. — In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Bürger-Schützvereins „Witrich v. Kniprod“ wurden die Herren Kürschnermeister Neumann zum Vorsitzenden, Geschäftsführer Sandtuhl zum Kassierer wieder, Gerichtsvollzieher Wittler zum stellvertretenden Vorsitzenden, Lehrer Grapentin zum Schriftführer und Rechnungsführer Pohl als Stellvertreter neu gewählt.

— Kulmsee, 25. November. Die hiesigen Stadtlehrer haben an die Regierung in Marienwerder ein Witzgeuch abgeschickt, in welchem sie um Beibehaltung der bestehenden Gehalts- und um Gewährung einer Wohnungs- und Brennentschädigung vom 1. April nächsten Jahres ab bitten. Begründet ist das Gesuch durch die von Jahr zu Jahr steigenden Zehnerungsverhältnisse bei Lebensmitteln, Wohnung und Feuerung.

— Strasburg, 27. November. Eine lebhafteste Agitation zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl entfalteten die Wähler der 3. Abtheilung. Obwohl zwei Deutsche auscheiden, beanspruchen die Polen einen der freiwerdenden Sitze. — In der gestern abgehaltenen Vorwahlversammlung erhielt die Kandidatur des Herrn Gerichtsschreiber Böhl und Kaufmann Grodzki die Mehrheit. Bei der Menge der aufgestellten Kandidaten sind Stichwahlen wahrscheinlich. — Herr Kreis-Kommunalkassenrentant Stulp ist an Stelle des Herrn Gymnasialdirektors Stotland, welcher dieses Amt niedergelegt hat, zum Vorsitzenden der Schuldeputation ernannt worden.

— Greifswald, 27. November. Die Liste der stimmbahigen Bürger unserer Stadt weist 221 Wähler auf. Diese zahlen zusammen 22377,73 Mark Steuern. In der ersten Abtheilung sind 14, in der zweiten 34 und in der dritten 173 Personen. Der höchste Steuerzahler in der ersten Abtheilung zahlt 1284,73 Mk., der höchste in der zweiten Abtheilung 346,96 Mark und der höchste in der dritten Abtheilung 136,61 Mark. Die Stadtverordnetenwahl findet am 29. d. Mts. statt; es sind 2 Stadtverordnete in der ersten, einer in der zweiten und 2 in der dritten Abtheilung zu wählen. Schon ist man hier mit Vorparlamenten zur Vorberatung der Wahl beschäftigt. — Magistrat und Stadtverordnete haben die von der Regierung angeordnete Erhöhung der Lehrergehälter einstimmig abgelehnt, da die Gemeinde mit der Steuerlast an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sei. — Die hiesige Stadtkassenrentantenstelle ist mit dem früheren Inspektor Herrn Palkowsky aus Simonten bei Znowrazlaw besetzt worden.

— Diche, 27. November. In dem Dorfe B. wurde in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. einem Besitzer aus einem festverschlossenen Stalle eine Kuh gestohlen. Der Dieb hatte unvorsichtigerweise sein Handwerkszeug, welches er zum Steinprengen gebrauchen wollte und in dem Dorfe von dem Schmied hatte schärfen lassen, am Orte der That liegen lassen. Dieses führte auf die Spur des Diebes, und dieser wurde verhaftet. Dergleichen Fälle sind in letzter Zeit häufiger vorgekommen. — Gestern hielt der Landwirtschaftliche Verein Diche seine Generalversammlung ab. Es wurde zum Vorsitzenden Herr Rittergutsbesitzer v. Ritzkowski-Dremm, zu dessen Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Raykowski-Klinger, zum Schriftführer Herr Lehrer Buchholz und zum Rentanten Herr Administrator Semrau gewählt.

— Neuenburg, 27. November. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurden gewählt die Herren Vintzrieder Wütthier und Handschuhmacher Zander zum Vorsitzenden bzw. Stellvertreter, Gerichtsaktuar Nam und Brauereibesitzer Wierau zum Schriftführer bzw. Stellvertreter, Volkshausbeamter Röhl zum Kassierer, Schlossermeister Kleinwächter zum Waffewart, Molkereibesitzer Kothke, Schmiedemeister Pahlke und Barbier Wilkowski zu Festordnern. — Zu Stadtverordneten sind am letzten Sonnabend folgende Herren gewählt worden: in der 3. Abtheilung Rentier Kurek, in der 2. Abtheilung Kaufmann Maschitzki und Bäckermeister Lange, in der 1. Abth. Rechtsanwalt Lau und Zimmermeister Wotak. — Der Hauptmann der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist als Hilfsbeamter der Polizei auf der Brandstelle vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt und von der hiesigen Polizeiverwaltung berechtigt worden. Ihm stehen demnach während des Feuerlöschdienstes polizeiliche Befugnisse zu, und jedermann hat auf der Brandstelle seinen Anordnungen Folge zu leisten.

— St. Aus dem Kreise Marienwerder, 28. November. Weil das Kirchspiel Neuenburg zu groß ist, so ist in der Diözese der Hilfsgeistliche Herr Meyer, welcher seinen Wohnsitz in Lesnau hat, angestellt. In der Außengemeinde werden jährlich in Czernin 48, in Willowsheide 28, in Kronfelde 16 Gottesdienste vom genannten Geistlichen abgehalten.

— * K. Krebs, 27. November. Am Sonnabend hielt der hiesige Dienenzucht-Verein seine letzte Sitzung ab, in welcher die Einwinterung der Vienen zum Gegenstande der Besprechung gemacht wurde. Es wurden 18 Böcker gemeinschaftlich in die Erde eingemietet. Bei den Erläuterungen hierzu machte der Referent auf zwei Dinge aufmerksam. Zur sichern Abhaltung von Mäusen ist Wachholder und vergifteter Weizen anzuwenden. Sodann ist zweifelhafte Stöcke mit wenig Nahrung ein Pfundglas mit weißem Sand auf das Spundloch aufzusetzen, was eine sichere Garantie des Durchwinterns gewährt. Referent erwähnte, doch ja gleich und gut einzuwintern, wenigstens das Flugloch vor Sonne zu schützen (b. h. den Korb mit dem Flugloche nach Norden zu stellen) und einen besseren und dickeren Strohmantel aufzusetzen. Zum Schluß wurde bestimmt, daß von den fünf Versammlungen, die in jedem Jahre stattfinden, eine in Kr. Krebs und eine in Wandau abgehalten werden soll.

— ? Aus dem Kreise Königsberg, 26. November. Die im Sommer d. Js. begründeten Pferdebezugsvereine zu Schlagenthin und Wüthenberg haben nunmehr Ruchthengste angeschafft. Der erste entstammt dem Gestüt des Herrn Seel zu Sunkeln, Kr. Darfshagen, der zweite dem Gestüt der Frau Neumann zu Webern, Kr. Darfshagen. Beide Hengste gehören dem schweren ostpreussischen Schläge an und sind von vorzüglicher Beschaffenheit. Hoffentlich tragen sie zur Hebung der im Kreise mehr und mehr

in Aufnahme kommenden Pferdebezüge bei. Mehrere Besitzer des Kreises haben sich mit Staatsunterstützung ausrangirte Landbesitzer zurucht angeschafft. Einige davon stammen aus Neustadt a. d. Ossa, andere aus Ostpreußen. Alle sind von vorzüglicher Beschaffenheit. — Die Nothwendigkeit von Bullenstationen hat sich bei der letzten Stierföhrung recht gezeigt. In vielen Theilen des Kreises war das vorgeführte Material so mangelhaft, daß viele Stiere abgeföört werden mußten. Es ist daher nothwendig, weitere Bullenstationen einzurichten.

— Sladow, 23. November. Das Forstamt zu Kujan sucht die Noth der Armen dadurch zu lindern, daß es die Stubben in den abgeholzten Schlägen parzellenweise zum Selbstroben für einen geringen Preis ausgiebt. Wie begehrenswürth dieses Holz sein muß, ist daraus zu ersehen, daß trotz der schweren Arbeit beim Roben selbst aus entfernten Gegenden Leute erscheinen, um sich eine Parzelle zu pachten.

— R. Pelsin, 27. November. Herr Molkereidirektor Greiner, der bisherige Leiter der hiesigen im vorigen Jahre erbauten Dampfmoikerei, verläßt zum 1. Dezember Pelsin, um eine eigene Molkerei zu übernehmen. — In dem Dorfe Mbl. Liebenau ist der Typhus ausgebrochen. Acht Personen sind schwer erkrankt.

— Ziegenhof, 27. November. Das gestern gemeldete Feuer hat in Schönseerfeld, nicht in Schönsee stattgefunden. In beiden Ortschaften wohnt ein Besitzer Garber.

— i Berent, 27. November. Gestern Abend entstand in der Werkstätte des Wütthiermeisters Kopecki Feuer, welches das ganze Gebäude zerstörte. Die Flammen fanden in den Holzvorräthen reichliche Nahrung. Der Feuerwehrgelag es, das Feuer auf den Herd zu beschränken, obwohl die Nachbargebäude nur leicht aus Holz gebaut sind.

— K. Königsberg, 26. November. Zwei Fischer wollten gestern mit einem kleinen Kahn über den Sadorfer See fahren, um Fische zum Markte zu bringen, und nahmen noch vier Landfrauen, welche Körbe mit Butter bei sich führten, mit. Als sie eine Strecke vom Ufer entfernt waren, wurde der Kahn von den vom heftigen Winde herangeriebenen Wellen mit Wasser gefüllt. Obwohl die Fischer Ruhe geboten, so entstand unter den Frauen doch eine große Unruhe, so daß der Kahn verlor und sämtliche sechs Personen ins Wasser stürzten. Die beiden Fischer retteten sich, eine Frau und den Kahn sofort. Die anderen drei Frauen, von denen zwei schon dem Ertrinken nahe waren, wurden noch rechtzeitig von zwei hinzukommenden Kähnen aufgenommen, jedoch sind sie schwer erkrankt.

— Elbing, 27. November. (E. J.) Seit etwa 14 Tagen sind hier wieder mehrere Erkrankungen an Flecktyphus festgestellt worden. Die Erkrankten sind sämtlich von auswärtig krank hierher gekommen. — Der Bauunternehmer August Radtke, auf der Speicherinsel wohnhaft, war am Freitag Nachmittag damit beschäftigt, das Pfannenbad eines Schuppens mit einem Wefen zu reinigen. Wahrscheinlich durch einen Fehltritt stürzte R. aus einer beträchtlichen Höhe vom Dach herab und wurde später von einem seiner Arbeiter benimmungslos auf dem Hofe liegend aufgefunden. R. hat außer erheblichen Verletzungen an den Armen und Beinen einen Schädelbruch erlitten, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— H. Königsberg, 27. November. Die bei zwar etwas größerer, aber noch lange nicht genügender Beteiligung der Bürgerchaft vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen haben manche Ueber-raschung gebracht. Die Bezirksvereine, welche die Vorbereitungen für diese Wahlen bisher veranlaßten, sahen sich diesmal ganz unerwartet völlig organisirten Parteien gegenübergestellt, welche die Erreichung von Sonderinteressen anstrebten. Die Grundbesitzer, welche die Mehrbelastung des Hausbesitzes zu verhindern suchten, erlangten zwei oder drei Mandate. Die Sozialdemokraten traten in diesem Jahre zum ersten Male in den Wahlkampf und brachten es zu zwei Stichwahlen, welche für sie nicht ungünstig fielen. Auch die Gastwirthe wollen in der Stadtverordneten-Versammlung ihre besonderen Vertreter haben. Der Erfolg ihrer Bemühungen ist eine wohl nur ungünstig stehende Stichwahl. Die Vetheiligung des freisinnigen Vereins „Walde“ an den Gemeindevahlen hatte zum Ziele, nur entschiedene freisinnige Mitbürger in den Gemeinderath zu wählen. Und dies ist beinahe ausnahmslos gelungen. Es waren überhaupt 37 Einzelwahlen zu erledigen, von denen in 20 Fällen die Wiederwahl und in 17 Fällen eine Neuwahl vollzogen wurde. Einer älteren ortstatutarischen Einrichtung zufolge besteht die hiesige Stadtverordneten-Versammlung aus 102 Mitgliedern.

Ein seltener Gase ist in der vergangenen Woche bei einer Treibjagd zwischen Neuhauken und Knüppelsdorf erfolgt worden. Man fand nämlich am Halse desselben eine mittelst einer Kette befestigte Blechtafel mit der Aufschrift: „Entlassen nach vierwöchentlich Gefangenschaft als flinkes Junghäschchen. Wessen Schuß mich treffen sollte, bringe Nachricht meinem unten genannten Pfleger. Glantienen bei Kreuzburg, den 12. Mai 1888, Bärwald, Gutsbesitzer.“ Freund Lampe hat sich also nicht weniger als 5 1/2 Jahre dem tödtlichen Blei zu entziehen gewußt und in dieser Zeit den Weg aus der Kreuzburger Gegend bis in die von Neuhauken zurückgelegt.

— Königsberg, 25. November. In der Generalversammlung der Ostpreussischen Tafelbutter-Produktiven-Gesellschaft erstattete der Direktor Defonomierath Kreiß einen Geschäftsbericht über die ersten zehn Monate des laufenden Jahres. In dieser Zeit sind vierzehn Mitglieder in die Genossenschaft neu eingetreten, vier Genossen scheiden zum Schluß des Jahres aus. Der Genossenschaft gehörten Ende Oktober 44 Genossen an, gegen 34 Genossen bei Beginn des Jahres. Der Umsatz der Genossenschaft betrug in den ersten zehn Monaten dieses Jahres 4552 Tonnen, enthaltend 198342 1/4 kg. Butter, gegen 3401 Tonnen, enthaltend 147744 kg. Butter in gleichem Zeitraum des Vorjahres. Der Erlös für die Verkaufsbutter betrug 423386 Mark, 100558 Mark mehr, als im Vorjahre und es ist zu erwarten, daß der Gesamtumsatz des laufenden Jahres den Betrag von 500 000 Mk. erreichen wird. — Zum Direktor der Genossenschaft wurde an Stelle des Herrn Kreiß, der seiner vermehrten Dienstgeschäfte halber eine Wiederwahl nicht annehmen zu können erklärte, Herr Rittergutsbesitzer Kühn-Kornieten gewählt.

— F. Brannsborg, 27. November. Im Sommer vor zwei Jahren brannte bei Bladina eine Scheune des Rittergutsbesitzers Glasow-Neckeln nieder, ohne daß es gelang, den Brandstifter zu ermitteln. Vor Kurzem erst wurde der Knecht August Scherwing in Mühlenwalde als der Thäter ermittelt. Der Patron konnte den Mund nicht halten, sondern rühmte sich seiner That anderen Leuten gegenüber, was zur Folge hatte, daß er sofort verhaftet wurde. Das Schwurgericht verurtheilte ihn heute zu einem Jahre Gefängnis.

— e Altschtein, 26. November. Der hiesige evangelische Kirchenchor gab am Todtenfeste unter Mitwirkung geschätzter Kräfte zum Festen des Kapellenbaues in Stabigotten bei Hohenstein ein Kirchenkonzert. Zur Aufführung gelangte u. a. das Oratorium „Der Jüngling zu Rain“ von H. Schwalbe. Die Vetheiligung war sehr groß.

— i Ortelburg, 27. November. Auch die dritte Generalversammlung der hiesigen Kreditgesellschaft hat zu keinem Ergebnis geführt. Der Antrag von 43 Mitgliedern auf Abänderung des Statuts kam nicht durch, weil nach den Bestimmungen drei Viertel der abgegebenen Stimmen dazu gehören, um einen

Paragraphe abzuändern. Es waren 118 für und 63 Stimmen gegen die Abänderung. Der Direktorposten wird daher nochmals von dem Aufsichtsrath ausgeschrieben werden. — Sonnabend früh entstand bei Kaufmann H. Born in Folge eines Schornsteinbrandes Feuer. Der freiwilligen Feuerwehr gelang es, das Feuer zu dämpfen und die stark gefährdeten Nachbarhäuser zu halten. Außer dem Dachstuhl ist noch das zweite Stockwerk zerstört, die Waaren sind durch die Wassermengen theilweise verdorben.

F. Vartenstein, 27. November. Um einem lange gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, wurde seiner Zeit von hiesigen angesehenen Bürgern mit einem Kostenaufwand von rund 2400 Mark im Obertheile eine Schwimm- und Badeanstalt erbaut; diese hat sich eines faum geahnten Zuspruchs erfreut. Nach dem Rechenschaftsbericht betrug die Einnahme in diesem Sommer rund 558 Mk., die Ausgabe nur 389 Mk. Die Badeanstalt wurde im Durchschnitt täglich von 160 Personen beiderlei Geschlechts besucht. An dem vom Badepersonal erteilten Schwimmunterricht haben im vergangenen Sommer 11, seit dem Bestehen der Anstalt 55 Personen theilgenommen, von denen fast die Hälfte junge Damen waren.

m. Kreis Rößel, 27. November. Einen seltenen Fund haben im Lautersee unlängst die Fischer gemacht, indem sie eine Delphin aufschwamm, welche von einem Militärführer herkommt. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß in mäßiger Tiefe auch Wagen stehen. Wenn diese dort hineingerathen sind, weiß Niemand. Vermuthlich ist es aber in den Unglücksjahren 1806 und 1807 geschehen.

Weslau, 26. November. Der Weslauer Kreisfrauenverein veranstaltet am 3. Dezember einen Verkaufsbazar. Zu diesem hat auch die Kaiserin einige werthvolle Geschenke, darunter eine Büste des Kaisers, dem Vereine überwiesen. — Der bisherige zweite Lehrer an der hiesigen Volksschule, Herr Donnerstag, übernimmt als Rektor die Leitung der Volksschulen zu Kreuzburg.

Dr. Holland, 24. November. Der preussisch-botanische Verein hat, wie an vielen anderen Orten, so auch hier eine phänologische Beobachtungsstation eingerichtet, die in diesem Jahre von Herrn Kantor Lemke verwaltet wird. Wie Herr Professor Dr. Jenzsch — Königsberg, der Vorsitzende des Vereins, mittheilt, ergibt die vorläufige Berechnung aus den gemachten Beobachtungen, daß die Pflanzen durchschnittlich in diesem Sommer hier 4,5 Tage später als in Marienwerder, aber 2,2 Tage früher als in Königsberg, 9,2 Tage früher als in Goldap und sogar 13,1 Tage früher als in Kettwig bei Memel geblüht haben. Die Differenz zwischen letztgenanntem Orte und Marienwerder beträgt demnach fast 18 Tage, was für Botaniker von großem Interesse sein wird.

Zeitfchmen, 26. November. Herr Gasthofbesitzer Kauff wurde bei der Anwesenheit des Kaisers im vergangenen Jahre in Jagdhaus Rominten zu Sr. Majestät bejohden und überbrachte damals dem Kaiser ein Gevieh von einem Hirsche, den der Kaiser erlegt hatte, und von welchem sich ein Gevieh bereits im Besitze des Kaisers befand. Als Anerkennung dafür erhielt nun Herr Kauff am vergangenen Sonntage auf Veranlassung des Kaisers einen prachtvollen schädellosen Zwölfsender, worüber seine Freude besonders groß war, da Herr Kauff an diesem Tage gerade seinen 73. Geburtstag beging. An dem Schadel des Geviehes befindet sich ein Täfelchen, welches in goldenen Buchstaben die Inschrift trägt: „Geschenk von Seiner Majestät Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen 1893.“

Ans Ostpreußen, 24. November. Während gegenwärtig schon Vorarbeiten für die Kleinbahn Rastenburg-Wenden-Drengfurth und Wenden-Barten ausgeführt werden, macht sich eine starke Gegenströmung bemerkbar, welche diesen Plan ganz und gar verwirft und auf den Bau einer Vorkbahn von Angerburg über Drengfurth-Barten auf die Thorn-Insterburger Bahn dringt. Diese Bahnverbindung entspricht den Bedürfnissen der Landwirtschaft weit mehr.

L. Bromberg, 26. November. Im Jahre 1891 erhielt der Kaufmann Erich Schmidt, welcher hier ein Papier- und Galanteriewaarengeschäft besaß, von einer Königsberger Firma 3. für 410 Mk. Briefmarken zum Kommissionsverkauf. Schmidt gerieth jedoch bald darauf in Vermögensverfall, und B. hat weder Geld bekommen, noch die Briefmarken zurückerhalten. In Folge dessen wurde S. vom hiesigen Landgericht wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Auf seine Revision, in der er behauptete, bei der Uebernahme der Marken Eigenthümer derselben geworden zu sein, im übrigen aber nichts davon zu wissen, wo die Marken seien, wurde das Urtheil vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückverwiesen, weil aus dem Urtheil u. a. nicht ersichtlich sei, was der Angeklagte unterschlagen habe, ob die Briefmarken oder den Erlös.

Katel, 27. November. Der früher hier lange Jahre thätig gewesene Bürgermeister A. D. Herr Münzer ist am Freitag in Berlin gestorben. Er hat sich um die Stadt Katel sehr verdient gemacht und u. a. dafür gesorgt, daß die Anlagen verschönert wurden. Zum Andenken hat die Stadt auf einer Erhöhung der Anlagen einen großen Stein errichten und an diesem eine Gedenktafel anbringen lassen, sowie den Platz „Münzershöhe“ benannt.

Posen, 27. November. Staatssekretär Dr. v. Stephan passirte in der Nacht den hiesigen Bahnhof auf einer Reise nach den fürstlich Radolinski'schen Gütern bei Jaroschin. Er wird dort längere Zeit zur Abhaltung von Jagden verweilen.

pp Posen, 25. November. Vor der Strafkammer hatten sich heute der Müller Kubacki aus Boborowo und die Dienstmagd Adamczak, ersterer wegen vorsätzlicher Körperverletzung unter Verletzung seiner Berufspflicht, letztere wegen Beihilfe dazu, zu verantworten. In der Mühle Boborowo lag dem Angeklagten B. die Pflicht ob, den Jagstuhlfuß zu beaufsichtigen. Als nun eines Tages der 16jährige Knabe Hoffmann in den Jagstuhlfuß stieg, zog die Adamczak an der Leine so heftig, daß der Jagstuhlfuß mit aller Gewalt gegen die Decke fuhr, so daß die Leine riß und der Jagstuhlfuß drei Stöße tief herunterfiel. Hoffmann, welcher trotz des furchtbaren Sturzes am Leben blieb, trug bedeutende Verletzungen davon. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis gegen den Angeklagten B., das Gericht erkannte aber nur auf 50 Mark Geldstrafe. Gegen die Adamczak mußte das Verfahren eingestellt werden, da der Straf-antrag des 16jährigen Hoffmann nicht für genügend erachtet wurde.

Nummelsburg, 26. November. Zu der nächsten Centralversammlung der Pommer'schen ökonomischen Gesellschaft in Köslin sind von dem hiesigen Zweigverein die Herren Rittergutsbesitzer Nied-Jalkenhagen, Oberförster Westphal-Bargzin und als Stellvertreter Domänenpächter Seegerbrecht — Tretenwalde gewählt worden. — In dem hier abgehaltenen Körungsstermin ist nur ein Hengst für den ganzen Kreis angeführt worden, nämlich der Fuchs des Herrn von Zikewitz-Pöstow.

Stolz, 25. November. Auf der Weltausstellung in Chicago ist die hiesige Chemische Fabrik von S. Thiemann jun., welche Chemikalien für wissenschaftlichen, pharmaceutischen und technischen Gebrauch, sowie Bernsteinpräparate und Aether ausgestellt hat, prämiirt worden.

Greifenberg, 26. November. Das bisher dem Major v. Sydow gehörige Rittergut Wendisch-Pribbernow ist für 480 000 Mark in den Besitz des Rittergutsbesitzers Brandenburg in Berlin übergegangen.

Falkenburg in Pommern, 26. November. In einer Sitzung des hiesigen antiseptischen Vereins wurde beschlossen, hier einen Kornspeicher, ein Zeuggeschäft und eine Wäschekasse zu errichten.

Beischiedenes.

— Das 50jährige Schriftstellerjubiläum feiert in diesem Jahre die beliebte Jugendschriftstellerin Thelma von Gumpert (Frau v. Schöber, geb. Gumpert) in Dresden. Die Jubilarin ist im Jahre 1810 in Kalisch geboren.

— In den großen Schulferien des nächsten Sommers (Juli 1894) wird in Greifswald ein Ferien-Kursus für Lehrer und Lehrerinnen des Französischen abgehalten werden, mit dem dreifachen Zweck, ihnen Gelegenheit zu geben, ihre französischen Sprachkenntnisse zu vertiefen, sich über das heutige Frankreich zu unterrichten und sich für einen Studienaufenthalt daselbst vorzubereiten. Anmeldungen sind an Herrn Professor Roschütz zu richten, der es auch übernehmen wird, für geeignete Unterkunft in Greifswald selbst oder in den naheliegenden Seebädern Wiess und Eldena Sorge zu tragen.

— Eine Petition an den Reichstag befaßt Festlegung der Arbeitszeit für im Handelsgewerbe Angestellte zur Thätigkeit gegenwärtig in Berlin. In der Petition wird der Reichstag ersucht, durch Gesetz vor Allem für Lehrlinge in Kaufmannsgeschäften eine bestimmte tägliche Arbeitszeit festzusetzen, wonach Angestellte unter 18 Jahren nur innerhalb einer geziemlich festgestellten Zeit am Tage beschäftigt werden dürfen.

— Die Einführung der 2jährigen Dienstzeit für die Fußtruppen hat bei der Infanterie tiefgreifende Veränderungen des Schiedienstes im Gefolge gehabt. Es giebt, wie bereits mitgetheilt, entsprechend den Altersklassen des Ersatzes, nur noch eine 1. und 2. Schiedklasse. Die schon früher vorhandene besondere Schiedklasse aus Offizieren und Unteroffizieren von bestimmten Leistungen umfaßt künftig auch die Kapitulanten. Die Bedingungen der Hauptübung sind erweitert bzw. verschärft. Für die besondere Klasse sind jetzt Bedingungen aufgestellt, welche über diejenigen der früheren 1. Klasse hinausgehen. Auf das gefächsmäßige Schied wird ein größerer Werth gelegt. Schiedspreise und Schiedsabzeichen sind nicht mehr vorgegeben.

— Gleich den Sozialdemokraten haben nun auch die Antisemiten ein blumiges Erkennungszeichen. Das antisemitische Erkennungszeichen besteht in einer künstlichen Kornblume, hinter welcher ein kleines Schildchen befestigt ist. Der Erfinder ist der Reichstagsabgeordnete Graf. Wie hat unter den Antisemiten eine solche Eingetragtheit erreicht werden können, wie gegenwärtig in der Anschaffung dieses Erkennungszeichens.

Klinge Schelme kann zu Zeiten
Ihre stärk're Einsicht leiten,
Darin sind die allerklüglimsten
Vögelwichter auch die dümmsten. Julius Eitten.

Büchertisch.

— Seit Jahren erfreut sich der Weihnachtsband der „Modernen Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57) der größten Beliebtheit, und mit jedem neuen Erscheinen steigert sich die Anerkennung, die man diesem interessanten und eleganten Geschenkwert zollen muß. Alle Fortschritte der buchgewerblichen Technik spiegeln sich auf den Blättern dieses umfangreichen Bandes ab, wie ja auch die „Moderne Kunst“ schon längst tonangebend für unsere illustrierten Journale geworden ist. Mit dem größten Interesse für den vielseitigen Inhalt und mit aufrichtiger Bewunderung über den im Arrangement und in der Ausstattung zu Tage tretenden Geschmack wird man den diesjährigen Weihnachtsband der „Modernen Kunst“ durchblättern, von dem man mit Recht sagen kann, daß er Auge und Herz in gleichem Maße erfreut. Mit der schlichten Vornehmheit der prachtvollen schwarzen Holzschneide wetteifert die Farbenpracht der kolorirten Bilder, und gerade auf dem Gebiete des Farbendrucks steht die „Moderne Kunst“ unerreicht da. Prächtige Darstellungen aus dem modernen Leben bilden im Verein mit den spannenden Erzählungen eine hochinteressante Lektüre, und die gewonnenen Einblicke in die Kunst der Gegenwart, sowie die Episoden aus dem Higlisleben, die Sportszenen und Schilderungen der Brennpunkte des glanzvollen gesellschaftlichen Lebens werden dem Leser unvergänglich bleiben. Im Hinblick auf den stattlichen Umfang und die prächtige Ausstattung des Wertes ist der Preis von Mk. 18 für den elegant gebundenen Band ein durchaus mäßiger zu nennen, so daß auch nach dieser Richtung hin das Werk aufs wärmste empfohlen werden kann.

— Von Meyers Volksbüchern (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig) sind ferner erschienen: Uhlans Dramatische Dichtungen, M. Petersen's duftiges Märchen: Die Zerstörer. — Von dem gemüthvollen Jugendschriftsteller Chr. von Schmid enthalten die Nr. 977/978 Genoveva, während die Nr. 979/980 A. G. Eberhards's liebliche Idylle: Hannchen und die Küchlein bringen. Der berühmte amerikanische Humorist Mark Twain ist vertreten durch eine Reihe seiner wirkungsvollen Skizzen. Die Nr. 1000 eröffnet mit einer sachkundigen Ausgabe des Patentgesetzes und der Musterchutzgesetze des Deutschen Reiches eine Reihe für das große Publikum werthvoller Gesetzausgaben.

— [Offene Stellen.] Bürgermeister, Loik (Reg. Bez. Straßburg) Junist, 2550 Mk. und etwa 890 Mk. Nebeneinkünfte, bis 15. Dezember Magistrat; Schweinik (Ester), 1200 Mk., 360 Mk. Schreibhilfe und etwa 460 Mk. Nebeneinkünften, bis 5. Dezember Stadtverordneten-Vorsteher F. Roggan. — Stadtratmeister, Aheydt, 2500 Mk. und 1000 Mk. Nebeneinkünften, (Kantion 25000 Mk.), bis 10. Dezember Bürgermeister Dr. Strauß. — Polizeibureauvorsteher, Kendsburg, 1500 Mk., sofort Magistrat. — Kammerer und Gemeinde-Einnehmer, Jarman, 1350 Mk. (Kantion 1500 Mk.), bis 30. Dezember Stadtverordneten-Vorsteher Brandt. — Stadt- und Polizei-Sekretär, Krone a. Br., 1110 Mk., sofort Magistrat; Querfurt, 1500 Mk. (Kantion 300 Mk.), bis 15. Dezember Magistrat. — Steuerbote und Vollziehungsbeamter, Dhlau, 900 Mk. und 24 Mk. Gehalts-Entschädigung, bis 22. Dezember Magistrat. — Polizeisergeant, Spremberg, 900 Mk., 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 60 Mk. Kleidergeld, sofort Magistrat, Wirt. — Polizeidiener, Rogowo, 450 Mk. und Entschädigung als Gefangenwärter, (deutsch und polnisch sprechend), Magistrat.

Sprechsaal.

In Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht theilt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Wir erhalten folgende Zuschrift von Herrn v. Puttkamer-Plautz:

Berlin, 27. November 1893.

Da die verehrliche Redaktion den Artikel in Nr. 277, betitelt „Irrthümer des Herrn v. P.“, als im allgemeinen Interesse liegend im Sprechsaal aufgenommen hat, so bitte ich einer kurzen Entgegnung ebenfalls Raum zu geben.

Wenn ich voraussetzen könnte, daß von Allen, welche den Artikel lesen, Herr v. Wuffow-Peterwits bekannt ist, so würde ich eine Entgegnung nicht für notwendig halten. Der Umstand aber, daß hier ein anscheinend durchaus königstreuer und monarchisch gesinnter Großgrundbesitzer des Ostens entschieden Front gegen die Bestrebungen der großen Mehrheit seiner Berufsgenossen zu machen scheint, und daß dieses angebliche Zeugniß bereits in vielen liberalen und freihändlerischen Zeitungen die Kunde gemacht hat, verpflichtet mich, den freundlichen Leser zunächst mit Herrn von Wuffow etwas näher bekannt zu machen. So lange ich das Vergnügen habe, Herrn v. W. zu kennen, und das ist fast seit 20 Jahren der Fall, ist derselbe in einer fortwährenden Mauer aus Felsen begriffen, und maniert er bald nach rechts, bald nach links. So lange Herr v. W. jünger war, konnte man diesen Mangel einer festen und geklärten politischen un-

vollständigen Ueberzeugung noch übersehen, der Wuffow war eben noch in Gährung. Jetzt aber, da Herr v. W. in die älteren Jahrgänge vorgeschritten ist, könnte man füglich erwarten, daß der Gährungsprozeß sein Ende erreicht hätte und die ganze Persönlichkeit als abgeklärt sich darstellte. Was müssen wir an Herrn v. W. aber noch in neuester Zeit erleben? Da gleich ihm sein monarchisches Gefühl nicht gestattet, einer Politik Opposition zu machen, für welche Sr. Majestät sich persönlich engagirt hat, stimmte er bei der letzten Reichstagswahl nicht allein für den Polen, sondern veröffentlichte auch noch einen Wahlaufsatz für denselben. Bekannt mußte ihm sein, als einem Mann, der sich berufen fühlte, in das öffentliche Leben selbstthätig einzugreifen, daß der deutsche Kandidat von Oldenburg durch und durch monarchisch gesinnt war und für die volle Wehrhaftmachung unseres Volkes eintrat, während der polnische Kandidat zu denjenigen Mitgliedern seiner Fraktion gehörte, welche gegen die Militärvorlage waren und die polnischen Blätter damals noch verteilten, daß die Abstimmung der polnischen Fraktion noch nicht feststände, sondern nach Mehrheitsbeschluß erfolgen werde. Daß sich hier ein ehemaliger preussischer Offizier, der das eiserne Kreuz auf seiner Brust trägt, der aus einer altpreussischen Soldatenfamilie stammt, dessen von mir einmals hochverehrter Vater an der Spitze eines Landwehrbataillons das Kreuz 1. Klasse erworben hatte, auf die Seite der Polen stellte, das sei noch nebenher erwähnt. Nun aber weiter! Bei der soeben vollzogenen Wahl für das Abgeordnetenhaus sehen wir diesen Royalisten, dem seine monarchische Stimmung nicht erlaubt, gegen den Willen des Königs zu stimmen, für den freisinnigen Kandidaten seine Stimme als Wahlmann abgeben. War Herr v. W. nicht bekannt, daß die freisinnige Partei (früher fortschrittliche genannt) seit 25 Jahren fast gegen jedes Gesetz, welches mit Allerhöchster Ermächtigung der Beschlußfassung der Volksvertretung unterbreitet wurde, nicht allein Opposition gemacht, sondern auch gestimmt hat? Hiernach wird der gültige Leser ersehen, daß Herr v. W. a. J. eine ausgesprochene freisinnige, freihändlerische Richtung verfolgt, was allerdings nicht ausschließt, daß er das nächste Mal auch wieder konservativ und schützöllnerisch stimmt, was wir hoffen wollen.

Auf die näheren sachlichen Ausführungen des Herrn v. W. will ich nicht eingehen, da sie sich durch die mangelhafte Logik und das gänzliche Fehlen einer Begründung selbst richten. Ebenso wenig will ich auch mit besonderer Rücksicht auf das Andenken des vereinigten Majors v. B. auf Peterwits die Parallele weiter zu meinen Gunsten ausnützen, welche sich daraus ergibt, daß Herr v. W. die Hilfe in seiner leider bedrängten Lage von seinen Hypothekengläubigern erwartet, während er den Centralverein zum Schweißen verurtheilt, weil er für öffentliche Zwecke Geld vom Staate empfangt. Verführerisch genug wäre es allerdings. Nur eines Grundrhythms sei noch erwähnt, Herr v. W. richtet seine Angriffe gegen meine Person, während doch das, was er angreift, fast einstimmig gefaßte Beschlüsse der Generalversammlung des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe sind. Nach allem dem muß ich es zu meinem Bedauern aussprechen: „Herr von Wuffow ist ein Politiker, welcher nicht ernst zu nehmen ist.“ v. Puttkamer-Plautz

Irrthümer des Herrn von Wuffow-Peterwits.

Sollte es wirklich das Verdienst des Herrn von Puttkamer sein, das landwirtschaftliche Vereinswesen politisch mündig gemacht zu haben, so wollen wir ihm dafür dankbar sein; warum sollen gerade wir Landwirthe mit unserem Vereinswesen auf das rein technisch-wirtschaftliche Gebiet beschränkt bleiben, während andere Parteien resp. Vereine sich auf diesem Gebiet bewegen und wenn es gilt, wenn ihnen einmal etwas nicht paßt, ihre Interessen zu vertreten, den Mund nicht voll genug nehmen können?

Obwohl Herr von Wuffow Herrn von Puttkamer der Ueberhebung beschuldigt und ihm vorwirft, dem Kleingrundbesitzer die Intelligenz bestritten zu haben, so macht er es doch nicht anders, wenn er behauptet, daß ein gewisser Bruchtheil Landwirthe nicht über ihre Feldmark hinaus orientirt ist und nur so viel gefunden, robusten Egoismus besitzt, um seine materiellen Interessen zu verfolgen. Es machen sich heute Persönlichkeiten — ob Herr von Wuffow zu ihnen gehört, will ich unbedorrt lassen — ein Vergnügen daraus, einen Keil zwischen Kleingrundbesitzer und Großgrundbesitzer zu treiben, während doch die Interessen beider in vieler Hinsicht ein und dieselben Bahnen laufen. Warum sollen wir die dargebotene Hand dieser Herren zurückweisen? Die Mähe unterm Arm nehmen brauchen wir vor ihnen durchaus nicht mehr. Es fällt mir durchaus nicht ein, dem Großgrundbesitzer besondere Machtbefugnisse und Vorrechte einzuräumen; doch Stände und Klassen hat es in der Welt immer gegeben und wird es auch geben. Wir sehen durchaus nicht scheel darüber, wenn der Gutsbesitzer eine Flasche Sekt trinkt und sich ein paar Kutschperde hält, mag er doch, wenn er es nur bezahlen kann. Die kaufen uns auch einmal einen kleinen Affen und fragen keinen deswegen um Erlaubnis. Lebt denn der Großgrundbesitzer und der Großindustrielle einfacher?

Sollte wirklich einmal das Rad der Zeit den Landbesitzer resp. den Grafen und Junker von der Wilschläche herunterrücken, dann werden Geldbarone und andere Streber von zweifelhafter Herkunft an seine Stelle treten, deren Einfluß für den kleinen Mann um nichts angenehmer sein wird.

Und nun zur Hauptsache. Was schädigt denn heute noch den deutschen Landwirth gegen die russische Konkurrenz als das bishige Zoll? Der russische Produzent hat schon einen riesigen Vortheil durch seinen niedrigen Rubelkurs, er verdient schon einen bedeutenden Theil an unserem theuren Gelde und nun soll ihm noch ein niedriger Zoll gewährt werden? Welche Garantie bietet denn Rußland unserer Industrie und unserm Handel? Wenn erstere nur, wie Herr von Puttkamer statisch nachgewiesen, 10 Prozent aus Rußland abgibt und 90 Prozent im Inlande unterbringt, wie groß ist denn der Gewinn? Wenn nun ferner Herr von Wuffow behauptet, der Pfandbriefbesitzer und der Hypothekengläubiger müßte dem nothleidenden Landwirth aufhelfen, so möge er es doch einmal bei diesen Herren versuchen, wir wünschen ihm recht großen Erfolg dazu, zweifeln aber sehr daran, ob er viele solche Herren finden wird, die so nobel sein werden, ihm sämtliche Zinsen auf so lange zu quittiren, bis sich seine Finanzen gebessert haben.

Kommern bei Gr. Komorst Wpr.

J. Goerh, Kleingrundbesitzer.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Ähnlichkeit Merzte haben in höchst anerkannter Weise ihr Urtheil über die nunmehr seit 14 Jahren existirenden Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen dahin abgegeben, daß dieselben ein ganz vorzügliches, sicheres, zuverlässiges und ohne alle unangenehmen Nebenerscheinungen wirkendes Abführmittel sind. Kein anderes ähnliches Mittel hat jemals eine gleiche Anerkennung und Empfehlung seitens der Merzte gefunden. Man nehme deshalb in allen Fällen, wo es sich darum handelt, eine regelmäßige Defecation zu erzielen, ohne den Körper zu schädigen, die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde (erhältlich nur in Schachteln a 1 Mk. in den Apotheken) und nicht Anderes.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Sile 1,5 Gr., Weichholzbaum 1,5 Gr., Abköthel 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeextrakt, in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. Haupt-Depot für Westpreußen: Götting, Apotheker W. Goldschmidt, Adler von Max Reichert.

Bekanntmachung.

Eine Polizei-Bezirkskommission, mit welcher die Geschäfte des Gemeindefiskus u. Rathhausverwalters verbunden sind, soll zum 1. April 1. d. J. anderweit beauftragt werden. Mit der Stelle ist ein Baargehalt von jährlich 800 Mk., 200 Mk. garantierter Nebeneinnahmen und freier Wohnung im Rathhause im Werthe von 100 Mk. verbunden, pensionsfähig sind 900 Mk.

Bewerber müssen körperlich rüstig, energisch, nüchtern und fähig sein, schriftliche Anzeigen orthographisch richtig, sachgemäß und verständlich zu verfassen und sich untadelhaft geführt haben.

Die Anstellung erfolgt nach sechsmonatigem Probezeit bei bewiesener Tüchtigkeit auf Lebenszeit. (9497) Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter Anschlag des Civilverordnungsheftes, eines Lebenslaufes sowie der Zeugnisse schleunigst an uns einzusenden.

Neustadt Westpr.,

den 25. November 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die beim hiesigen Brückenbau nicht mehr verwendbaren alten Oberbau-Materialien und zwar: rd. 215000 Kg. Schienen, 10500 Kg. Kleinfestzeug sollen am 1. Dezember, Vormittags 10 Uhr, auf den Lagerplätzen an beiden Weichselufern und auf Bahnhof Jordan öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht und können vorher mit einem Verzeichnis der Materialien im hiesigen Dienstgebäude eingesehen oder gegen Einzahlung von 50 Pfennige postfrei bezogen werden. (8986)

Jordan, d. 17. November 1893.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Louis Lewin in Briesen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Versteigerung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf (9584) den 19. Dezember 1893, Mittags 12 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Briesen, d. 27. Novbr. 1893.

Fallaß, Gerichtsschreiber des kgl. Amtsgerichts.

Neubau der Zerkantst Dzialka bei Gnesen.

Verdingung von Granit-Steinmetzarbeiten. Termin: Dienstag, den 12. Dezember 1893, Vorm. 11 Uhr, im Bauamt auf dem Bauplatze.

Die Verdingungsanschläge und besonderen Bedingungen sind gegen Einzahlung von 3,00 Mark von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Die Angebote nebst Proben sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Termin an den Unterzeichneten einzuliefern.

Dzialka, bei Gnesen,

den 25. November 1893.

Der Landes-Bauinspektor.

Braun. (9701)

Verarbeiten in Dirchan.

Die Lieferung von (9703)

I. 160 cbm Granitporengestein.

II. 350 Tausend Spintermauerungsziegel.

III. 45 Tausend hartgebrannten Klinkersteine.

IV. 1700 hl geläuteten Kalk.

V. 350 cbm Mauerzand.

VI. 75 cbm Portland-Cement

soll auf Grund der für Staatsbauten geltenden allgemeinen Bestimmungen vergeben werden, wozu Termin auf

Montag, den 11. Dezember d. J.,

Vormittags 11 Uhr, im Amtszimmer

des Unterzeichneten anberaumt wird.

Die besonderen Lieferungsbedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus, bezw. sind gegen Erstattung der Abschreibegelder von dem Unterzeichneten zu beziehen, an den auch die mit entsprechender Aufschrift versehenen und verschlossenen Angebote und Proben bis zum Termin einzureichen sind.

Pr. Stargard,

den 25. November 1893.

Der kgl. Kreis-Bauinspektor.

Mertins.

Auktionen.

Öffentl. Versteigerung.

Donnerstag, den 30. d. Mts.,

Nachm. 3 Uhr,

werde ich bei dem Besitzer Rudolf

Koslowski in Treugutshl

ca. 6 St. Sandblatt

meistbietend gegen Baarzahlung ver-

kaufen. (9665)

Marientwerder,

den 28. November 1893

Harnau, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung

Dienstag, d. 5. Dezember d. J.

Vormittags 11 Uhr

werde ich hieselbst, Spieringstraße Nr. 20, im Auftrage des Konturs-Verwalters Herrn Wiedwald die zur Paul Krüger'schen Kontur-

masse gehörigen (9643)

alterthümlichen Gegenstände:

als Mobiliar, Teller, Schüsseln,

Krüge, Vasen u. dgl., sowie Binn-

sachen

meistbietend, gegen gleich baare Be-

zahlung, versteigern.

Die Versteigerung kann am 1.—4.

Dezember von 8—12 Uhr erfolgen.

Elbing, d. 28. November 1893.

Der Gerichtsvollzieher.

von Pawlowski.

Holzmarkt.

Oberförsterei Krausenhof.

Die Holzlicitationen der kgl. Oberförsterei Krausenhof im Vierteljahr Januar/März 1894 finden, jedesmal um 10 Uhr Vormittags beginnend, am 10. und 24. Januar, 7. und 21. Februar, 7. und 21. März im Gasthause zum Eichenhain in Al.-Krug statt.

In dem am 10. Januar stattfindenden Termine werden gegen Behändigung vorchriftsmäßiger Cutionen die Deputathölzer an die Schulen verabsolgt.

Krausenhof, den 25. Novbr. 1893.

Der Oberförster.

[Schäfer. (9702)]

Regierungsbezirk Marienwerder

Oberförsterei Pfäfersmühl.

Holzverkauf im Submissionswege

am Mittwoch, d. 6. Dezember

zu Pechlau. Auf das in den Schlägen

Portbrück Jagden 53, Schwanenbruch

Jagen 118, Köske Jagden 207, Eisen-

hammer Jagden 98 und 100, Fahlbruch

Jagen 48 und 72, Kallfließ Jagden 115

und 259, beide nur zum Theil, Fuchs-

bruch Jagden 291 eingeschlagene Kiefern-

stammholz I. bis IV. Kl., zusammen

circa 3000 fm, werden versteigert mit

der Aufschrift „Holzsubmision“ ver-

sehene Gebote, welche die Erklärung,

daß Bieter sich den allgemeinen Holz-

verkaufsbedingungen und den Sub-

missionsbedingungen unterwirft, ent-

halten müssen, bis zum 5. Dezember,

Abends 8 Uhr, von dem Unterzeichneten

entgegengenommen.

Die vorbezeichneten Bedingungen

können unentgeltlich, das Preisverzeichnis

gegen 1 Mark Schreibgebühr, letzteres

vom 3. Dezember ab, von hier bezogen

werden.

Die Eröffnung der eingegangenen

Gebote bezw. die Ertheilung des Zu-

schlags erfolgt in Gegenwart der er-

scheinenden Bieter am 6. Dezember,

10 Uhr Vormittags, im Knuth'schen

Gasthause zu Pechlau.

Die Anzahlung beträgt 20 Prozent.

Nach Schluß des Submissionstermins

findet öffentlich meistbietender Verkauf

der Stämme V. Kl., der Andbruchstämme

und Pospenden sowie der Kollkoben

aus obigen Schlägen statt.

Von etwa 4 Uhr Nachmittags ab

Versteigerung von Brennholz aus

vorjährigem Einschlag. (9683)

Pfäfersmühl, den 28. Novbr. 1893.

Der Oberförster.

Regierungsbezirk Danzig.

Königliche Oberförsterei Hagenort.

Die in den nachstehend aufgeführten Schlägen stehenden

(9403)

Kiefern-Langhölzer

sollen im Wege des schriftlichen Angebots, bis zu einer Kopfstärke von 14 cm, auf dem Stamm verkauft werden.

Nr. der Loose	Der Schläge Lage		Geschäfte Holzmasse fm	Zu zahlendes Angebot Mark	Anforderungspreis für den Festmeter	
	Schutzbezirk	Jagen	Abth.	Mk.	M.	Pf.
1	„	73	b	120	200	7
2	„	84	a	130	200	6
3	„	93	a	130	250	6
4	„	20	a	140	200	6
5	„	86	b	100	50	5
6	„	219	—	200	350	7
7	„	—	—	200	350	7
8	„	—	—	200	350	7
9	„	310	a	200	350	7
10	„	—	—	200	400	8
11	„	317	b	200	400	7

Für den geschätzten Massegehalt wird Gewähr nicht geleistet.

Die Aufarbeitung erfolgt auf Kosten der Forstverwaltung mit möglicher

Verkaufsfähigkeit der Wünsche der Käufer. Abdruck der Bedingungen werden

von der Forstkasse zu Borsdichow gegen Zahlung von 5 Pf. für das Stück

verabsolgt. Die schriftlichen Angebote, für jedes Loos getrennt, sind für den

Festmeter auf volle 10 Pfennige abgerundet mit der Aufschrift: „Angebot auf

die zum Verkauf gestellten Holzmassen bis zum 12. Dezember d. Js.,

Vormittags 10 Uhr, an den unterzeichneten Oberförster einzuliefern und

müssen die Erklärung des Bieters enthalten, daß ihm die Verkaufsbedin-

gungen bekannt sind und er sich denselben unterwirft. Gebote, die diesen An-

forderungen nicht entsprechen, sind ungültig und bleiben unberücksichtigt. Die

eingegangenen Gebote werden am 12. Dezember d. Js., Vormittags 10

Uhr, im Kärnberg'schen Gasthause hieselbst in Gegenwart etwa er-

scheinender Bieter geöffnet. Die betreffenden Schutzbeamten sind angewiesen,

die bezeichneten Schlagsflächen vorzuzeigen.

Hagenort, den 20. November 1893.

Der königliche Oberförster.

Aston.

Holzverkauf.

Bekanntmachung.

Auf dem Anstehungsgebiete Dembo-

walonta, Kreis Briesen Westpreußen,

gelangt im Winter 1893/94 ein größerer

Posten (9507)

Derb-Holz- und Brennholz

von starken Kiefern und Birken und

von starken und schwächeren Erlen und

Aspen zum Einschlag. Dies Holz soll

im Wege des schriftlichen Angebots

verkauft werden.

Die Gebote pro Festmeter bezw.

Kaumeter jeder Holzart sind mir

bis zum 12. Dezember d. Js. ein-

schließlich versegelt mit der Aufschrift

„Holzangebot Dembowalonta“ einzu-

reichen.

Die zum Einschlag gelangenden

Hölzer weist der Förster Herr Finke

in Forsthaus Dembowalonta bei Briesen

vor. Die Verkaufsbedingungen können

hier eingesehen bezw. von hier erbeten

werden.

Posen, den 3. November 1893.

Der Präsident

der Ansedlungs-Kommission.

J. B. Steinicke.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Posen-

grund. Am 6. Dezember 1893,

von Vormittags 10 Uhr ab sollen in

Monowarski im Local des Gastwirths

Krysinski aus dem Totalitäts-Ein-

schlage des Hauptreviers folgende Kie-

fern- und Brennholzarten und zwar:

Aus d. Wirtschaftsjahre 1893/94

12 Stk. Kiefern-Baumholz IV. — V. Kl.

ca. 660 rm Kiefern-Kloben,

ca. 140 „ Kiefern-Knüttel,

ca. 100 „ Kiefern-Stockholz.

Aus d. Wirtschaftsjahre 1892/93

ca. 100 rm Stockholz

öffentlich meistbietend zum Verkauf

ausgegeben werden.

Die betreffenden Förster ertheilen

über das zum Verkauf kommende Holz

auf Ansuchen mündlich nähere Aus-

kunft. Die Verkaufsbedingungen werden

vor Beginn der Licitation bekannt ge-

macht. Zahlung wird an den im Termin

anwesenden Mandanten geleistet.

Posen, den 23. November 1893.

Der Oberförster.

Hofengrund.

den 23. November 1893.

Der Oberförster.

Schuhwaren

jeder Art kauft man

billigst bei

H. Penner

6 Nonnenstraße 6.

Echt Russ. Gummi-Boots

für Herren und Damen, mit 6 Mark,

Filzschuhe spottbillig.

Zander,

Lachs,

Karpfen,

Austern,

Caviar

offeriert (9724)

B. Krzywinski.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Baumaterialien zur Unterhaltung der Provinzial- und Kreis-Chaussees des Kreises Schlochau soll für das Etatsjahr 1894/95 im Wege öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Hierzu sind folgende Termine anberaumt:

I. Am Mittwoch, den 29. November cr., Nachmittags 3 Uhr,

im G. Wolff'schen Hotel hieselbst.

A. Für den Aufsichtsbezirk des Chausseeaufsehers Fritsch zu Kadau

a. Berlin-Königsberger Chaussee

1. Zur Neuschüttung: von Stat. 131,7—132,5

288 cbm Feldsteine, 48 cbm feiner Kies, 96 cbm grober Kies.

2. Zur Unterhaltung: 20 cbm Feldsteine, 100 cbm ungefeibter Kies.

b. Schlochau-Kummelsburger Chaussee

1. Zur Neuschüttung: von Stat. 2,7—4,5

648 cbm Feldsteine, 108 cbm feiner Kies, 15 cbm grober Kies.

2. Zur Unterhaltung: 60 cbm ungefeibter Kies, 15 cbm Feldsteine.

B. Für den Aufsichtsbezirk des Chausseeaufsehers Düran hier.

Schlochau-Jacobsdorfer Chaussee

Zur Unterhaltung: 20 cbm Feldsteine, 100 cbm ungefeibter Kies.

II. Am Donnerstag, den 30. November cr., Vormittags 10 Uhr,

im Althof'schen Gasthause zu Varnsdorf.

A. Für die Aufsichtsstrede des Chausseeaufsehers Reinko zu Peterswalde.

Berlin-Königsberger Chaussee, vor Dorf Heinrichswalde bis zum Bahn-

übergang. — Zur Unterhaltung: 100 cbm ungefeibter Kies.

B. Für die Aufsichtsstrede des Chausseeaufsehers Jander zu Strehin.

Hammerstein-Pr. Friedländer Chaussee

1. Zur Neuschüttung von Stat. 33,6—34,2

180 cbm Feldsteine, 36 cbm feiner Kies, 60 cbm Kies.

2. Zur Unterhaltung: 100 cbm ungefeibter Kies.

III. Am Donnerstag, den 30. November cr., Nachmittags 3 Uhr,

im Eichhof'schen Gasthause zu Peterswalde:

Für die Aufsichtsstrede des Chausseeaufsehers Reinko zu Peterswalde.

a. Berlin-Königsberger Chaussee von Vanded bis Dorf Heinrichswalde.

Zur Unterhaltung: 100 cbm ungefeibter Kies.

b. Buschflug-Kappaer Chaussee

Zur Unterhaltung: 50 cbm ungefeibter Kies.

IV. Am Donnerstag, den 30. November cr., Abends 6 Uhr,

in Brandthof's Hotel zu Hammerstein

Für den Aufsichtsbezirk des Chausseeaufsehers Fritsch zu Hammerstein

a. Hammerstein-Pr. Friedländer Chaussee

Für Mühlenbesitzer.

Habe einen, erst 2 Jahre gebraucht.

Unterläufer-Spinngang

billig, Verhältnisse halber, abzugeben. Derselbe stammt von der berühmten Firma G. Luther, ruht auf einem ganz eisernen Gestell und ist mit einem Vorlege, mit conischem Räderantrieb versehen, kann daher von jed. einigermaßen intelligenten Menschen montirt werden u. ist selbiger noch im Betrieb zu sehen. Rudolph Eichler, Kloppele Kolmar i. P. (9705)

Rattentod

(Felix Immisch, Delisch)

Ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Hausthiere. Zu haben in Packeten a 50 Pf. und a 1 Mk. bei Fritz Kyser in Graudenz, H. v. Hülson Nachfolger in Bischofswerder, O. Lango in Freystadt, Ad. Brandt in Schwach, Apotheker F. Gygax in Richten, I. Schick in Zempelburg.

300 Rothtannen!

von 1 bis 3 Mr. Höhe, buschig und dunkelgrün, zu billigen Preisen, franco Bahnstation, werden zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 9689 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Noch immer find

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

die man in allen Apotheken, Droguerien u. für 85 Pfg. per Schachtel kaufen kann, das beste Mittel gegen alle Erkrankungen der Luftröhre und Athmungsorgane. Nur achte man darauf, daß man auch die ächten Fay's Sodener Mineral-Pastillen erhalte; dieselben sind an ovaler blauer Verschlussmarke kenntlich, die den Namenszug „Ph. Herm. Fay“ trägt.

Wer gezwungen ist, viel zu reden oder zu singen, wer also Indispositionen in erhöhtem Grade ausgelebt ist;

Wer viel in der warmen trocknen Zimmerluft ist und dadurch für die Folgen des Temperaturschwefels, Erkältungen u. empfänglich gemacht wird;

Wer hustet oder heiser spricht;

Wer an Brechreiz oder Sodbrennen leidet (6951)

Der gebrauche die westberühmten Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen und er darf gewiß sein, daß diese ihm sicher helfen.

Und wer ein Kind hat, das vom Keuchhusten befallen ist, der gebe demselben als bestes Mittel heiße Milch, in welcher 4 bis 5 Stück von Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen aufgelöst sind.

Biehfutter-Schnelldämpfer

Deftkuchendreher

Mübenschneller

Maschinen

Schrotmühlen

Getreide-Reinigungsschleifer

Reinigungsmaschinen

Häufelmaschinen

Holzwerke

Drechselmaschinen

empfehlen zu billigsten Preisen

E. Drewitz

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

Strasburg Wpr.

8 Klassiker

für 12 Mark

enthält die „Deutsche Klassiker-Bibliothek“, und zwar die Hauptwerke von Goethe, Schiller, Lessing, Faust, Körner, Kleist, Senau, Heine, herausgegeben vom Geh. Hofrath Rudolf von Woltmann. 6 starke Bände, 5250 Seiten, prachtvoll gebunden. Hingekommen dazu passen 3 Mr. incl. Kiste. In bezüglichen Franco gegen Einsendung von 12,50 Mr. (resp. mit Post 10 Mr.), unter Nachnahme 30 Pf. Porto mehr durch die Verlagshandlung Urania, Berlin W. 62, Kloppele.

Goldwaaren-Handlung

Goldschmiedegasse 5, Danzig

(Inhaber G. Plaschke)

offerirt alle in dieses Fach gehörige Artikel zu außer-gewöhnlich billigen Preisen in sehr großer Auswahl.

Goldene Herren-, Damen- und Kinderringe in schönsten Mustern.

Kaiserringe, Neuheit, dehnbarer Schlangenring, sehr hübsch.

Leib-Husaren-

Ringe, goldener Reif mit silbernem Todtentopf, von älteren und jüngeren Husaren zum Andenken gern getragen.

Goldene und silberne Uhren und Ketten.

Goldene und silberne

Armbänder, Medaillons, Broches, Boutons, Halsketten, Kreuze u.

Silberne

Becher, Serviettenringe, Reisebestecks, Eß- u. Theelöffel u. s. w.

Corallen-

Schnüre, Broches, Boutons, Armbänder pp. zu verschiedenen und weit unter sonst üblichen Preisen.

Granatenschmuck

als: Colliers, Broches, Armbänder, Boutons, Nadeln pp. aus den renommiertesten Fabriken Böhmens, zu u. unter Fabrikpreisen.

Altendewaren

als: Tafelaufsätze, Schalen, Fruchtkörbe, Zucker- und Butterbojen pp. in großer Auswahl.

Auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Nichtpassendes wird innerhalb 6 Tagen zurückgenommen oder umgetauscht. Wiederverkäufer besonders berücksichtigt.

(Geschäftsprinzip ist, gegen sofortige Bezahlung günstigste Einkäufe zu machen, um dem Publikum bei geringem Verdienst reelle Waare zu billigen Preisen offeriren zu können).

Ludw. Zimmermann Nachf.

Comtoir und Lager Danzig Fischmarkt 20/21

I Feldbahnen & Lowries aller Art

neu und gebraucht

kauf- und miethsweise.

Bei Bedarf bitte anfragen, Kostenanschlag gratis.

Achtung! Müllerei! Walzenrösten!

Wir schleifen und rösten von nun ab in bekannter sorgfältigster Weise auf neuesten und besten Spezialmaschinen Hartguthwalzen für 45 Pfennig pro Quadrat-Dezimeter. Schnelligste Erledigung. Tag- und Nachtarbeit durch elektrischen Betrieb der Maschinen.

Besichtigung erwünscht. (8451)

Königsberger Maschinen-Fabrik Aktien-Gesellschaft

Königsberg i. Pr.

Familien-Versorgung.

Alle deutschen Reichs-, Staats- und Communal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte und Ärzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den

(3017)

Preussischen Beamten-Verein

Protector: Sr. Majestät der Kaiser

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-

Versicherungs-Anstalt

aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 98 695 9 60 Mark. Vermögensbestand 22 938 000 Mark

Die Kapital-Versicherung des Preussischen Beamten-Vereins ist vortheil-

hafter als die f. g. Militärdienst-Versicherung.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die

Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Druckfachen

desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zu-

geschickt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Einrichtung completer Sagewerke

ROMBERG RINZENTHAL

GEBLUMWE & SOHN

SPECIAL-FABRIK für Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen

Ueber 500 Walzengatter geliefert

KATALOGE gratis und franco

Gut Neuenburg bei Neuenburg Westpreußen

— Bahnstation Gardenberg an der Ostbahn —

verkauft a. seiner schwarz-weißen Holländer Stammherde zu zeitgemäßen Preisen.

Sprungfähige und jüngere Bullen

(von Heerdbuchthieren abstammend)

Bullen-Kälber, 8 Tage alt (Nachkommen des preisgekrönten

auf Bestellung zum Preise von 40 Mr. und 1 Mr. Stallgeld,

Kuh-Kälber, 8 Tage alt, zur Lieferung auf vor-

Bilanz

des Vorschuss-Vereins zu Briesen Westpreußen.

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung)

für das 29. Geschäftsjahr

vom 1. Oktober 1892 bis 30. September 1893.

Activa.		Passiva.	
Mark	Pfg.	Mark	Pfg.
—	—	Reservefonds	10670
338044	80	Vereinsvermögen (Guthaben der Mitglieder)	70613
—	—	Vereinsdarlehne (Forderungen)	—
—	—	Fremde Darlehne (Depositen)	252662
—	—	Nachständige Zinsen	2734
—	—	Vorausgehende Zinsen	2726
500	—	Nachständige Geschäftskosten	200
6680	60	Geschäfts-Inventarium	—
—	—	Kassenbestand	4588
345225	40	Reingewinn	90
Summa		345225	40

Mitglieder.

Bestand am 30. September 1892 388

Zugang im 29. Geschäftsjahre 38

Abgang im 29. Geschäftsjahre 15

Bleibt Bestand am 30. September 1893 411

Briesen Westpr., den 11. Oktober 1893.

Der Vorstand.

Gonschorowski, Vogler, Fischer.

Die Revisions-Kommission.

Boldt, Heym.

Zum Druck von

Werken, Drucken, Buchbinden, in guter Ausstattung

empfehlen wir

Gust. Rohrer's Buchdruckerei

(Beratung des Schriftstellers)

Strenge solide Preise.

Sehr rentabel!

In keiner Gastwirthschaft

solte e. Symphonion-Musikautomat fehlen. Spielt vermittels auswechselbarer Stahlnotenrollen auf 5 und 10 Pf. Einwurf. Großartiger Zimnerschmuck. Illustrierte Preiser. umsonst. Vertreter gesucht. (6932)

Franz Dan, Großenmarpe i. L.

Damen

welche gegen hohen Rabatt den Verkauf von in Packeten abgewogenem Thee der Firma E. Brandsma in Amsterdam zu übernehmen geneigt sind, werden gebeten, sich an die Filiale i. Deutsch-land: E. Brandsma, Köln a. Rh. wenden zu wollen. (8452)

Wer aus erst. Hand

Ind., Vorkauf, Heber- zieher-, sowie Kam- garn-, u. Joppenstoffe gut u. billig kaufen will, versäume nicht, unsere Musterkollektion zu ver- langen, die wir bereit- willigst an Private franco versenden u. damit Gelegen- heit geben, Preise und Qualitäten mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. Lohmann & Assmy, Spremberg N.-L., Tuchfabrikanten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Rechter Dänischer Korn

ff. Tafel-Aquavit

von Anderson, Kopenhagen em-

pfiehlt in Originalflaschen

Edwin Nax,

Markt 11.

Kaiseröl

bestes Salon-Petroleum

amerik. Petroleum

empfehlen billigst

Edwin Nax,

Markt 11.

Seuf und Mohn

kleine und Victoriaerben kauft zu

höchsten Preisen und bittet um Offerte

Leo Fraenkel, Suowrazlaw.

Cassakäfer.

Ein Schuhwaarenlager,

nur courante Artikel (mittel u.

besseren Genres) ca. 6000

im Ganzen od. getheilt billig

abzugeben.

Offerten unter Nr. 9744

befördert die Exped. d. Gesell.

Comtoirfilztiefel

und Schuhe empfiehlt (9636)

Louis Klose, Kirchenstr. 15.

Jahresschuhchen

in Filz, sehr hübsch u. billig, empfiehlt

Louis Klose, Kirchenstr. 15.

Holzschuhe

am billigsten bei (9633)

Louis Klose, Kirchenstr. 15.

Boots u. Gummischuhe

für Erwachsene und Kinder. (9634)

Louis Klose, Kirchenstr. 15.

Belztiefel u. Filztiefel

f. Damen u. Herren, dauerhaft gearbeitet.

Louis Klose, Kirchenstr. 15.

Ein junger Mann, mit e.

Auf. - Einf. von 2000 Mark

sucht beauf.

Verheirathung

die Bek. e. j. ev. Dame, mit

Verm., jedoch nicht Beding.

Aufgabe Bildung, häußl. Sinn

u. schöne Figur wird respekt.

Entscheidung Offerten mit

Photogr. werden briefl. mit

Ausschrift Nr. 9677 an die

Expedition des Gesellsch. er-

beten. Strenge Discretion

angefordert.

Ein Erfolg.

Von Paul Vliß.

[Nachdruck verb.]

Der Theaterzettel kündigt an: „Zum ersten Mal — Drama in 3 Aufzügen von —“

Man kennt den Verfasser, längst schon hat er einen Namen in der Literatur, man kennt seine Novellen und seine Romane, und man schätzt sie hoch, — ein echter Dichter, ein Künstler!

Und nun giebt er uns sein erstes Drama. Begreiflicherweise ist man sehr gespannt, zu sehr, denn man erwartet — eben nach den bisherigen Leistungen des Dichters zu urtheilen — etwas Großes, Bedeutendes, Gewaltiges.

Die wahren Freunde des Dichters erkennen sofort das Gefährliche der Situation, sie wissen, daß allzu hochgeschraubte Erwartungen jedes Kunstwerk schädigen, — und darum mildern sie, wo es noch möglich ist, — hier ein ermahnendes Wort, dort einen wohlgemeinten Rath, begütigend, herzlich, — nur nicht zu hoch hinaus, nur nicht allzu sehr gespannt.

Aber das nicht herzlich wenig, — das liebe Publikum ist einmal in Stimmung gebracht, — auch seit Wochen schon hat die Presse täglich etwas Neues zu sagen gewußt über das Drama, — und so ist's denn nicht mehr zu ändern, — die Spannung und Erregung wächst von Minute zu Minute.

Im Theateraal herrscht jene unheimliche Schwüle, die jedem Ereigniß voran zu gehen pflegt, — hochrothe Gesichter sieht man, eifrige Unterhaltungen hier und dort, — natürlich dreht sich Alles immer nur um das neue Stück, — wie es entstanden ist, und woher der Dichter den neuen Stoff hat, wo und wie lange er daran gearbeitet hat, — endlos werden die Fragen, und gesteigelter wird die Stimmung und Spannung von Minute zu Minute.

Ein bekannter Theaterwirthbold näzelt: „Es raft der See und will sein Opfer haben.“

Endlich das Glockenzeichen. Allgemeines Aufathmen, Befriedung und Befriedigend.

Man sucht seinen Platz auf, — Klappern der Parquetstühle, — Hüfteln, Klappern, Schnauben.

Das zweite Glockenzeichen. Man sitzt.

Die elektrischen Lampen im Zuschauerraum verlöschen, — langsam geht der Vorhang in die Höhe. Ein leises, allgemeines unterdrücktes Ah.

Das Spiel beginnt. Athemlos beklemmende Stille. Endlich! Endlich!

Und in der ersten Koulisse sitzt der Dichter. Er ist ganz ruhig, oh gewiß! er versichert sich selbst das, immer und immer wieder, — ganz ruhig! — Und dabei zittern seine Hände, zittern ganz merklich, und ein leichter Schauer rinnt ihm über den Rücken, und sein Gesicht ist kreideweiß.

Nun schaut er durch das Loch in der Koulisse, — er möchte gar zu gern beobachten, wie dies oder jenes gesprochene Wort im Publikum wirkt, — aber er ist nicht im Stande, etwas genau zu unterscheiden, Alles flirrt und wirrt und flammmt und flimmert vor seinen Augen.

Der Direktor tritt an ihn heran, ihm eine Erfrischung oder irgend etwas anzubieten, — er aber lehnt ab, winkt ab, — nur allein, allein sein. Ja, allein sein! Jetzt, im Augenblick, versinken oder in die Höhe gehoben werden, ganz gleich, wohin, — nur allein sein!

Endlich schließt er die Augen, rückt seinen Stuhl noch weiter zurück, so daß er jetzt im Schatten der Koulisse sitzt, und nun läßt er die Bilder, die ihm die Seele beladen, vorüberziehen an seinen träumenden Augen.

Sein erstes Drama — ein banger Seufzer entringt sich der Brust — ja, sein erstes Stück, und geschrieben mit seinem Herzblut.

Was wußten sie Alle, die jetzt da unten so athemlos lauschten, von den Schmerzen, die diesem Kinde seiner Muse das Leben gegeben haben — sie alle waren gekommen, sich zu unterhalten, zu bewundern, zu lobhudeln, oder auch zu tadeln oder zu bekräftigen — wie konnten sie je ahnen, welches bittere Weh seine Seele durchtobt hatte, bevor er frei schreiben konnte von diesem Stoff, der ihm auf der Seele lastete, zentnerschwer, den er selbst durchlebt hatte — nein, Niemand konnte das mitempfunden! — und vielleicht hatte er's auch gar nicht so zu schildern vermocht, wie's in ihm lebte, denn er fühlte es ja nur zu deutlich, daß er noch immer daran litt, und jetzt gerade empfand er's wieder mit ganzer Wucht, das alte bittere Weh, von dem er sich frei geschrieben wußte, jetzt, als die Worte der Schauspieler an sein Ohr schlugen, jetzt war Alles wie damals, all die alten Wunden wieder offen, und all das herbe Leid, das er todt geglaubt hatte, lebte nun wieder auf, mit wilder, leidenschaftlicher Kraft.

Es war die alte Geschichte. Er hatte sie geliebt, innig und wahr, — aber damals war er ein armer unbekannter Mann gewesen, und so hatte er sie damals noch nicht zu seinem Weibe machen können, denn auch sie war arm, und von ihrem Verdienst mußte sie noch ihre alte Mutter ernähren. — So mußte man also warten. — Dann war er fortgegangen, das Glück zu erkämpfen, den Erfolg zu erringen, nach dem seine Künstlerseele schmachtete. Und sie hatte ihm Treue gelobt, Treue, bis er heimkehren und sie zu seinem Weibe machen würde. — Jahre vergingen dann, Jahre der bittersten Noth, der herbsten Enttäuschungen, der schwersten Kämpfe. Aber er hatte Alles überstanden, die Noth und das Unglück hatten ihn zäh gemacht, und die Hoffnung auf sein dereinstiges Glück war sein Leitstern gewesen durch all die Zeit der bittersten Noth. — Und dann, als dann endlich sein Ruhm gefestigt war, als er eine Existenz hatte, und als er dann mit freudüberfülltem Herzen heimgekehrt war, sein Mädchen, sein geliebtes Mädchen heimzuführen, — da fand er eine Andere, — nicht hatte sie gehalten, was sie ihm zugesagt hatte, — sie war ihm verloren, verloren für immer. — Ein anderer hatte ihre Nothlage ausgebeutet, hatte sie beschwächt, ihr Geschenke gemacht, Geld und auch Schmuckstücke, hatte ihre fränke Mutter ins Bad geschickt, und mehr solche Liebesdienste, — und dafür war sie jenem verpflichtet. — Und nun, als er kam, sie an ihr Versprechen zu mahnen, nun floh sie vor ihm, — nie wollte sie ihn wiedersehen, — sie habe ihm die Treue gebrochen, nun sei er frei. — — — Wuthstimmung

wild hatte er damals aufgelacht, — betrogen um sein ganzes Lebensglück also! Nichts, nichts von Dem, was er so sehnsuchtsvoll erwartet hatte! — — — Sie aber blieb dabei, — es sei aus, Alles, Alles aus, — sie sei zu schwach gewesen, zu sehr Weib, — nun sei es zu spät — nun fort und niemals wiedersehen, niemals! — — — Dann war sie verschwunden, und so viel er auch geforscht hatte, es war Alles umsonst gewesen, — sie war nicht mehr aufzufinden.

Das war seine Geschichte, sein eigenes Herzleid, und diesen Stoff hatte er nun zu seinem ersten Drama als Vorwurf sich erwählt. — — —

Jahrelang hatte er ihn mit sich herumgetragen, jahrelang darunter gelitten, ehe er daran dachte, sich davon frei zu schreiben.

Da, einmal, in einer wunderstillen Maiennacht, da kam ihm die Idee, — plötzlich, urplötzlich war sie da, — ganz erstaunt schien er da, daß ihm das nicht schon längst eingefallen war, — es lag doch so nahe, zum Greifen. —

Und als er dann so nach und nach daran ging, den Stoff zu ordnen, da kamen ihm immer neue Ideen dazu, — und Alles immer ganz unvorbereitet, — im Augenblick war's da, — und Dinge, an die er vordem gar nie gedacht hatte, — und je länger er nun an dem Stoff arbeitete, je mehr er sich darin vertiefte, desto freier fühlte er sich auch, — und endlich war es ihm, als ob er selbst das Alles gar nicht erlebt habe, sondern das Alles freie Erfindung, nur Gebilde seiner Phantasie seien; — und dann dies einzige Wohlgefühl des Schaffens und Wühlens — täglich mehr und mehr wuchsen die Figuren empor, er sah sie nun alle vor sich, er hörte sie sprechen, sah sie handeln und empfand mit ihnen all die Leiden und Freuden der geschilderten Situationen. — — —

So wurde das Drama fertig.

Nun gab er es einem ihm befreundeten Direktor, nicht ohne heimliches Zittern. —

Aber natürlich! sofort kommt es heraus! — der Herr Direktor war entzückt. —

Und wieder vergingen bange Wochen, — endlos schien ihm die Zeit, wie im Schneckenang. —

Endlich begannen die Proben.

Doch nun diese Enttäuschungen.

Die Schauspieler, in ihren Straßentoiletten, lesen die Rollen ab, meist ohne jede Betonung, immer im gleichen Ton, ohne die geringste Begeisterung. Und dann dies Arrangiren. Jede Stellung einstudirt, jede Bewegung berechnet, oft sogar die Schritte gezählt. Ach, das brachte ihn außer sich. Alles so entsetzlich nüchtern, so prosaisch, handwerksmäßig. Er eilte hinaus, mit dem festen Vorsatz, nicht wieder zu kommen, ehe Alles glatt ginge.

Doch am nächsten Morgen war er wieder da, — es hatte ihm keine Ruhe gelassen.

Und nun kam er jeden Tag, pünktlich mit dem Glockenschlag, immer war er der Erste, und oft mußte er lange warten.

Endlich die Generalprobe. Und noch immer ging's nicht. Der Bombardant konnte seine Rolle nicht, die Naive versprach sich wohl zwanzigmal, und die komische Alte war wüthend, denn sie sah bestimmt voraus, daß man sie ausblafen würde.

Armer Dichter! Man nahm kaum mehr Notiz von seiner Anwesenheit, — und niedergeschlagen ging er nach Hause. —

Ach, und nun diese letzte Nacht vor der ersten Auf-führung! Keine Feder vermag diese Qualen zu schildern. — Erst die feste Botschaft: Du wirst mit Deinen Freunden zechen, bis Du vor Müdigkeit umfällst. Gut, wird gemacht. Doch schon nach der ersten Stunde ist die Ruhe dahin. Er springt auf, läuft fort, nichts vermag ihn zu halten, — fort! fort! hinaus! weit fort! — und so war er dann auch umhergeirrt, rastlos, von Ort zu Ort, und immer nur das ungewisse, dämmernde Gefühl: was wird's werden!?

Da fiel der Vorhang. Der erste Akt war zu Ende.

Eine Sekunde lang bleibt Alles unheimlich still; — die Schauspieler sehen sich an — verständnisvoll; — sie haben's ja Alle vorher gewußt! — Doch da, mit einem Male regt's sich draußen, — dumpf, wie fernes Brausen dringt's herauf zur Bühne. — Das ist Beifall! — und stärker wird er von Minute zu Minute, — jetzt auch noch Rufe nach dem Dichter, — ja, wo ist er denn nur? — der Vorhang geht in die Höhe, einmal, noch einmal, — der Dichter! der Dichter! — endlich hat man ihn, — man hat den Träumenden vorgezerrt, man schiebt ihn in die Mitte, tritt beiseiten zurück, — jetzt gebührt ihm ja doch die Ehre, — und der bleiche Dichter wird bejubelt, tosender Beifall hallt durch den Saal, Hochrufe und Bravos und kein Ende des Jubels.

Und nun ist die Stimmung auf der Bühne wie umgewandelt — Alles drängt sich um den zitternden Dichter, Glückwünsche, Händedrucke und alles Mögliche, und wohin man sieht, fröhliche Gesichter und heitere Mienen, ein Erfolg, ein Riesenerfolg, so geht es von Munde zu Munde.

Und wirklich, man hatte richtig gerathen, es wurde ein Riesenerfolg. Nach jedem Akt derselbe endlose Jubel im Publikum und dasselbe Schwimmen in Wolken auf der Bühne — und am Schluß eine Huldigung für den Dichter, wie sie seit Menschengedenken nicht erlebt war.

Das einmal in Gebelanne gerathene Publikum konnte sich nicht genug thun, und bis in die Garderoben hinein setzte sich der Jubel fort — man hatte einen neuen Dramatiker mit entdecken helfen, nun konnte man beruhigt nach Hause gehen.

Auch der Herr Direktor wollte dem Dichter noch eine kleine Nachfeier bereiten, — der aber lehnte ab, — ein anderer Mal gern, heute war's unmöglich.

Und dann rannte er nach Hause — und schloß sich ein, wollte von Niemand, Niemand gestört sein, — und warf sich auf's Bett und weinte lange. Namenlos großes Glück durchgitterte seine Brust, aber noch viel größeres Weh machte seine Seele erbeben — so allein in all dem Glück, so ohne Liebe. —

Das aber ahnte kein Anderer.

Briefkasten.

Nr. 133. 1) Landwirtschaftliche Unterrichtsanstalten in Schlesien sind: Ackerbauschule in Popelau bei Ribnitz, die landw. Winter Schulen in Reife, Schweidnitz, Oppeln und Grotz, die Landwirtschaftsschulen in Briesg und Briesg und das landw. Institut der kgl. Universität zu Breslau. 2) Die Staatsbeamten können auf Grund der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 zu den Gemeinde-Orts-Kommunal-Abgaben herangezogen werden und zwar bei einem Dienststeinkommen von 750 Mark mit 1 Proz., bei einem Dienststeinkommen von 750 bis 1500 Mark mit 1 1/2 Proz. und bei einem Dienststeinkommen über 1500 Mark mit 2 Proz. Das Privateinkommen dieser Beamten unterliegt ganz der Kommunalbesteuerung.

Nr. 134. Nähere Auskunft über den amerikanischen Kassen-Kontroll-Apparat belieben Sie von dem Vertreter der Fabrik, Herrn F. A. Müller, Berlin S. W., Kronenstraße 16 einzuziehen.

Nr. 135. Wegen Verbauchs der Brandstiftung straft das deutsche Strafgesetzbuch nicht. Deshalb wollen Sie verschönern? Ihr Ehegatte ist wegen Brandstiftung bestraft, hat mit seinem und Ihrem Vermögen Gelder gespielt und verloren. Ein Anspruch auf Feuerkassengelder steht Ihnen also nicht zu.

Nr. 136. 1) Nach den uns gemachten Mittheilungen bildet die dortige Gemeinde einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk und wird dieselbe in allen Jagdangelegenheiten durch die Gemeindebehörde, d. i. Gemeindevorsteher und die beiden Schützen, vertreten. Nach Maßgabe der Beschlässe der Gemeindebehörde kann auf dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk entweder die Ausübung der Jagd gänzlich ruhen, oder die Jagd für Rechnung der beteiligten Grundbesitzer durch einen angestellten Jäger beschossen werden oder dieselbe, sei es öffentlich im Wege des Meistgebots, oder aus freier Hand verpachtet werden. Das Jagdgeld und Einnahmen von der durch einen angestellten Jäger beschossenen Jagd werden in die Gemeindefasse gezahlt, und nach Abzug der etwa entstandenen Verwaltungskosten, durch die Gemeindebehörde unter die Besitzer derjenigen Grundstücke, auf welchen die gemeinschaftliche Ausübung der Jagd steht, nach dem Verhältnisse des Flächeninhalts dieser Grundstücke vertheilt. 2) Die Genehmigung zur Abhaltung von Tanzmusik erteilt die Ortspolizeibehörde, d. i. der Ortsvorsteher, und kann dieselbe vor Ertheilung der Genehmigung den zuständigen Gemeindevorsteher hören. Darüber, ob die Ortspolizeibehörde berechtigt ist, für die Ertheilung der Genehmigung zur Abhaltung von Tanzmusik Gebühren zu erheben und zu welchen Zwecken diese Gebühren verwandt werden, sind die lokalen Verordnungen maßgebend und können wir Ihnen nur anheimzugeben, sich an das kgl. Landrathsamt Ihres Kreises zu wenden.

Nr. 137. Die Militär-Invaliden-Pension ist als Einkommen bei der Steuereinschätzung anzugeben. Nur die auf Grund gesetzlicher Vorschriften den Kriegsinvaliden gewährten Pensionserhöhungen und Vertheilungsgulagen, sowie die mit Kriegsdarstellungen verbundenen Ehrenlohn sind steuerfrei.

Nr. 138. In G. Darüber, ob die Hunde, welche fortwährend an der Kette liegen, oder zur Bewachung dienen, von der Hundesteuer befreit sind, ist nur allein das für den dortigen Ort erlassene Hundesteuer-Regulativ maßgebend, welches Sie bei dem kgl. Landrathsamt Ihres Kreises einsehen wollen.

Nr. 139. Wir werden der Frage gleich nächst treten.

Tag. Wenden Sie sich an die Versicherungsanstalt.

Wetter-Aussichten Nachtr. verb. auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 29. November. Kälter, meist trübe, stichweise Niederschläge, Nachfröste.

30. November. Veränderlich, meist steigende Temperatur. Schwache bis frische Winde.

1. Dezember. Kälte, vielfach neblig, stichweise Niederschläge. Schwache Winde, an den Küsten stark.

Bromberg, 27. November. Amtl. Handelskammer-Bericht.

Weizen 130—135 Mk., Roggen 112—117 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk., — Gerste nach Qualität nominal 122—132 Mk., Bran. 133—140 Mk., — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk., — Hafer 152—162 Mk., — Spiritus 70er 31,50 Mk.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle.

Berlin, den 27. November 1893.

Fleisch. Rindfleisch 30—60, Kalbfleisch 35—65, Hammelfleisch 25—50, Schweinefleisch 50—67 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 63—65 Pfd. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 3,10—3,20 per Stck., Enten 0,75—2,00, Fühner 0,80—0,85 Mk. pro Stck.

Fische. Leb. Fische. Hechte 50—60, Zander 90, Barsche 30—60, Karpfen 54—75, Schleie 90, Bleie 15—30, bunte Fische 24—32, Aale 60—110, Welsch 40 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dorsch 120—125, Forellen —, Hechte 26—40, Zander 37—53, Barsche 28—30, Schleie 46, Bleie 8—25, Pöckel 10—20, Aale 60—70 Mk. p. 50 Kilo.

Geraucherte Fische. Dorsch 50—77 Pfd., Aale 50—77 Pfd., — Mk. p. 1/2 Kilo, Grundeln 0,60—4,00 Mk. p. Stck.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 122—125, IIa 116—120, geringere Sorten 110—115, Landbutter 85—100 Pfd. per Pfd.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,20—3,30 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Reppst.) 60—70, Limburger 28—30, Tilsiter 40—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,50—1,75, blaue — Mk. Mohrrüben p. 50 kg 3,00—3,50, junge per Bund, — Petersilien. p. Scht. 1,00—2,50, Kohlrabi junge per Schock 0,60, Gurken pro Schock —, Salat pro Schock 1,00—6,00, Bohnen p. Pfd. — Pfd.

Stettin, 27. November. Getreidemarkt. Weizen loco fester, 136—139, per November-Dezember 140,50, per April-Mai 147,00, — Roggen loco unw., 120—123, per November-Dezbr. 124,50, per April-Mai 128,00 Mk. — Sommerhafer loco 150—156 Mk.

Stettin, 27. November. Spiritusbericht. Flan. loco ohne Faß 50er —, do. 70er 30,30, per November 29,80, per April-Mai 31,60.

Magdeburg, 27. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,50, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,50. Ruhig.

Posen, 27. November. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 48,40, do. loco ohne Faß (70er) 29,61. Still.

Posen, 27. November. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,90—14,10, Roggen 11,50—11,90, Gerste 12,00—14,40, Hafer 14,30—15,60.

Für den nachfolgenden Abteil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Comitz Gebrauntes Java-Kaffee behauptet in Folge seiner anerkannten Vorzüge: **feines Aroma, absolute Reinheit u. hohe Ergiebigkeit**, dauernd den Ruf einer ersten Marke. Künftig in allen besseren Geschäften der Consumbranche.

Brauner Hühnerhund
ohne Abzeichen, auf den Namen „Toll“
hörend, ist mir entlaufen. Um ge-
fällige Auskunft über den Aufenthalt
deselben erbittet
(9653)
Bertram, Halldorf b. Kleintrug.

Viehverkäufe.

Zwei
sehr gute
Milchkühe
verkauft Gadjäke, Stangendorf.

Rambouillet-Stammheerde
German per Riesenburg offeriert noch
einige recht gute
(9338)

Böcke zur Zucht.

Verkaufe 135 dies-
jährige fette
(9664)

Lämmer
Durchschnittsgewicht 60 Pfd.
Henriettenhof p. Osterode.

9 Bullen 2 Jahr
9 Fersen und
älter

angefleischt, stehen in Buden bei
Garnsee zum Verkauf. Unter den
Büchtern sind hochtragende und zur
Zucht geeignete.
(9663)

Von meinem vorzüglichen (9752)

Jagdhunde

habe 4 Stk. Junge, 6 Wochen alt,
3 Hunde a. M. 15, 10 1 Hündin a. M.
7,70 zu verk. Bei Anfrag. Retourmarke.
Erwin Rüchen, Rendorf bei
Graudenz.

Eine große, selten schöne, deutsche

Dogge

3 Jahre alt und sehr gut erzogen,
ist wegen Aufgabe der Haushaltung
für den billigen Preis von 100 Mark
zu verkaufen.
Off. unter Nr. 9371 an die Exped.
des Gef. in Graudenz erbeten.

Domäne Taubendorf b. Neiden

Wpr. verkauft eine vollständige (9654)

Molkerei-Einrichtung

Bergedorfer Separator, Knetisch,
Buttermaschine, alles Handbetrieb.

Einen fast neuen

Liquor-

Destillir-Apparat

ca 150 Ltr. Füllung, ebenso 60

Spiritus-Transportfässer

sind billig verkäuflich. Ebenfalls ist ein
Tunnel, Schweißnagel Keller
von sofort zu vergeben.

Meld. verb. briefl. m. der Aufschr.
Nr. 9491 d. d. Exped. des Gef. erb.

Eine durchaus betriebsf. Molkerei-
Einrichtung für Handbetrieb, u. zwar:

Handseparator,

Victoriabutterfass und

Butterknetisch

ist preiswerth abzugeben in Birkenau
bei Jamielst Wpr. (9313)

Nach vielen Versuchen ist es mir
gelungen, einen

Walzenvollgatter

zu bauen zum Schneiden von Kantholz,
Latten und allen Sorten Brettern und
Böhlen. Aufstellung ohne große Vor-
arbeit unter jedem passenden Schuppen,
zum Betrieb für jede Locomobile ein-
gerichtet, zur Bedienung kann jeder
einfache Hofsandwerker durch meinen
Monteur in wenigen Tagen angelernt
werden. Preis 1600 Mk. Drei Gatter
sind bei mir im Betriebe. Patent
wird angemeldet.

F. Fischer

Mühlen- und Baugewerksmeister

Argentan.

Eine Lokomobile

nebst 30 Stk. Dreifachstern für Seil-
betrieb, wenig benutzt, verkaufe billig.
Dieselbe ist bei Herrn Steege in Gr.
Weide bei Schadowitz in Thätigkeit
zu sehen. J. Schwarz, Marsee bei
Marienwerder. (9046)

Billigste Bezugsquelle

in sämtlichen

Papieren, Tinten und Futenteln

mit und ohne Druck:

L. Potthitzer, Bromberg

Düten-Fabrik. (3354)

E. hohen Nebenverdienst können

gewandte Leute durch d. Verk. v.

Cigarren für e. bedeut. Hamburg.

Gina führen. Preis u. J. 648 an

Heinr. Eisler, Annon.-Exp.,

Hamburg. (9610)

Waggen und Safer
kauft - vorzugsweise von Landwirthen
Das Königl. Probantamt
zu Graudenz.
(9145)

Ein gutes Klavier zu mieten ge-
sucht. Meld.
werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6669
d. d. Exped. d. Gef. erbeten.

Stroh
kauft ab allen Bahnhöfen
W. Tilsiter,
Bromberg.

Neunaugen

große, Ia geröstet u. marin. p. Schöf
Mk. 9,75 franco g. Nachn. versendet
M. B. Redantz, Elbing
(9611) Seezisch-Verbandt.

Riesenbäcklinge, geräuch., a Kiste
11 Mk., 1/2 Kiste 6 Mk., a Kiste ca. 12 Schd.,
frische Heringe a Kiste ca. 12 Schd. 7 Mk.,
Salzheringe, Schotten 1893, a To. 18,
20, 22 und 24 Mk., Drontheimer Fet-
teringe a To. 20, 21, 22 und 24 Mk.,
hochsee-Fhlen a To. 11, 12 u. 13 Mk.,
alte Schotten 10, 11 und 12 Mk., gut-
schmeckend. Versand gegen Nachnahme
oder Vorherzahlung des Betrages.
Danzig, Fischmarkt 22. (9062)
M. Buschkewitz

Ger. Heringe in Kisten v. 12-13
Schd., per Kiste 9-10 Mark.

Frische Heringe in Kisten von
12-13 Schd., per Kiste 6-6,50 Mk.
versendet gegen Nachnahme billiger
wie jede Konkurrenz
Carl Delleske's Fischhandlung,
Groß Flehendorf bei Danzig.

Gute Gelegenheit.

Ein ausgefucht guter, ganz neuer,
noch nicht getragener

Bären-Belz

der Mk. 800 gefloht, ist für Mk. 600
zu verkaufen. Gef. Offerten u. Nr.
9370 an die Exp. d. Gef. erbitten

800 Ctr. Futterrüben verkauft
Dom. Wapno b. Strassburg i. Wpr.

Kohlen - Anzünder

a Packet 15 Pf., empfiehlt

Paul Schirmacher

Drogerie zum roten Kreuz.
Wiederverkäufers hoher Rabatt.

Passendes Weihnachts-Geschenk.

Altdeutsche Möbel, insbesondere:
Schreibtische a 75 Mk., Schreibtische
a 28,50 Mk., Wartburgstühle a 60 Mk.,
Altenständer a 15 Mk., Dienbänke a 7 Mk.,
Servirtische a 16 Mk., Krühen a 20 Mk.,
Schemel a 6,50 Mk., Hocker a 6,50 Mk.,
Bauerntische a 6,50 Mk. u. v. m. v. m.
Gewünscht fendet Zeichnungen (8234)
Constantin Decker, Stolp i. Pom.

100 Schd. Dachrohr

gr. Bund, sofort verkäuflich (9189)
Dom. Kl. Summe bei Reymowo.
Bochnke.

Christbaumkonfekt

hochfein, incl. Kiste, ev. 240 große oder
440 kleine Stück enthaltend, für Mk. 2,50
per Nachn. **M. Mietzsch, Dresden A. 4.**

Eichene Tischbildner

nicht unter 2 Mtr. hoch und 1,25 Mtr.
breit, gefund und gut erhalten, suche
zu kaufen und erbitte Offerten.
Hugo Rieckau, Dt. Eylau.

Gratis und franco

Weihnachts - Catalog.

Eine Auswahl der besten
Bücher aus allen Wissenschaften zu

billigsten Preisen.

Jugendchriften und Bilderbücher.
Stuhr'sche Buchhandlung,
Berlin N.-W., Unter den Linden 61

Wollen Sie

eine gute, zuverlässige u. preisw. Uhr
(Schweizerfabrik), so wenden Sie sich
vertrauensvoll an mich. Viele An-
erkennungen steh. z. Seite. Reich gra-
vierte Metall-Remr., fein silberfarbig,
Mk. 11. Silber-Remr. Mk. 13,
14 u. 15, hochfein 16, mit ganz
feinem Unterwerk, 15 Rub., Mk. 20;
1/2 Chronometer, 3 Silber., Mk. 25.
Portofr. (7630)

Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Der vorgerückten Saison wegen ver-
kaufe garnierte (9575)

Damen-

u. Kinder-Hüte

zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Jacob Liebert.

Gestohlen!

In der Nacht von Sonntag zum
Montag ist dem Besitzer Ernst
Tornier-Trampenan aus dem
Stalle ein (9659)

Schimmelwallach

nebst Sattel und Zaum, 7 Jahre alt,
5 F. 6 Z. groß, gestohlen worden. Für
die Wiedererlangung des Pferdes wird
eine Belohnung von 100-200 Mk. aus-
gesetzt. Nachricht ist an den Vorsteher
Lieber in Jrrgang, Nr. Marien-
burg zu richten.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum von
Neuenburg und Umgegend
zur gefälligen Kenntnis, daß ich mich
hier Klosterstraße Nr. 2

als Sattler

niedergelassen habe. Indem ich mich
verpflichte, sämtliche in mein Fach
schlagende Arbeiten stets pünktlich,
sauber und zu soliden Preisen zu
liefern, bitte ich die hochgeschätzten
Herrschaften, mich in meinem Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen,
und zeichne Hochachtungsvoll
Neuenburg, im November 1893.

Gustav Müller

Sattler und Tapeziner.

Die

Versicherungs-Gesellschaft

zu Schwedt

errichtet auf Gegenseitigkeit 1826
nimmt vom 1. Januar 1894 auch
Gebäude in Städten und auf dem
platten Lande gegen Feuerschaden
in Versicherung. (9687)

Nähere Auskunft erteilen die
Direktion in Schwedt und die Bezirks-
Agenten.

B. Kaufmann,
Borw. Schöne See Westpr.

Ngl. Preuß. 190. Klassen-Lotterie

Zur 1. Klasse ist wieder eine Anzahl
von Loosen frei und wollen etwaige
Reservanten sich gef. schlenigst melden.
(9686)

1/1 1/2 1/4 Loos

Mk. 42 21 10,50 pro Ziehung.

Der Betrag ist sofort per Postan-
weisung einzuschicken und das Porto für
Einreichung des Loose, also 10 Pf., bei-
zufügen, da Nachnahme-Sendungen
nicht machbar. Loose in 1/10 Abschnitten
sind nur in sehr kleiner Anzahl
vorhanden.

M. Goldstandl

Königlicher Lotterie-Einnehmer
Lobau Westpr.

Geschäfts-u. Grund-

stücke-Verkauf

und Pachtungen.

Von sofort oder vom 1. Januar
wird eine (9646)

Restoration

zu pachten gesucht, auch mit Damen-
bedienung.

Offerten beifügt **M. Fuhrich,**
Strassburg Westpr.

Ein Geschäftshaus

mit Gastwirtschaft in Pieschel Kreis
Marienburg ist sofort zu verkaufen.
Anzahlung nach Uebereinkunft. Re-
flectanten wollen sich meld. in Jaco b-
mühle bei Mewe. (3488)

Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt
ist wegen Krankheit des Besitzers ein
gut gehendes rentables (9696)

Expeditions-Geschäft

unter günstigen Bedingungen billig zu
verkaufen. Gef. Off. unt. **K. 3000**
an die „Allenstein Zeitung“ in Allen-
stein Offr. erbeten.

In meinem Hause am Markte ist eine

Gastwirtschaft

vom 1. Mai ab zu vermieten. (9615)
Gerjon Cohn, Strelno.

Bin beauftragt

mehrere große Güter in kleinen Par-
zellen, auch bis zu 300 Morg. Größe
mit auch ohne Gebäude zu parzellieren
woran auch große Giegeleien einge-
richtet werden können und Brennereien
bestehen. Anzahlung pro Morgen 25
bis 40 Mark. Das rückständige Kauf-
geld löst sich mit 4 % Rentenzahlung
in 60 1/2 Jahren bei der Königl. in-
Rentenbank vollständig ab. Zum Ge-
bäudebau leistet die Rentenbank ent-
sprechende Vorstöße. Bin bereit, Mel-
dungen zur näheren Besprechung täglich
entgegen zu nehmen. (9510)

L. Ballmann, Erlowen Ostpr.

Land! Land!

Parzellierung

des Gutes

Gross-Gorczenitza

1200 Morg. groß, durchweg vollständig
ebenes Terrain, an beiden Seiten der
Chaussee gelegen, 1/2 Meile von Stras-
burg entfernt, zu (7508)

Reutengütern.

Verkaufstermin jeden Tag im Gast-
hause zu Gr. Gorczenitza. Die Par-
zellen werden zusammen mit besten
Dreweizwiesen in jeder Größe mit
Weizen- und Roggenanbestellung ver-
kauft. Fast durchweg Weizenboden 1.
Klasse. Sehr günstige Kaufbedingungen.

J. Moses, Santenburg Wp.

Günstiger Kauf.

Mein in einem kleinen, aber leb-
haften Städtchen Ostpreußens gelegenes
Colonial-, Materialwaaren- u. Schank-
geschäft, verbunden mit einem sehr leb-
haften Maschinenhandel (Thorgeschäft),
in der ganzen Straße einziges Geschäft
sowie Eiseller, 3 stöckiger Getreide-
speicher, 2 Scheunen, alles neu erbaut,
beabsichtige ich Umstände halber unter
den denkbar günstigsten Bedingungen
und zu sehr billigen Preisen zu ver-
kaufen. Anzahlung nicht erforderlich,
nur Siderungsgeld. Gef. Offerten n.
8. 74 an **G. L. Danbo & Co. in Königs-
burg i. Pr.** erbeten. (2683)

Wassermühle.

Eine neu erbaute, gut eingerichtete
Turbine, mit 25 Mg.
Land, im Kr. Stallu-
pönen, ist verkäuflich. Auskunft erteilt
Maurermeister **Kriwath**
(9750) Stallupönen.

Meine im Dorfe und den beiden
dortigen Molkereien gegenüberliegende

Schlächtere

(Wohnhaus mit 1 pr. M. Gartenland
nebst g. eingerichteter Schlachtstall etc.)
ist zu verkaufen eventl. zu verpachten.
Das massive Wohnhaus mit Verkaufs-
laden eignet sich auch zu jedem and.
Geschäft. Anzahl. Mk. 1500-2000.
Baumgart bei Christburg.

J. Dreher.

Für Bäcker!

In meinem hiesigen auf der Ne u-
stadt belegenen Grundstück ist eine
gut eingeführte, lange Jahre bestehende
Bäckerei zum 1. April 1894 zu ver-
pachten, eventl. ist das Grundstück
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. (8978)

E. Zucker, Tremessen.

Ein Grundst. in Rummelsburg i. P.

bestehend aus Wohnhaus, Stallung
(massiv), nebst 1/2 Morgen Gartenland,
zur Baustelle einer Gärtnerei, sowie
Molkerei oder sonstigen Fabrikanlagen
geeignet, ist bei geringer Anzahlung
zu verkaufen. 10 Minuten vom Bahn-
hof entfernt. Anfragen briefl. unt. Nr.
9383 an die Exp. des Gef. erbitten.

Meine Gastwirtschaft

in einem Kirchdorfe (Chaussee, best. Lage
des Orts), mit 2 Gärten und 2 Morg.
Feldland, Gebäude gut, beabsichtige bei
einer Anzahlg. von 2-3000 Mk. sofort
zu verkaufen. Briefmarke zur Rückant-
wort erbeten. Meldg. briefl. unter Nr.
9461 durch d. Exped. d. Gef. erbitten.

Wangetzsch nebst Holzhandei

und Dampfzägewerk, j. Umf. 120- bis
150000 Mark, billig, bei 3000-6000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen. Hypothek mit
2 und 4 1/2 % verzinslich. Offerten
unter Nr. 8316 an die Expedition des
Gef. in Graudenz erbeten.

Schuhgeschäft zu verkaufen.

Ein seit 14 Jahren gut ein-
geführtes Schuhwaaren-Geschäft
besseren Genres, in einer Prov.-
Stadt mit 120000 Einw., ist
Umstande halber zu verk. Umf. 40000.
Geschäftsums. incl.
Miete Mk. 1500. Meld. verb.
briefl. m. Aufschr. Nr. 9745 d.
die Exped. des Gef. erb.

Gute Brodstelle.

Schmiede mit Wohnung etc. sofort
im Kirchdorfe Wrocno b. Neumark
günstig zu verpachten.
(9060) **Maske, Besitzer.**

Für Kapitalisten.

Ein intelligenter Besitzer, dem es
an Betriebskapital fehlt, möchte sein
Gut verkaufen und auf 10 Jahre oder
länger zu 5% der Kaufsumme pachten.
Größe 1600 Morgen. Gebäude neu.
Preis 150000 Mk. Anz. 40000 Mk.
Meld. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr.
9685 d. d. Exped. d. Gef. erb.

Ein Torfbruch

von unerlöschlicher Lage, für Preß- u.
Streufwerk, am schiffbaren Fluße, zu
verpachten oder zu verkaufen. Sämt-
liche Maschinen zur Preßwerk-Fabri-
kation vorhanden. Ausgedehnte Kund-
schaft. Besitzer würde sich eventl. be-
theiligen. Meld. briefl. m. Aufschr.
Nr. 9667 d. d. Exped. d. Gef. erb.

Ziemia! Ziemia!

Parcelacya!

Cobra Gorczenice

1200 morg obszaru, przeważnie płasz-
czyzna, po obu stronach szosy położone,
1/2 mili od Brodnicy oddalone, mają
być na

posiadłości rentowe
podzielone.

Termin sprzedaży każdego dnia
w oboz w Gorczenicy. Parcele,
razem z dobrami łakami nad Drweca,
zasiane pszenicą i żytem, sprzedaje się
w każddej wielkości. Ziemia przeważnie
pszenna I-szej klasy. Warunki kupna
bardzo korzystne.

J. Moses, Lidzbarg.

Parzellen

Die Besizung des Herrn **Her-**

mann Müller in Dossoczyn
Kreis Graudenz, 3 Kilometer vom
Bahnhof Roggenhausen, 6 Kilometer
von der Stadt Garnsee und 11
Kilometer von Graudenz entfernt,
werde ich in

Parzellen

von 10 Morgen ab verkaufen.

Der Acker ist größtentheils
Weizenboden, auch schöne
Wiesen und Torfbruch vor-
handen. Die Zahlungsbedin-
gungen werden äußerst günstig
gestellt. Der Verkauf findet mit
auch ohne Rente statt, ganz nach
Wunsch der Käufer. Verkaufstermin

Montag, den 4. Dezember und

Dienstag, den 5. Dezember d. Js.

in der Wohnung des Herrn
Müller zu Dossoczyn.

Käufer haben bei Abschluß der
Verträge eine Kaution von 100
Mark zu zahlen.

Die

Parzellierung

von dem unmittelbar an der
Stadt Neumark Wpr. belegenen
Gute

Klein Bekelsdorf

wird täglich, auch an Sonn-
tagen, durch den Besitzer des-
selben, Herrn **M. Bauer** fortgesetzt.

Nächster Verkaufstermin findet
Sonntag, den 9. Dezember,

von Vormittags 9 Uhr ab, und
Sonntag, den 10. Dezember cr.

außer den Andachtsstunden in der
Wohnung des Herrn Bauer statt.

Danzig, Langgarten

Das An siedelungs-Bureau

H. Kamke.

Sofort zu verkaufen:

Parzellenrestant Grzywna

isolirt gelegen, Größe nach Wunsch von
200 bis 400 Morgen bestem Zucker-
rübenboden und 20 Morgen Wiesen,
mit sämtlichen nur guten Gebäuden,
auch sehr schönem Wohnhaus mit sehr
hübschem Garten, Inventar durchaus
vollständig und nur gut. Grzywna,
Besizung des Herrn **Reinhold**,
liegt zehn Minuten von Stadt, Bahn-
hof und Zuckerfabrik Culmsee, Kauf-
bedingungen sehr günstig, auf Wunsch
Rentengut. Zukünftigen der Fabrik
Culmsee sind mit dem Restgut auch
verkäuflich, Anfragen an
Gebrüder **Löwenberg** in Culmsee

Mein Grundstück

Vorstadt Bromberg, 14 Mg. Acker
Wohn- u. Wirtschaftsgelände, will ich
billig verkaufen. Meldungen werden
brieflich unter Nr. 9310 durch die Ex-
pedition des Gef. erbitten.

... lotts antlage/mol. Distel. gugel.

Zeit ist Geld!

Wer seine Zeit höchst gewinnbringend ausnützen will, der übernehme die **Vertretung** eines sehr gut fundierten **Bankhauses** (9428)

welches sich mit dem Verkauf von Prämienloosen auf Theilzahlung befaßt. Verkauf gesetzlich erlaubt. Bankkenntnisse nicht notwendig. Monatlicher Verdienst 200 Mark. Unter Umständen feste Anstellung. Jedermann kann vertreten. Offerten sub O. 1110 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.

Concurrenz-Offerte. Garantiert reinwollene, fehlerfreie

R.D.C. Pferde-Decken mit schöner blau und roth gestreifter Bordüre, grau 145x170 cm gr., 2 1/2 Pfd. schw., Mk. 4, grau 150x200 cm gr., 3 1/4 Pfd. schwer, Mk. 5, erbsgelb 145x170 cm gr., 2 1/2 Pfd. schwer, Mk. 5, erbsgelb 150x200 cm gr., 3 1/4 Pfd. schw. Mk. 6 das Stück, versende gegen Casso u. Porto oder gegen Nachnahme. (Bei Abnahme von 3 Stück portofrei.) (8490)

Carl Mallon, Thorn. Tuchhandlung, gegründet 1839.

Neue Pianinos v. 350 Mk. an. Kreuzsaitig, Eisenkonstrukt, Ausstattung schwarz Eben- od. edl. Kirschbaumholz, größte Tonfülle, dauerh., Eisenbeinclav., 7 Octaven, 10jähr. Garant. Catal. grat.

T. Trautwein'sche Musikalienhdlg. u. Pianoforte-Fabrik gegr. 1820. Berlin, Leipzigerstr. 120.

Verbessertes Brillant-Glanz-Plättöl zur Herstellung eleganter Plättwäse empfiehlt in Flaschen à 25 Pf.

Paul Schirmacher Drogerie zum roten Kreuz.

Holzfohlen liefert billigt (8832)

F. O. Schlobach, Luisenberg, Alt-Zablonen Opr.

Geldsendungen nach Amerika durch Wechsel, sowie durch briefliche oder telegraphische Auszahlungen vermitteln billigt

Meyer & Gelhorn Danzig, Bank- u. Wechselgeschäft.

Sonig diesjährige hiesige helle Schleuderwaare in Blechboxen von 10 Kilo hat circa 15 Gr. abzugeben (9538)

J. Siegmund, Neidenburg Optr.

Butter von Gütern und Dampfmoaskereien kaufen stets jedes Quantum zu (9560)

höchsten Preisen gegen sofort. Casso **Gebrüder Manns** Berlin, Bellealliancestraße 91.

Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw Kr. Strelno kauft größere Posten

Kartoffeln ab Bahnstation und zahlt die höchsten Preise. (8988)

GROSSE SILBERNE DENKMÜNZE der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. KÖNIGSBERG i. PR. 1892.

Viehfrüher Schnellkühler PATENT VENTZKI. Schnellkühler PATENT VENTZKI. Schnellkühler PATENT VENTZKI. Schnellkühler PATENT VENTZKI.

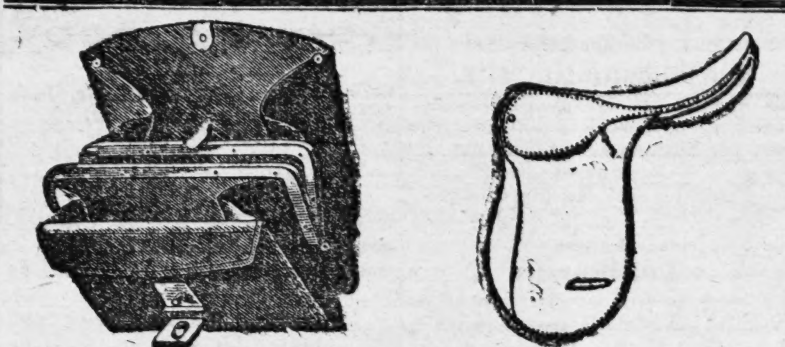
PROSPECTE LICENZ-INHABER: **GLOGOWSKI & SOHN** JNOWRAZLAW, PROVINZ POSEN.

Granit-Porzellan-Service für 12 Personen 30 Mark.

Special-Geschäft für **Ausstattungen** in weissen wie bunten **Tafel-Service** **Glaswaaren** etc.

A. Ménard, Bromberg Friedrichstrasse 47. In grösster Auswahl **Kronen-, Hänge- und Tisch-Lampen** Candelaber, Figuren u. Säulen etc. Feinste Lederwaaren **Majolica-Lager.** **Echt russische Gummischuhe.**

Auswahlsendungen umgehend. Completierungen prompt und billig.



Th. Burgmann, Sattlermeister, Danzig, Gr. Gerbergasse 9-10,

prämiiert mit dem 1. Preise für die beste Sattlerarbeit, fertigt und empfiehlt: Antichgessirre, von der einfachen bis feinsten Ausführung, Reitstättel für Damen und Herren, Kandaren, Schabracken, Peitschen u. Gerten aller Art, Pferdedecken, Schanelpferde, Wagenlaternen, Schlittengeläute, Rohrplatten u. Kaiserkoffer, Reiskoffer, Damen- u. Handkoffer, Damentaschen, Geld- u. Reisetaschen, alle Arten Reisetaschen bis zu den feinsten Sorten in großer Auswahl, Jagdtaschen, Gewehrutensilien, Bürstaschen, Cigarettenaschen, Brieftaschen, kleine Taschen mit Einrichtung, Portemonnaies vom stärksten Rindleder (Handarbeit) bis feinste Wiener Arbeit. Schultaschen u. Tornister (Handarbeit). Alle Sporttaschen wie zweckmäßige Neuheiten und jede Bestellung wird schnellstens erledigt. Preisberechnung und Musterbücher nach auswärts zu Diensten.

Schlesische Gebirgs-Beineleinen 74 Ctm. breit, für 13 Mt., 80 Ctm. breit, für 14 Mt. 76 Ctm. breit, 16 Mt., 82 Ctm. breit, 17 Mt., in Schößen von 2 1/2 bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämtlichen Seinenfabrikanten franco. Viele Anerkennungsdiplome. Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

Berliner Rothe + Lotterie Ziehung 4.-9. December Hauptgew.: 100,000 M., 50,000 M. baar. 1/1 M. 3. - Anth. 1/2 M. 1,60, 10/10 M. 15, 1/4 M. 1. 10/10 M. 9. - Liste und Porto 30 Pf. Bankgesch., Berlin W., Potsdamerstr. 71.

Berliner Rothe + Lotterie. Ziehung bestimmt 4.-9. Dezember cr. Hauptgewinne 100000, 50000, 25000 Mk. etc. baar. Original-Loose à Mark 3. Porto n. Liste 30 Pfg. **C. Lewin,** Berlin N., Krausnickstrasse 4. Telegr.-Adr.: Glückshand Berlin.

Rothe + Gold-Lotterie. Ziehung schon am 4.-9. Dezember 1893. Hauptgewinne 150 000 Mark baar Geld. Original-Loose 3 Mark. Porto und Liste 30 Pfennig. Anthelle: 1/2 1,75 Mark, 1/4 1,- Mark, 10/10 16,- Mark, 10/10 9,- Mark. **Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.** Telegr.-Adr.: „Dukatenmann Berlin“.

6. Berliner Rothe + Lotterie. Ziehung bestimmt vom 4. bis 9. Dezember cr. Hauptgewinne Baar Mk. 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 etc. etc. Originalloose à M. 3 Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet **D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.**

Rothe + Geld-Lotterie Ziehung 4.-9. Dezember cr. Hauptgewinne 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 M. etc. Baar ohne Abzug zahlbar. Originalloose à 3 Mk. Anthelle 1/1 1,75, 1/2 1, 10/10 17, 11/10 10 Mk. Betheiligungsscheine an 100 Nummern 100/100 4, 100/50 8, 100/25 16 Mk. Porto und Liste 30 Pf. **M. Fraenkel Jr.,** Bankgeschäft Berlin, Friedrichstr. 30.

Montag Ziehung! **Rothe + Lotterie.** 1/1 Loose 3,00, 1/2 1,75, 1/4 1 Mt. Porto und Liste 30 Pf. Bestellung p. Postanw. baldigst erbeten. **G. Nowitzki, Culm.**

Remontoir-Uhr No. 50 gutes 80 stündiges Werk mit edler Nickelplatte, gar. gut gehend. Umtausch gestattet. **Preis 7 Mark.** Gegen Nachnahme. Muster-Cataloge 10 Pfg. **Louis Lehrfeld, Pforzheim.** Unfehlbar beste und billigste Bezugsquelle für Uhren und Goldwaaren.

Strausberger Damen-Tuche und **Herren-Anzugstoffe** versendet die Tuchfabrik von **Carl Wilh. Schuster,** Strausberg 4. Pr. fr.

Gute Seradella kauft u. bittet um benutzte Offerten Lohngut Becho w. b. Landsberg a. S.

Pa. schles. Pflanzenmehl offeriert billigt **G. R. Polzin, Frankfurt a. O.** Frisch geräuch., in Kisten gefüllte Sertinge in Lo. von 14-26 Mt. beste Qualität liefert billigt **F. W. Schröder, Danzig.**

Richters Anker-Steinbankkasten

Stehen nach wie vor unerreichbar da: Sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und verbessert werden können. Die echten **Anker-Steinbankkasten** sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetheiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiltig die neue reichillustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbankkasten** und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbankkasten sind zum Preise von 1 Mt., 2 Mt., 3 Mt., 5 Mt. und höher vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldsproben: Et des Columbus, Blüthleiter, Zornbrecher, Grillenlöter, Quälgeist usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Co., R. u. A. Hoflieferanten, **Hudolfstadt (Sachsen),** Nürnberg, Olen, Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.

Oehmig-Weidlich-Seifen Aromatische **Haushaltseife** von **Oehmig-Weidlich** Zeit- u. Basel **Fabrik feiner Seifen & Parfümerien**

Beste und durch sparsamen Verbrauch billige Waschseife. Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken.

Grösste Seifen- u. Parfümerien-Fabrik Deutschlands, Geschäftspersonal 240 Personen. Zu haben in **Grandenz:** bei: Rud. Dombrowski, P. Dumont, P. A. Gaebel, T. Gedert, Ulrich Grün, Fritz Kyser, Gustav Liebert, Lindner & Comp. Nachf., A. Makowski, C. Miehe, Drog.-Hdlg. der Schwanen-Apoth., am Markt, Hans Raddatz, Paul Sambo, Paul Schirmacher, Getreide-markt 80, Gustav Schulz, Jul. Wernicke; in **Briesen** Wpr.: bei Max Bauer-Wald, Brien, Chr. Bischoff, A. Bolinski, Gust. Dahmer, M. Sass, G. Tempin Nchf., W. Tietz, Emil Weiss; in **Culmsee** Wpr.: bei Otto Double, L. von Preetz-mann, J. Scharwenka; in **Deutsch Eylau** bei: R. Böttcher, L. Kowalski, L. Schilkowski; in **Freystadt** Wpr.: bei: L. Lange; in **Hohenstein** b. Allen-stein bei G. Bartlikowski, W. Mehrwald, Rauscher & Reimer; in **Lauen-burg** in Pom.: bei: Paul Albrecht, Joh. Borowsky, August Laude, Ludw. Possiwan, W. Schendel Emil Toetzke; in **Lautenburg** Wpr.: bei J. Annussek, Gust. Gestewitz, A. Kurzinsky, J. Rost, P. Schiffer; in **Lübau** Wpr.: bei: A. Biernacki, Otto Danielowski, M. Hoffmann, L. M. v. Hulewicz; in **Neidenburg** Opr.: bei: C. Fink, Ad. Grabowski, Emil Kollodzieyski, Carl Möschke, A. Munter, J. Siegmund, Erich Sperling, in **Osterode** Opr.: bei: Emil Bahlau, Otto Dewald, F. W. Hendrian; in **Riesenburg** Wpr.: bei: E. Decker, Fritz Lampert, Ed. Stahr, H. Wiebe; in **Rosenberg** Wpr.: bei: M. Neumann's Wwe., O. Strauss; in **Schwetitz** Wpr.: bei: Albert Bloch, Bruno Boldt, Gust. Hintz, C. A. Köhler, Georg Nitz, H. J. Pommer; in **Soldau** Opr.: bei: Oscar Borkowitz, C. Engler, E. Goering, E. Groeger, Fräul. Emma Popp, C. Rettkowski; in **Strasburg** Wpr.: bei: D. Balzer Nachf. (Inhaber Emil Behne), K. Koczwar, J. von Pawlowski & Co., L. Pick; in **Schöneck** bei: Geschw. Bauer. (9036)

Photographisches Atelier I. Ranges von **Georg Fast, Danzig** Graben 58. Anfertigung von Photographien jeden Genres in vorzügl. Ausführung **SPECIALITÄT** Vergrößerungen, Kinderaufnahmen, Platinotypie. Täglich geöffnet von 9-5 Uhr.

Mademanns Kindermehl! Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern. Es ersetzt die Muttermilch; ist das nützlichste, die Verdauung fördert und die Gesundheit erhält. Zeugnisse! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Verfüge ange-stellt und es verwandelt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als allseitiges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Folgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Angabe von Grieswasser-suppe zur Säuglingsnahrung jetzt ganz durch Ihre Kindermehl-Suppe ersehe und bei Darmstörungen größerer Kinder von Grieswasser-Suppe nur noch Ihre Kindermehl-Suppe verwende. Hochachtungsvoll Ihr ergebener **Dr. Uhlmann,** Prof. u. Direct. des Hygien. Instituts. Hofstr. 16, April 1892. Ueberall zu haben à M. 1.20 p. Bdg.

Lanolin Toilette-Cream-Lanolin der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin. **Vorzüglich** zur Pflege der Haut und des Teints, zur Reinhaltung und Befeuchtung wunderhaufter Stellen und Wunden, zur Erhaltung der Haut, besonders bei kleinen Kindern. Zu haben in Zimmern à 40 Pf., in Biege-dosen à 20 und 10 Pf.

In Grandenz in der Schwanen-Apotheke und in der **Röwen-Apotheke** sowie in der Drogerie von **Fritz Kyser, von Apotheker Hans Raddatz, von C. A. Sambo** und in der Drogerie zum roten Kreuz von **Paul Schirmacher.** In **Wohrungen** in der Apotheke von **Simpson.** In **Saalfeld** Opr. bei **Adolph Dis-kowski.** In **Bischofswerder** in der Apotheke von **P. Kossak.** In **Gilsenburger** in der Apotheke von **M. Feuersonger.** In **Reffen** in der **Butterlin'schen Apotheke.** In **Solbau** in der Apotheke von **Otto Görs.** In **Niedern** in der Apoth. v. **F. Czzygan** sowie in sämtl. Apotheken und Drogenhandlungen Westpreuss.